

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batányi-Bolevard Nr. 34.

Budapest, 3. März.

Zwei Monate trennen uns bloß von der Eröffnung der Millenniumsausstellung und noch immer ist der Staatsvoranschlag für das laufende Jahr nicht erledigt. Ja, nicht einmal die Hälfte der Ressortbudgets ist durchberathen und votirt, und wenn es im bisherigen Tempo fortgeht, werden wir auch am 1. Mai, dem Eröffnungstage der Ausstellung, ohne Budget dastehen. Mehr als fünf Monate sind bereits verfloßen seit der Einbringung des Staatsvoranschlags und diese Zeit wurde, wenn man von einzelnen, theilweise bei den Haaren herbeigezogenen Sensationsdebatten absteht, fast ganz auf die sogenannte Budgetberathung verwendet. Wir sprechen absichtlich von einer „sogenannten“ Budgetberathung, denn von den Finanzen war in diesen Debatten am wenigsten die Rede. Es wird bei uns das eigenthümliche System befolgt — es kann ja auch im Unsinne ein System liegen —, daß langwierige Diskussionen über Thematika stattfinden, welche mit dem Staatsvoranschlag nur sehr lose zusammenhängen. Es werden die verschiedensten Anträge eingebracht. Ueber diese entsteht nun jedesmal eine Debatte, welche ausreichen würde, um einen umfangreichen Gesetzentwurf zu erledigen. Aus solchen eingeschickelten epiphanischen Debatten setzt sich jenes monströse parlamentarische Ungeheuer zusammen, welches bei uns Budgetverhandlung genannt wird. Diese nirgends sonst anzutreffende Methode der parlamentarischen Verhandlungen hat bereits zur völligen Versumpfung unseres parlamentarischen Lebens geführt. Die heftigen Stürme, welche im Saale unserer Legislative so häufig sind, können in Leuten, welche mit den eigenen Augen sehen und mit dem eigenen Kopfe denken, unmöglich die Illusion erwecken, als gäbe es im ungarischen Parlamente ein kräftig pulsirendes Leben.

Abgesehen davon, daß der zehnte Theil der aufgewendeten Zeit reichlich genügen würde, um alle die Ideen und Beschwerden, welche den Inhalt unserer parlamentarischen Debatten ausmachen, in würdiger und nachdrücklicher Weise vorzubringen, dürfen wir nicht vergessen, daß das Land

durch Beschlußanträge, auch wenn diese nicht durchwegs abgelehnt würden, nicht vorwärts gebracht werden kann. Die Beschlußanträge sind in der Regel nichts weiter als Versuche einer Ingerenz der Legislative in die Sphäre der Exekutivgewalt. Eine solche Ingerenz ist aber, wenn sie die Grenzen der parlamentarischen Kontrolle überschreitet, eher eine Hemmung als eine Förderung der öffentlichen Angelegenheiten. Der Schwerpunkt der parlamentarischen Aktion soll in der Schaffung von Gesetzen liegen. Eine systematische Gesetzgeberische Thätigkeit ist aber angesichts der bei uns eingerissenen Verschleppungspraxis geradezu unmöglich. Wir haben gesehen, daß im Laufe des Winters die wenigen Gesetze von einiger Bedeutung, welche zustande kamen, förmlich durchgeschmuggelt werden mußten. Dabei ist es sehr bezeichnend, daß gerade die wichtigsten dieser Gesetze fast gar nicht berathen wurden — wir weisen nur auf jenes Gesetz hin, welches die Verwendungs von 50 Millionen Gulden auf die Regalkultur der Donau und deren Nebenflüsse statuiert. Nur auf diese Weise ist es erklärlich, daß zuweilen legislatorische Schöpfungen zustande kommen, welche in der Praxis auf große Schwierigkeiten stoßen, wie z. B. das Gesetz über die Feldpolizei. Die Kodifikatoren in den Ministerialbureaus können nicht Alles wissen; wir glauben, daß vielleicht auch die gewählten Gesetzgeber die Pflicht hätten, ihre praktischen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst des Landes zu stellen.

Wie die Dinge heute liegen, stehen die Fähigkeiten der Deputirten mehr im Dienste der Parteipolitik, als in jenem des Landes. Die sich langsam dahinwälzende trübe Kluth der sogenannten Budgetdebatte repräsentirt keine legislatorische, überhaupt keine nützliche Thätigkeit. Was wir da vor uns sehen, ist nichts Anderes, als eine unter modernen Schlagworten veranfaltete neue Ausgabe der vormärzlichen Gravaminalkonferenzen, nur daß diese zu jener Zeit moralische Berechtigung hatte, da dem Lande in Ermangelung einer verantwortlichen Regierung kein anderes Mittel zur Verschaffung stand, um von den damaligen Machthabern eine Sanirung der Beschwerden des Landes

zu erwirken. Die vormärzlichen Deputirten wußten, daß, wenn sie die vielleicht theilweise nützlichen „Propositionen“ der Regierung schlankweg bewilligen, sie einfach heimgeschickt werden, um vielleicht durch mehrere Jahre nicht wieder einberufen zu werden. Die Gravaminalkonferenzen der vormärzlichen Epoche war freilich nicht sehr wirkungsvoll, aber bei dem damaligen System war sie eben die einzig mögliche. Heute aber, wo wir eine parlamentarische Regierung besitzen, welche durch ein einfaches Mißtrauensvotum zum Rücktritt gezwungen werden kann, ist die Verschleppungstaktik ganz und gar zwecklos. Freilich ist zu einem Mißtrauensvotum eine Majorität erforderlich, welche dieselbe zu ertheilen entschlossen ist. Das ist aber das selbstverständliche Resultat des parlamentarischen Systems, mit welchem sich jede Opposition abfinden muß. Von den geheimen Motiven der vormärzlichen Gravaminalkonferenzen ist nur die Furcht vor dem Heimgeschicktwerden übrig geblieben, aber auch diese ist durch die bekannte Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach er nicht die Absicht habe, zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten, gegenstandslos geworden.

Man hatte von dieser kürzlich in der kategorischsten Form erfolgten Erklärung das Resultat erwartet, daß sie die Abkürzung der Budgetdebatte zur Folge haben werde. Bis jetzt merkt man indessen hiervon gar nichts. Noch immer lassen Redner vom Kaliber eines József Molnár und eines Stephan Kiss de Kozolovszár ihre hohe Staatsweisheit in nie endenwollenden Nebenergänzungen. Die jüngste Ausgleichsdebatte, welche heute mit der Ablehnung der oppositionellen Anträge endete, hat zehn Tage in Anspruch genommen. Was haben wir aus dieser Debatte erfahren? Zwei Dinge, von denen wir das Eine, daß nämlich die staatsrechtliche Opposition das selbstständige Zollgebiet wünsche, auch bisher gewußt, das Andere aber, daß nämlich zwischen der Auffassung der auf dem staatsrechtlichen Boden stehenden Parteien hinsichtlich des Zollgebiets ein meritorischer Unterschied nicht obwaltet, jedenfalls vermuthet haben. Um diese Vermuthung in Gewissheit zu verwandeln, dazu hätte wohl auch eine

Aus der Kinderzeit.

Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“

„Andere Zeiten — andere Menschen!“ ... Niemals kommt Einem dieses Sprichwort lebhafter ins Gedächtniß, als wenn man sich zurückerinnert an die Tage der Kindheit, an die fröhliche, seltsame, glückliche Kinderzeit. Ist dieselbe so in den Beginn der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts gefallen und wurde sie in einer Provinzstadt mittlerer Größe verlebzt, so tauchen wohl mannigfache Bilder in der Erinnerung auf, die Einem in heiteren Farben, voll Frische und Märchenhaftigkeit umgaukeln. Sieht man heute z. B. in einer Großstadt die Kinder gebannt in die riesigen Mietshäuser, in denen eine strenge Hausordnung selbst das kürzeste Verweilen auf den Stiegen und Gängen strengstens verbietet, sieht man, daß den Kindern jeder freie Raum zur Bewegung in diesen Mietshäusern entzogen ist und daß sie nur auf ihre Wohnräume angewiesen sind, dann kann man — gedenkt man der eigenen Kinderzeit in jenen längst verfloßenen Tagen — die armen Kleinen nur von ganzer Seele bedauern. Eine Kinderzeit, wie wir Gerechtigen eine solche in einer freundlichen Provinzstadt hatten, wo es bei den mächtig großen Wohnhäusern meist ausgedehnte Hofräume, sogenannte „Höfe“, gab, eine Freiheit, wie sie uns in damaliger Zeit in der wenig verkehrten Stadt, im nahen Stadtgraben, auf den weiten Glacis geboten war, mag es nunmehr freilich auch in den größeren Provinzstädten nicht mehr geben.

Allerdings hat eine fortschreitende Zeit auch den Kindern, den Kleinen und fast schon den kleinsten, gewisse Freiheiten einen größeren Ernt außerlegt. Die Anforderungen der Zeit beginnen ihre Rechte beinahe schon bei den „Dreikäschen“ geltend zu machen. Die Lust am Spiel, jene echte und rechte Spiellust un-

terer längst vertrauten Tage ist heute bei den Kindern wahrhaft gänzlich geschwunden. Wenn je ein Wort, das leicht und oberflächlich hingenommen wird, ja mitunter scherzhaft fogar, tiefe Bedeutung aufweist, so ist es das Wort unserer Zeit: „Es gibt keine Kinder mehr!“ So klein und so jung sie auch sein mögen, so breitet doch schon des Lebens Ernst, die Anforderung der Zukunft ihre Fittiche über sie aus. Man wird in unjeren Tagen des rastlosen Strebens, des rastlosen Erwerbens gewiß weit leichter hundert Kinder finden, die ihr Sinnen und Trachten dem Streben der Erwachsenen, der Alten anpassen wollen, als auch nur ein Duzend Kinder, die sich mit voller Hergensseligkeit dem tanzelnden Spiel, dem Ergötzen der Spielerei ergeben.

Wie ganz anders ist es aber in jener Zeit gewesen, von der Eingangs dieser Zeilen die Rede war. Wenn die Schulaufgaben beendet waren, dann fanden sich gewiß schon die Kameraden, die unjeren wohnten, in voller Ausrüstung bei jenem Knirps ein, dessen Wohnhaus den ausgedehntesten Hof besaß. Der Eine, sozusagen der Kommandant, trug mit einer Art Grandezza den Csáks auf dem Köpfe und den Säbel um die Mitte gegürtet. An jener Hofseite, wo sich hinter Holzgitterthüren die Holzfelder befanden, war die Hauptwache, dort lehnten an einem Schranken die kleinen Kapselgewehre, und selbst eine flatternde Fahne fehlte nicht. Ein Posten schritt auf und ab und wurde in regelmäßigen Zwischenräumen durch einen anderen kleinen Soldaten abgelöst. Die winzige Truppe war aber nicht so ängstlich, als man glauben sollte; denn wenn auch der nahen Kaserne, aus einer wirklichen Militärkaserne ein wirklicher leibhaftiger Offizier durch den Hof schritt — das Haus und der Hof waren als Durchgang von Passanten stark frequentirt — so präsentirte der Posten, der kleine Knirps oder das größere Büchsen ganz vorchriftsmäßig und regelrecht

vor dem Herrn Offizier. Es mußte dann schon ein rechter Murrkopf sein, der nicht freundlich und den Ernst leicht parodirend, die Hand an die Mühe legte und salutirte. Kam aber gar des Weges ein Stabs-offizier, ein Major, Oberst oder ein General, was sich auch nicht selten ereignete, dann tief der Posten die ganze Wache an den Schranken, schmettete sein „Gewehr heraus!“ so feurig und lebendig in den Hof und die Mannschaft erwies so stramm die Ehrenbezeugung, daß der hohe Krieger zumeist stehen blieb und den kleinen Soldaten einige freundliche Worte widmete. Nicht immer aber ging es so ruhig ab, es kamen auch ernstere Zeiten für die Miniatur-Armee. Im Stadtgraben hauste eine „Näuberbande“ und es war selbstverständlich, daß unsere Krieger, die davon Kenntniß erhalten hatten, dahin aufbrachen, um die gefährliche Schaar dingfest zu machen. Ein schulfreier Nachmittag war dann für eine solche Expedition ausgerufen. Wenn die Sonne gar fröhlich über die Bastien, auf welcher sich der Burggarten befindet, glitzerte und die saftgrünen Bäume und Sträucher vergoldete, wenn die weite Glacisfläche im Sonnenschein leuchtete, dann marschirte die kleine Truppe einher und wurde in einzelnen Partien nach einem wohlausgedachten, klugen strategischen Plan in den Graben hinabdirigirt. Hinter Buschwerk hielten sich die kleinen Mannschaften verborgen, bis ihnen ein günstiger Augenblick gebot, hervorzubrechen und die feindliche Bande zu überfallen. Freilich, so glatt ging die Geschichte selten ab und auf beiden Seiten setzte es Hiebe ab, gab es kleine Verwundungen und große Beulen.

Wer könnte mit trockenen Worten die Empfindungen schildern, welche Tage vorher schon die streitbaren Knaben und Knäblein beherrschten. Wer vermöchte zu schildern, mit welchem Muth, mit welcher Schneidigkeit die „Soldaten“ auftraten und wie die „Näuber“ ihre Sache ernsthaft und ernstlich verthei-

Seite 20

gés, ... ZUKORKA, ...

und feine bel

er von fl. 100 bis 800 fl. ...

Brüssel 1891. Wien 1891. London 1893.

Magenpulver ...

HUSTEN

... St. Georgs- ...

ern privil. kais. und

OPFE

... Maschinen, Wasser- ...

AS

... und Sodawasser- ...

... an der Strassenbahn.

... Fabrikanten ...

Sitzung vollauf genügt. Und dabei muß jedenfalls zugegeben werden, daß unter den eingeschachtelten Budgetverhandlungsepisoden die jüngste Zollbündnisdebatte noch eine relativ weniger sterile war.

Nun endlich gelangte das Abgeordnetenhaus dazu, um mit Unterbrechung der Debatten über das Budget des Handelsministeriums die zweite Indemnitätsvorlage zu verhandeln. Die Ermächtigung der Regierung, die Staatsausgaben nach dem Budget pro 1895 zu bestreiten, wird nun von Anfang April bis Ende Mai verlängert werden. Eine Verschleppungsdebatte über diese Indemnitätsvorlage stand zwar, wie es hieß, in Sicht, doch wird eine solche nicht stattfinden. Trotzdem genügt der heute zur Verfügung gestandene Theil der Sitzung nicht zur Darlegung der wichtigsten Gründe, weshalb die oppositionellen Parteien zum gegenwärtigen Kabinet kein Vertrauen haben. Als ob die Herren nicht ohnehin seit fünf Monaten diese Gründe ausführlicher als genug auseinandersetzen würden! Als ob Jemand darüber Zweifel hegen würde! Man sollte wohl meinen, daß diesbezüglich eine einzige kurze Deklaration ausreichen würde, wenn schon bei uns, abweichend von der Praxis anderer Parlamente, die Votirung der für die Bestreitung der Staatsbedürfnisse unbedingt nötigen Mittel als eine Vertrauensfrage angesehen wird. Die Indemnität wird schließlich mit großer Majorität votirt werden. Aber was dann? Soll dann die Budgetdebatte in der bisherigen Weise fortgesetzt werden? Soll man die Zeit bis Ende Mai wirklich mit überflüssigem Geschwätz todtschlagen? Es wäre hohe Zeit, daß unsere Volksvertreter zum Bewußtsein der wahrhaft kläglichen Rolle gelangen, welche sie vor den Augen der nicht im Parteihader verrannten ersten Leute spielen, indem sie Dreiviertel der dem Parlamente zur Verfügung stehenden Zeit auf die sogenannte Budgetdebatte verwenden. Wird die bisherige Verschleppungsmethode, deren ganze Weisheit darin besteht, daß man die Regierung sich abnügen lassen will, lange fortgesetzt, so wird der Parlamentarismus selbst bald abgenützt sein. Wir möchten unsere Parlamentarier dringend daran mahnen, sich das Beispiel der Parlamente vorgeschrittener Staaten zu nehmen, welche ihre Aufgabe gewiß nicht weniger ernst nehmen als unsere Gesetzgeber.

### Niederlage der Italiener.

Eine neue italienische Niederlage in Afrika, und zwar eine weitaus schwerere, als die früher erlittenen Schlappen waren, wird heute aus Rom gemeldet. Die offiziellen Mittheilungen sind noch viel zu lüdenhaft, als daß ein Ueberblick über die am 1. d. stattgehabte Schlacht schon möglich wäre; fest steht nur, daß General Baratieri am Sonntag Früh seine gesammte Streit-

macht zu einem Frontalangriff gegen die Stellungen der Abessinier vorrückte, daß der General über diese Stellungen schlecht unterrichtet war und daß bei dem mühsamen Vormarsch auf dem steinigem, pfadlosen Terrain der linke Flügel der Italiener sich plötzlich der ganzen schoanischen Armee gegenüber sah und den Rückzug antreten mußte, welchen eine vom Centrum entsandte Brigade nur unvollständig zu decken vermochte. Inzwischen ergriffen die Abessinier auf der ganzen Linie die Offensive und zwangen die Italiener zum Rückzug, wobei die Artillerie wenigstens theilweise im Stiche gelassen werden mußte. Ohne schwere Einbuße an Menschenleben kann es dabei natürlich nicht abgegangen sein und die Armee Baratieri's befindet sich, da erst am 15. d. die letzten aus Italien gesandten Verstärkungen eintreffen können und die Verbindung mit Massauah unterbrochen ist, in kritischer Lage. Was den unklugen Angriff Baratieri's verschuldet hat, das wissen wir nicht. Wahrscheinlich ist der wackere Krieger erbittert gewesen ob der ihm mit Unrecht gemachten Vorwürfe wegen seines Zauderns und ob der Uebertragung des Oberkommandos an den General Baldissera, welcher, gleich Baratieri, in Oesterreich geboren, zudem in der Wiener-Neustädter Akademie ausgebildet ist, und hat sich vom Zorne zu der Offensive hinreißten lassen, um seine Laufbahn als Kommandeur nicht kläglich zu enden. Möglich auch ist, daß er wieder einmal durch Spione schmählich über die Lage der Abessinier irreführt wurde und den Sieg für leicht gehalten hat. Vom Ausbleiben einer erythraischen Siegesnachricht war der Sturz des Ministeriums Crispi in der am Donnerstag zu eröffnenden Session erwartet worden; aber gerade die Größe des Unglücks könnte zur Rettung des Kabinetts werden, weil sie die Opposition mahnt, die Sache des gefährdeten Vaterlands über die Parteirücksichten zu stellen. Die bisherigen journalistischen Urtheile zeigen den Versuch, die Würde der alten Römer nach der Katastrophe von Cannä nachzuahmen, und solches Beispiel wirkt in Hispanien immer stark. Aber wie viel Menschenleben und wie viel Geld wird das erythraische Abenteuer noch verschlingen!

Aus Rom wird über die italienische Niederlage telegraphisch gemeldet:

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom 2. d. halb 4 Uhr Nachmittags: Ein Telegramm aus dem italienischen Lager meldet, daß General Baratieri am 29. Februar, Abends, den Entschluß faßte, am 1. März, Früh, die Positionen der schoanischen Armee in drei Kolonnen anzugreifen. Die linke Kolonne bildeten 4 Bataillone Eingeborene und 4 Gebirgsbatterien unter dem Kommando des Generals Albertone. Das Centrum bestand aus der Brigade des Generals Arimondi mit 2 Gebirgsbatterien, den rechten Flügel bildete die Brigade des Generals Sabotini mit 4 Gebirgsbatterien. Die Brigade des Generals Elena mit den Schnellfeuer-Batterien bildete die Reserve. Die Köpfe der Kolonnen erreichten die

Uebergänge gegen Abua und nahmen sie ohne Kampf. Die Kolonne Albertone sah sich jedoch auf dem Vormarsch über Abacarina alsbald gegen die gesammte schoanische Armee engagirt. Vor der Uebermacht der feindlichen Kräfte konnte sie nicht lang Stand halten und mußte sich zurückziehen. Die aus dem Centrum zum Schutze befohlene Brigade Arimondi's konnte in Folge der ungünstigen Position nicht vollkommen ihre Kräfte entwickeln. Unterdeß wurde der Angriff der Schoaner auf der ganzen Front immer heftiger und dehnte sich auch nach rechts und links aus, so daß die italienischen Truppen gezwungen waren, in Folge der enormen Terrainschwierigkeiten, welche nicht einmal einen Transport der Gebirgs-Artillerie ermöglichten, ihre Positionen aufzugeben. Ueber die Verluste der Italiener fehlen Einzelheiten. Das Operationskorps zog sich hinter Belega zurück.

„Popolo Romano“ schreibt: Die vom General Baratieri unverhofft getroffene Entscheidung, den Feind, von dem er wußte, daß er sich natürlicherweise in sehr starken Positionen befindend, anzugreifen, ohne neue Verstärkungen abzuwarten, sei unerklärlich. Man müsse annehmen, daß Baratieri, welcher von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Generals Baldissera Kenntniß hatte, der Versuchung nachgab, sich durch irgend eine große militärische That vor dem Eintreffen Baldissera's auszuzeichnen. Die Lage des Expeditionskorps sei natürlich eine sehr schwierige, und um aus derselben hervorzugehen, werde es viel Rathslüchtigkeit von Seite des Kommandos in Afrika und großer Energie von Seite der Regierung des Landes bedürfen. Das Blatt gibt der Ansicht Ausdruck, daß das Expeditionskorps sich nach Coatt zurückziehen oder nach Asmara dringen müsse. General Sabotini ist nach Asmara abgereist. Die Depesche über die Schlacht von Abua wurde durch den Generalstabchef Oberst Valenzano an den Kommandanten in Massauah, Lambertini, durch Rundschreiben übersendet, da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist. Man glaubt, daß General Baratieri verumdet wurde. — „Don Chisciotte“ glaubt, daß General Baratieri Menelik auf drei Routen angegriffen habe und daß der von Albertone kommandirte linke Flügel ohne Deckung blieb. Das Blatt schließt, es wolle zu dem Schmerze des Vaterlandes nicht politische Reflexionen hinzufügen. Die Italiener werden hartnäckigkeit, Muth und die notwendige Selbstverleugnung besitzen, um würdig aus der Lage in Afrika hervorzugehen. — „Messaggero“ sagt, Baratieri habe einen Handreich gemacht, um vor der Uebergabe des Kommandos an Baldissera das Glück zu versuchen.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom Gestrigen: Major Salza meldet, daß sich in Mahaine eine Kolonne unter dem Befehle des Majors Amelto konzentrirte, welcher außer seinem Bataillon von Eingeborenen die Banden von Serac und Schire angehören. Das Regiment Dibocart zog sich von Baradit nach Addicae zurück, wo die Obersten Stevani und Bruffatti mit ihren Truppen eintrafen. General Lambertini trief Borjorge für die Wiedervereinigung des Operationskorps in Asmara. Weitere Nachrichten besagen, daß auch die Generale Baratieri und Elena, sowie Oberst Valenzano in Addicae eintrafen.

### Budapest, 3. März.

Gegenüber der Mittheilung eines ungarischen Blattes: die Regierung hätte an den Papst eine Note gerichtet mit dem Ersuchen, sich bei den Millenniumsfeierlichkeiten vertreten lassen zu wollen, ist „Országgy. Ort.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Mittheilung eine entschiedene Unwahrheit enthalte, da die Regierung in dieser Angelegenheit keinerlei wie immer geartete Note nach

einander in schweren Mengen vertragen und viel mehr noch und viel anders als einst empfanden sie nun das eigenartige Glück und die undefinirbare Freude, etwas Besonderes geleistet zu haben. Es war ein Spiel, aber in diesem Spiel lag schon, wenigstens für Manche, ein Ernst und eine Bedeutung, und gewiß erwachte in estlichen von ihnen der Gedanke, dem schönen Leben der Kunst sich gänzlich zu weihen. Bei Vielen schwanden diese Ideen freilich wieder, sie gelangten auf andere Gebiete des Berufes. Es war nur ein flüchtiges Spiel und nichts mehr, aber Andere ließen den Gedanken ausreifen und fanden sich später ernsthaft als das, was sie einstens nur als Spiel betrieben hatten.

Man darf aber nicht glauben, daß jene Kinder, von denen hier die Rede ist, zur Heise des Volkes gehörten, daß es solche Kinder waren, die man heute an der Peripherie der Großstädte, dort, wo die Armuth wohnt und jene Kinder zuhause sind, welche sich fast den ganzen Tag selbst überlassen sind, finden kann; nein, es waren Kinder aus der Bürger- und Beamtenstände, aus denen dann doch etwas Rechtes geworden ist.

Eine andere Zeit hindurch war das Theater das Element, welches einen Kreis von Kindern vereinte; zuerst war es wohl eine kleine Bühne, auf welcher Papierfiguren agirten und die mit Allem ausgestattet war, was billigerweise von einem solchen „Schauspielhause“ verlangt werden konnte. Die belebenden Kräfte, einige Knaben, hantirten und sprachen ihre Rollen ungeschrien von dem kleinen Publikum, welches sich im Nebenzimmer vor dem offenen Thüringang auf mehreren Stuhlreihen niedergelassen hatte. Jahre später waren an die Stelle der papierernen Akteure lebende Künstler getreten; aus den kleinen Dekorationen und Coullissen waren große geworden, welche die Komödianten mit beharrlichem Fleiß selbst hergestellt und gemalt hatten. Draußen saß ein Auditorium von erwachsenen Freunden und Bekannten, die Eltern und Anverwandten der im Stücke Mitwirkenden, und jeder Einzelne von diesen war bestrebt, sich in seiner Partie als ein angehender Künstler zu zeigen. Beifall konnten sie Alle mit-

einander in schweren Mengen vertragen und viel mehr noch und viel anders als einst empfanden sie nun das eigenartige Glück und die undefinirbare Freude, etwas Besonderes geleistet zu haben. Es war ein Spiel, aber in diesem Spiel lag schon, wenigstens für Manche, ein Ernst und eine Bedeutung, und gewiß erwachte in estlichen von ihnen der Gedanke, dem schönen Leben der Kunst sich gänzlich zu weihen. Bei Vielen schwanden diese Ideen freilich wieder, sie gelangten auf andere Gebiete des Berufes. Es war nur ein flüchtiges Spiel und nichts mehr, aber Andere ließen den Gedanken ausreifen und fanden sich später ernsthaft als das, was sie einstens nur als Spiel betrieben hatten.

Wer in jene längstvergangenen Tage zurückblickt, in die frühesten Kinderzeit, der wird sich auch mitten drinn in einer Armee von Papierfiguren entdecken, die auf dem großen Speisetische, der vielleicht durch einige andere Tische verlängert worden war, aufmarschirten. Da zogen die Artillerie mit ihren Kanonen, Pulver- und Bagagewagen, die strammen Feldjäger mit ihren blasenden Hornisten, die ungarische Infanterie in ihren knappen Hosen, die Mannen auf prächtigen Schimmel, die Dragoonen, die Kürassiere, Militärkapellanten an der Spitze, vorüber und das kleine Büblein jauchzte förmlich auf vor Wonne und seliger Empfindung, wenn es die glänzende Armee — die Figuren waren ja gummirte — an sich vorüberziehen sah und nach rechts und links dirigiren konnte. Eine ernstere Stimmung aber kam wohl über unser Bübchen, wenn eine „Generalsleiche“ mit allem Prunk und Pomp, mit dem eisernen Ritter hoch zu Ross und dem Trauerpferd aufmarschirte und das Büblein selbst in wehmuthsvollen Tönen den Trauermarsch Beethoven's, den die Militärkapellen schon damals bei Leichenbegängnissen spielten, vor sich her sang. Manchmal zog die ganze papierene Armee auch ins Feld und dann stand sie vielleicht den Rothhosen, den Franzosen oder den Sardinien ge-

genüber und es begann aus den kleinen hölzernen Kanonen, die mit Linjen oder Fjolen geladen waren, ein heftiges Kreuzfeuer, unter dem gleich ganze Reihen der properen Soldaten hinsanken. . . Dieses Kriegsspiel erweckte vielleicht in dem kleinen Kerlchen, dem Knäblein von sechs, acht Jahren, ein ganz eigenartiges Gefühl, welches die Kinder von heute gewiß nicht kennen. Ja, damals gab es noch wirkliche, echte und rechte Kinder, mit warmem Kinderhimm und mit Begeisterung für all die kleinen Spiele.

Manchmal kam auch das Kirchenspiel aufs Tappet. Im papiernen Wehkleide, vor einem kleinen Altar, der auf Tisch und Schemel errichtet war, standen die nothwendigen Geräthschaften, welche aus dem Laden des Zinngeießers stammten. In den kleinen, niedrigen zinnernen Leuchtern brannten Wachskerzen, ein zimmerner Kelch, sowie das Wein- und Wasserkännchen, die Monstranze und das Nauchfaß, Alles war da, selbst der Ministrant fehlte nicht. . .

So zog durch das Kinderleben, durch die Kindheitsjahre das Spiegelbild der verschiedenen wirklichen Berufsphasen wie ein Abglanz und Widerschein, jene Zeiten vergebend. Wie ein Traum zieht es heute durch unser Sinnen und Erinnern; denn die goldene Zeit für die Kinder, die süße Epoche, wo sie sich ganz dem Spiele hingeben konnten, ist wohl für immer vorüber und besonders den Kindern in den großen Städten, in den Metropolen werden solche Tage nimmer kommen. Für den „Kampf ums Dasein“ müssen sich unsere Generationen mehr denn je vorbereiten und nur wer bereits von früherher Jugend an seine Wissensschätze mehrt, sein Können zu einem reichen macht, der darf hoffen, in diesem Kampfe, der Mann gegen Mann geht, Sieger zu bleiben. Die Zeit der Spiele, jener kindlichen Spiele, die hier gemeint sind, ist vorbei, sie wird nimmer wiederkehren. Ernst Reiter.

Nom gerichtet hat. Die Angelegenheit an den eine Zufahrt gerichtet Schritte thun zu wollen Millenniumsfeierlichkeiten

Die Berliner der „Agenzia Stefani“ Zusammenkunft der des, daß von einer maßgebenden Kreis

Im Anschlusse denz der „Nowoje Wretung Englands in Gg reich-Ungarns in V die „Königliche Zeitung „Wir müssen, v Gesichtspunkten der deut lha sächliche jener Lond lich Deutschland sich für haben sollte, ebenio entl geknüpften Schlüsse hin standes in Bosnien. D befanntermaßen da nicht essen in Frage kommen. wird Deutschland in Epte gleichviel wer in Egypte Mächte sind dabei erheb land; es ist daher in t daß gerade Deutschland egyptische Frage in Ven nächste Folge dieser Ver Beunruhigung sein müß so ist es kraft europäid Ungarn in Besitz genom unterer Auffassung ein Dreieck = Ver d s t r e i c h i c h e n s chied, der sich hienach gegenüber Egypten und Bezegomina ergeben w führung.“

Gestern Nachm der katholischen Heilig Noris des Erlauer Erz eine Sitzung, in welche und Unterrichtsministers fons verhandelt wurde Mini st e r zu erfuher lische Autonomie nicht e gelegenheit der katholisch wird, eine der Größe t in den Beitragsfond e in der Kommission be die Erlaubniß ausgabe allzu großen Ueberbüri den Beitragsfond ein e die juristische und admii sorgen, ferner sollen d ferneren Einzahlung i werden.

Wie aus A wird, hielt der Cen Rechtsparthei gestern Los verlaufenden Gesar cher beschloßen wurde, Wiener Reichsrathe, der Rechtsparthei bek Baron Rufawina e Rechtsparthei einberufen suchen wird, die be gleichen. Der Termin Verammlung ist noch der des Centralausfich an einen Erfolg; do Mittel versuchen, um dies überhaupt noch m

### Tagess

#### „Neues P

Mit 1. Mar Abonnement. Wir e deren Abonnement m dasselbe je eher zu er dung des Blattes kein Prämumerations-Preis ersichtlich.

Allen u liefern wir die bißh des Romans „Das R

Unsere heut gendes: Sitzungsber hause s, Auslan Lokal = Anzeig feiten), Geri c t a l i s t, t e l e g r a p Wiener Markt Waaren- und C Zug aus dem „A Todtenliste, W tabelle, ferner die Lei und die Fort Vermächtniß“), Anzeiger, „Kleiner M Wetterbericht milden, heiteren und war eine schwache, der Auf dem Kontinent her

en sie ohne Kampf, auf dem Vorgehen die gesammte Uebermacht nicht zu um Schutze be...  
 Folge der un...  
 ihre Kräfte ent...  
 der Schooner auf...  
 dehnte sich auch...  
 die italieni...  
 wate n, in Folge...  
 welche nicht einmal...  
 lerte ermöglichten...  
 eben. Ueber die...  
 Einzelheiten. Das...  
 a zurück.  
 Die vom General...  
 Entscheidung, den...  
 natürlichem Wege...  
 hinde, anzugreifen...  
 sei unerklärt...  
 ratiere, welcher von...  
 ant des Generals...  
 Versuchung nach...  
 militärisch e...  
 trass auszuweichen...  
 sei natürlich eine...  
 lichen hervorzuheben...  
 te des Kommandos...  
 te der Regierung...  
 der Ansicht Aus...  
 nach Coattit jurid...  
 müsse. General...  
 reist. Die Depesche...  
 durch den General...  
 amandanten in Ma...  
 fender, da die tele...  
 ft. Man glaubt, daß...  
 — „Don Chris...  
 t Menelli aus drei...  
 der von Albekone...  
 eutung blieb. Das...  
 merze des Vater...  
 hinzufügen. Die...  
 ch und die noch...  
 am würdig aus der...  
 „Messagero“ sagt...  
 nach, am vor der...  
 thiera das Glück zu...  
 t aus Massauah...  
 meldet, daß sich...  
 Beisole des Majors...  
 nent Bataillon von...  
 und Schire an...  
 og sich von Barachit...  
 a Stevani und Br...  
 General Lambert...  
 nigung des Opera...  
 Nachrichten besagen...  
 und Elena, sowie...  
 ten.

Nom gerichtet hat. Die Regierung hat in dieser Angelegenheit an den Fürstprimas des Landes eine Zuschrift gerichtet mit dem Ersuchen, in Nom Schritte thun zu wollen, damit der Papst bei den Millenniumsfeierlichkeiten vertreten sei.

\* Die Berliner „Post“ schreibt zur Nachricht der „Agenzia Italiana“ über eine bevorstehende Zusammenkunft der Monarchen des Dreibundes, daß von einem solchen Plane in Berliner maßgebenden Kreisen nichts bekannt sei.

\* Im Anschlusse an eine Londoner Korrespondenz der „Nowoje Wrenja“, in welcher die Stellung Englands in Egypten mit derjenigen Oesterreich-Ungarns in Bosnien verglichen wird, sagt die „Kölnische Zeitung“:

„Wir müssen, von den bekannten allgemeinen Gesichtspunkten der deutschen Politik ausgehend, das Charakteristische jener Londoner Behauptungen, daß nämlich Deutschland sich für die ägyptische Frage erwärmt haben sollte, ebenso entschieden bestritten, wie die daran geknüpften Schlüsse hinsichtlich des österreichischen Besitzstandes in Bosnien. Die deutsche Politik mischt sich bekanntermaßen da nicht ein, wo nicht deutsche Interessen in Frage kommen. Was nun Egypten betrifft, so wird Deutschland seine politischen Wege zu finden wissen, gleichviel wer in Egypten herrscht. Die meisten anderen Mächte sind dabei erheblich mehr theilhaftig als Deutschland; es ist daher im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß gerade Deutschland sich bemüht haben sollte, die ägyptische Frage in Bewegung zu setzen, da überdies die nächste Folge dieser Bewegung eine allgemeine politische Unruhe sein müßte. Was Bosnien anbelangt, so ist es traurig europäischer Beschickung von Oesterreich-Ungarn in Besitz genommen worden, bildet also nach unserer Auffassung einen Theil des durch den Dreibund-Vertrag gewährleisteten österreichischen Status quo. Der Unterchied, der sich hienach für die Haltung Deutschlands gegenüber Egypten und gegenüber Bosnien und der Herzegowina ergeben würde, bedarf keiner weiteren Ausführung.“

\* Gestern Nachmittags hielt die Aufsichtskommission der katholischen Religions- und Studienfonds unter Vorsitz des Erlauer Erzbischofs Dr. Joseph Samassa eine Sitzung, in welcher über das Reskript des Kultus- und Unterrichtsministers in Angelegenheit des Beitragsfonds verhandelt wurde. Die Kommission beschloß, den Ministern zu erlauben, es möge, so lange die katholische Autonomie nicht organisiert und hiedurch die Angelegenheit der katholischen Fonds definitiv geregelt sein wird, eine der Größe der Fonds angemessene Summe in den Beitragsfond eingezahlt werden. Auch wurde in der Kommission beschlossen, Se. Majestät um die Erlaubnis anzufragen, es solle in Anbetracht der allzu großen Ueberbürdung der übrigen Fonds durch den Beitragsfond ein eigenes zu organisirendes Amt für die juristische und administrative Verwaltung der Fonds sorgen, ferner sollen die Fonds von der Pflicht einer fernerer Einzahlung in den Beitragsfond entbunden werden.

\* Wie aus Agram telegraphisch gemeldet wird, hielt der Centralausschuß der kroatischen Rechtspartei gestern Nachts gleich nach der resultatlos verlaufenen Versammlung eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, daß die Abgeordneten am Wiener Reichsrathe, welche sich zu den Prinzipien der Rechtspartei bekennen, im Einvernehmen mit Baron Aulawina eine neue Versammlung der Rechtspartei einberufen sollen, welche nochmals verhandelt wird, die bestehenden Differenzen auszugleichen. Der Termin für die Zusammenkunft dieser Versammlung ist noch nicht bestimmt. Die Mitglieder des Centralausschusses glauben selbst nicht an einen Erfolg; doch wollen sie noch dieses letzte Mittel versuchen, um den Verfall der Partei, wenn dies überhaupt noch möglich, zu verhindern.

**Tagesneuigkeiten.**  
**„Neues Pester Journal.“**  
 Mit 1. März 1896 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.  
 Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Vermächtniß“ gratis nach.  
 Die Administration.

Budapest, 3. März.  
 \* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Ausland (Zur Tagesgeschichte), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalkist, telegraphische Kurserichte, Wiener Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Wasserstand und Kurstabelle, die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtniß“, Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.  
 \* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen milden, heiteren und trockenen Tag. Die Lufttemperatur war eine schwache, der Barometerstand hat sich gehoben. Auf dem Kontinent herrscht im Allgemeinen bewölkt,

reanerisches Wetter und die Temperatur ist zumeist im Steigen begriffen. In ganz Ungarn ist es milder geworden und es regnet in vielen Gegenden. Mildes und regnerisches Wetter voraussichtlich.

\* Ihre Majestäten in Cap Martin. Aus Montone telegraphirt man uns: Heute um halb 10 Uhr Vormittags unternahm das Herrscherpaar bei prächtigem Wetter ohne jede Begleitung einen Spaziergang nach Mentone. Ihre Majestät trug eine schwarze Promenade-Toilette, der Monarch einen blauen Sommeranzug. Ihre Majestäten begaben sich über die Promenade du Midi in die Konditorei Rumpelmayer, wo sie neben den übrigen Frühstücks Gästen Platz nahmen. Es wurde rasch ein Tisch gedeckt, Thee, kalter Aufschnitt und Eis servirt. Se. Majestät ließ sich dann die Eigentümerin der Konditorei, Frau Rumpelmayer, eine geborene Preßburgerin, vorstellen, welche für den auszeichnenden Besuch dankte. Der Monarch bemerkte, er habe schon von Ihrer Majestät gehört, daß Alles trefflich bestellt sei, und es freue ihn, daß Landesleute im Auslande solchen Erfolg erzielen. Nach fast zweistündigem Aufenthalt begab sich das Herrscherpaar zu Fuß in das Hotel zurück. In Begleitung des Grafen Wolkenstein fuhr Se. Majestät Mittags mit der Zahnradbahn von Monte Carlo zur Bergspitze La Tourbie und besichtigte das neue im maurischen Stil erbaute Schloß. Viele Personen, welche den Monarchen erkannten, begrüßten ihn eifrigst. Von La Tourbie begab sich der Monarch nach dem 25 Minuten entfernten Bergloster Notre Dames Laghet, einem romantisch gelegenen berühmten Wallfahrtsort. Mit besonderem Interesse besichtigte der Monarch die Kreuzgänge und Fresken und das im Klosterhof errichtete Monument zum Andenken an Karl Albert, welcher hier nach Novarra gelegentlich der Reise ins Exil nach Portugal die letzte Nacht auf italienischem Boden verbrachte. Nach halbstündigem Verweilen kehrte Se. Majestät ins Caphotel zurück.

\* Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi hat sich heute Nachmittags zum Leichenbegängnisse des Erzherzogs Albrecht Salvator nach Wien begeben. — Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi wird jeden Freitag Nachmittags von 4—5 Uhr in seinem Amte, dem „Stöckelgebäude“, empfangen.  
 \* Erzherzog Albrecht Salvator. Offiziell wird bestätigt, Se. Majestät habe den Erzherzog Otto zu seinem Vertreter bei dem Leichenbegängnisse des Erzherzogs Albrecht Salvator bestimmt.  
 \* Vom Polytechnikum. Se. Majestät hat den diplomirten Architekten und Supplenten am Josephs-Polytechnikum Otto Landor an dieser Anstalt zum öffentlichen außerordentlichen Professor für Monumental-Architektur mit den systemisirten Gehühren ernannt.

\* Erzherzog Franz Ferdinand. Aus Montone meldet man von gestern: Für den Erzherzog Franz Ferdinand wurden heute aus Kairo telegraphisch Zimmer bestellt, und zwar im Hotel „Saint James“ in Monte Carlo. Der Eigentümer, ein Wiener Namens Schmidt, muß täglich telegraphisch einen Wetterbericht an den Erzherzog senden.  
 \* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Honvéd-Hauptmann Giza Keneffy v. Keneffy anlässlich seiner Pensionierung den Charakter eines Titular-Majors verliehen. — Ernannt wurden: Alexius Siklay zum Vermessungs-Inspektor beim Landes-Kataster; Emerich Wellau zum Assistenten an der staatlichen entomologischen Station; Titular-Oberdirektor Karl Hofner zum Mitgliede der Volks- und Bürgererschullehrer-Berufungskommission und Examinator für französische Sprache und Literatur.

\* Erzherzog Friedrich und Gemahlin treten, wie man uns aus Wien telegraphirt, die für drei Wochen projektierte Reise nach Spanien zum Besuche der Königin-Regentin Maria Christina am 7. d. über Paris an, wo kurzer Aufenthalt genommen wird. Auf der Rückreise werden dieselben in Cannes kurzen Besuch bei ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, abtatten.  
 \* Die Millenniumsfeier. In einer gestern Abends unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy stattgehabten Versammlung hat sich das Guldigungs-Bandierium der Hauptstadt Budapest für konstituiert erklärt und mit der Führung seiner internen Angelegenheiten den Ministerialkommissar im Handelsministerium Dr. Madar v. Nagy betraut. Dieser wird nunmehr den Verkehr sowohl mit dem Landes-Arrangirungskomitee, als auch mit der Hauptstadt vermitteln und in Bezug auf die internen Angelegenheiten des Banderiums verfügen. Schon die bisherige Theilnahme scheint dem Banderium ein glänzendes Gelingen sichern zu wollen; zudem ist es sicher, daß noch zahlreiche Anmeldungen erfolgen werden. Das Banderium hat alle weiteren Vereinbarungen einem späteren Zeitpunkte vorbehalten; vorhanden wurde nur bestimmt, daß das Pferd des Standardenträgers durch zwei Fagen geführt werden soll, und daß außerdem an der Queue des Banderiums acht Wagen zu marschiren hätten. Wer der Standardenträger sein soll, ist bisher noch nicht bestimmt. — Der Ackerbauminister hat die ihm unterstehenden Fortbehörden, Fachschulen, Geseitsdomänen etc. angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß an entsprechenden, möglichst freistehenden Stellen Milennar-Bäume und Baumgruppen ge-

pflanzt werden. Gleichzeitig wurden die betreffenden Organe angewiesen, die Idee im Kreise der Grund- und Fortbesitzer und Gemeinden zu fördern und den Betreffenden mit Rath und That an die Hand zu gehen. — Aus Arad wird uns telegraphirt: Das Millenniumskomitee stellte heute im Einvernehmen mit dem Bürgermeister Szalacz die Art der Theilnahme der Stadt Arad an der Millenniumsfeier fest. Am 10. Mai findet ein Festgottesdienst, am 14. eine Festgeneralversammlung statt, in welcher Obernotar Koloman Jusztos die Festrede hält. Das von allen Repräsentanten unterschriebene Protokoll der Sitzung kommt in ein Prachtalbum. Nachmittags desselben Tages wird ein Volksfest veranstaltet. Die Stadt widmet 20,000 fl. zur Errichtung eines Millenniumsdenkmals.

\* Samuel Rothfeld. Die ungarische Publizistik hat eines ihrer geschäftigsten und achtungswerthesten Mitglieder von der alten Garde verloren. Nach langem schweren Leiden hat Samuel Rothfeld heute Nachts die Augen für immer geschlossen. Rothfeld war ein Mann, dessen Wesen den Satz, daß viele Feinde viel Ehre bedeuten, gründlich widerlegte. Er, der während seines langen Lebens an der Spitze so vieler publizistischer Unternehmungen stand und also über Waffen genug verfügte, mit denen er verlegen und verwunden hätte können, hinterläßt nicht einen einzigen Feind, aber viele, viele treue Freunde. Herzengüte und sittliches Feingefühl waren die Grundzüge seines Wesens, und so konnte denn auch sein kaufmännischer Witz, der ihn zum gesuchten Gesellschafter machte, ihm keinen wirklichen Feind schaffen. Viele aber danken ihm, der sein goldenes Herz unter der rauhen Außenseite des Originals barg, die intensivste Förderung ihrer Zwecke. Denn obgleich seit mehr als zwei Decennien aus der Publizistik ausgeschieden, war Rothfeld, Dank seiner Verbindungen und des Ansehens, das er in den weitesten Kreisen genoß, noch immer ein höchst einflußreicher Mann, der seine Unterstützung keinem Würdigen verweigerte. Sein Leben war ein bewegtes. Im Jahre 1830 in Budapest geboren, nahm er schon im Jahre 1848 in Wien als Legionär und in Ungarn als Honvéd an den Kämpfen gegen die reaktionären Mächte theil. Nach dem Siege dieser Mächte mußte Rothfeld flüchten und fand auf dem Lastoczaer Gute der Familie Szemere ein Asyl, das ihn schützte, bis es ihm gelang, sich ins Ausland zu retten, wo er sich mehrere Jahre aufhielt. In den Fünfziger-Jahren wurde er Mitredakteur des Wiener Volksblattes „Morgenpost“, später interner Mitarbeiter und endlich Chefredakteur des „Pester Lloyd“. Damals erwarb er sich die Freundschaft der ausgezeichnetsten Männer Ungarns, der Deák, Göttvoss, Kemény, Andrássy. Im Jahre 1868 gründete Rothfeld den „Ungarischen Lloyd“, der unter seiner Leitung blühte und zum ersten politischen Faktor ward. Auch als Korrespondent auswärtiger Blätter, namentlich der „Neuen Freien Presse“ wirkte er in den Siebziger-Jahren für die ungarische Sache. Im Jahre 1876 aber zog er sich vollständig ins Privatleben zurück und griff nur noch gelegentlich zur Feder als Vertreter des abwesenden Chefredakteurs des „Neuen Pester Journal“. Aber seine Rolle hatte er drum noch nicht ausgespielt. Als Vorsitzender einer Tischgesellschaft von Politikern und Publizisten, wie als geachtetes Mitglied des Nationalkassinos wirkte er noch manches Gute in der Stille. Die jüngere Generation freilich kannte den anspruchslosen Mann kaum mehr, der trotz seiner günstigen materiellen Verhältnisse äußerlich von fast dürftiger Einfachheit war. Im engsten Kreise nur ließ er seinen funkelnden Geist spielen und verblüffte den Hörer dann oft genug durch die originellsten, feinpointirten Wendungen. An dem Beifall der Masse, an äußerem Rang und Ehren lag ihm nichts. Er, der so Vieles zu heißbegehrten Auszeichnungen verhalf, hat niemals für sich etwas verlangt. Seine Anspruchslosigkeit trat noch schärfer und für seine Freunde oft in unlieber Weise zutage, als ein schweres Leiden ihn vor wenigen Jahren heftete. Er wollte Niemandem zur Last fallen und von Niemandem bemitleidet sein und schloß sich darum fast gänzlich von der Außenwelt ab. Nun endlich hat ihn der Tod von seinem peinigen Leiden befreit. Auf dem Sterbebette noch traf er die Anordnung, daß sein Leichenbegängniß in frühesten Morgenstunden stattfinden solle, damit ja Niemand am Gange nach dem Friedhofe sich theilnehmen möge. Die Freunde des Hingeshiedenen aber setzten doch eine Abänderung dieser Bestimmung durch. Im Testamente Rothfelds sind verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, sowie der Journalisten-Pensionsfond mit ansehnlichen Legaten bedacht. — Vor zwei Jahren wurde der stets wohlgemuthen Mann von einem Herzleiden befallen. Im vorigen Herbst trat eine Komplikation hinzu und trotz der aufopferndsten Pflege des behandelnden Arztes war an eine Rettung nicht mehr zu denken. Wochenlang war das Bewußtsein des Kranken geschwunden. In der letzten Zeit traten die schweren Erscheinungen allerdings zurück, heute Nachts 1 Uhr aber verhauchte Dr. Rothfeld ohne Todeskampf seinen letzten Seufzer. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilagyi, welcher mit dem Verstorbenen in inniger Freundschaft verbunden war, wurde heute Morgens von dem Trauerfalle verständigt.

Das Wahlrecht der Frauen. Bei der Wahl des Ojner ref. Seelsorgers stimmen auch die Witwen und die in gemischten Ehen lebenden ref. Frauen mit. Die Stimmenabgabe beginnt nächsten Sonntag Vormittags 10 Uhr. Für die Frauen ist ein eigener Wartesaal eingerichtet.

Die „Gratistheile“ einer Generalswitwe. Eine Wiener Lokalkorrespondenz meldet: Am 1. d. ist nach längerem Siechtum in der niederösterreichischen Landes-Freianstalt in der Lazarethgasse Frau Karoline Fischer Witwe von Tiefenbrunn, Witwe nach dem vor Jahren schon dahingegangenen O. M. Fischer von Tiefenbrunn, im Alter von 91 Jahren ohne jedweden Nachlass gestorben. Die Leiche wurde, wie es bezüglich aller in der Freianstalt verstorbenen Personen der Fall ist, zur Obduktion in die Leichenkammer des allgemeinen Krankenhauses gebracht. Sofort nach dem Tode der Frau wurde nach Baden telegraphirt, da man dort Verwandte von ihr vermutete, allein bisher ist auf die Anfrage eine Antwort noch nicht eingelaufen. Da sich nun Niemand um das Leichenbegängnis kümmert, soll dasselbe jetzt auf Kosten des Linienvereins gratis stattfinden. Und so wird die Witwe im Vereine mit anderen „Gratistheilen“ zur Nachtzeit in einem Massengrabe des Centralfriedhofes bestattet werden.

Unterhaltungen. Der „Budapester Turnklub“ veranstaltete heute eine Tanzsoirée, welche eine große und distinguirte Gesellschaft im Prunksaal des Theresienstädter Kaffinos vereinigte. Der Klub, welcher sich bereits durch Veranstaltung einiger äußerst gelungenen Sommerunterhaltungen in rühmlicher Weise hervorgethan, darf mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein. Die Damen wurden mit geschmackvollen Tanzordnungen überrascht, welche eine Kriegsdetachement darstellten. Die Ve am ten der Gan zlichen Fabrik veranstaltete am 14. d. im Prunksaal des Theresienstädter Kaffinos eine Elite-Tanzunterhaltung. An der Spitze des Arrangirungskomitees steht Direktor Mechwart. Der „Hilfsverein der Angestellten der Getreidebranche“ feiert am 15. März im Theresienstädter Kaffino seine mit Tanzunterhaltung verbundene Fahnenweihe. Als Fahnenmutter fungirt Frau Paul Schlesinger. Der erste Budapester Eisen- und Metalldreher-Verein, Kranken- und Unterstützungsverein arrangirt am 14. März in den Redoutensälen zu Gunsten seiner Bibliothek eine Tanzunterhaltung. Der Ojner bürgerliche Schützenverein veranstaltet am 8. März in den eigenen Lokalitäten (II. Bezirk, Große Kochgasse) ein Promenadefest und Tanzunterhaltung. Die „Baratsäg“-Gesellschaft arrangirt heute im Söckenyi-Kloster eine gelungene Tanzunterhaltung. Derselbe wurde mit einem Konzert eingeleitet, an welchem die Damen Mária Vékó und Irma Maerle und die Herren Emanuel Vékó, Armin Vékó, Johann Bergé, Arnold Fleischmann, M. Böbl und M. Talaits mit trefflichen Darbietungen mitwirkten und großen Beifall ernteten. Die Unterhaltung erreichte erst beim Morgengrauen ihr Ende.

Der Konflikt zwischen dem Handelsminister und dem Patentsenat scheint beigelegt zu sein. Handelsminister Daniél hatte nämlich, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, für gestern Abends die zu Mitgliedern des Patentsenats ernannten Professoren des Polytechnikums Dr. Vinzenz Warkha, Emil Asbóth, Alexander Rejtó und Franz Wittmann zu einer Konferenz eingeladen. Der Minister empfing die Professoren mit großer Zuvoorkommenheit und erledigte die aufgetauchte strittige Angelegenheit ganz nach den Intentionen der Professoren. Demzufolge werden nicht nur die richterlichen Mitglieder des Patentsenats, sondern auch die Professoren den eventuell abwesenden Präsidenten vertreten können und werden die Mitglieder des Patentsenats überhaupt einander gleichgestellt sein. Der Minister wird die Durchführungsverordnung in diesem Sinne modifiziren.

Schiffbruch. Aus Fiume telegraphirt man uns: Der Dampfer „St. Pierre“ erlitt Schiffbruch im atlantischen Ozean und verjank. Die Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Normandia“ gerettet.

Ein Gaicereusträfling als Erzieher. Die romantische Affaire eines französischen Gaicereusträflings, der sich in der Soutane eines Abbe in eine bekannte gräfliche Familie als Erzieher eingeschlichen hatte und nun angesichts seiner Entlarvung die Flucht ergriffen hat, erregt allerwärts die größte Sensation. Der peinliche Mißgriff passirte der Familie des Grafen Seilern, die derzeit sich an der Riviera aufhält. Die Gräfin Seilern, geb. Charlotte Wenzheim, die den größten Werth auf die religiöse Erziehung ihrer beiden Söhne legt, hatte sich, wie schon mitgetheilt, den Abbe aus Paris verschrieben und behandelte ihn mit großer Zuvoorkommenheit, obgleich in seinem ganzen Gebahren manches Befremdende bemerkbar wurde. Der Verbrecher steht in dem dringenden Verdachte, in den Besitz der Papiere, die ihn als Abbe legitimirten, durch einen Mord gelangt zu sein. Es fehlen hiesfür reichlich noch die näheren Anhaltspunkte und man ist auf bloße Kombinationen angewiesen, denen jedoch eine gewisse Schlüssigkeit nicht abgeprochen werden kann, und die darum auch von den hiesigen Behörden der französischen Polizei notifizirt werden. Zunächst lag die Frage nahe, ob der Verbrecher nach seinem Scheiden aus dem Bagno die Papiere, die ihn als Abbe legitimirten, nicht gefälscht und mit ihrer Hilfe

dann die Empfehlung nach Ungarn erwirkt haben könne. Doch scheint dies wenig plausibel, da ein Fälscher wohl eher an alles Andere, denn an die Verfertigung von Urkunden gedacht hätte, die ihm bestenfalls doch nur zu einer sehr bescheidenen Stellung verhelfen konnten. Aus diesem Grunde glaubt man eher annehmen zu müssen, daß der Bagnosträfling irgendwo mit dem wirklichen Abbe zusammengekommen sein werde, der nach Ungarn empfohlen wurde, und daß er den unglücklichen Geistlichen ermordet war, und dessen Papiere an sich genommen haben werde, um sich dann als Abbe in das Haus des Grafen Seilern zu schleichen.

Behobene Verkehrshindernisse. Die in Folge Schneewehungen vom 29. v. M. auf den 1. d. M. in der Straße Batizfalva-Kischodna der Kassa- und Oberberger Bahn eingetretenen Verkehrshindernisse wurden am 2. d. behoben und wurde der gesammte Verkehr auf dieser Strecke wieder aufgenommen.

Kasseneinbruch. In der vergangenen Nacht wurde in der Hauptstadt abermals ein Kasseneinbruch verübt, welcher darauf hinweist, daß hier keine Dilettanten, sondern „Professionals“ die Hand im Spiele hatten.

Die Einbrecher hatten sich als Operationsgebiet die Bureaulokalitäten der „Snygia“ Metallindustrie-Gesellschaft, Jostenstraße Nr. 8, ausersehen. Sie drangen durch das Fenster des nach der Deutschen Gasse gelegenen Magazins in das Lokal und begaben sich sodann in das Bureau. Die nächsten Gesellen bohrten hier die eiserne Kasse an. Sie verriethen hierbei eine große Fertigkeit, da sie die ganze Kasse mit 1714 fl. Baargeld, darunter 15 Stück Hundert, 17 Stück Zehner und 41 fl. Kleingeld, welches die Häter zu sich nahmen. Die in der Kasse befindlichen Wertpapiere, Aktien, ausländischen Münzen und Wechsel im Gesamtbetrage von 200,000 Gulden wurden auf dem Boden verstreut gefunden. Die Einbrecher entfernten sich dann mit der Beute auf dem Wege, den sie gekommen waren. Der Einbruch wurde in der Nacht durch den Geschäftsbüroer bemerkt, welcher dem Geschehen die Direktion verständigte. Seitens der Polizei erschien Stadthauptmann Bela Berczy und Detektivinspektor Albert Szombafalvy mit mehreren Detektivs behufs Aufnahme des Habbestandes an Ort und Stelle. Die Kommission konstatirte, daß die Einbrecher auf die erwähnte Weise ins Lokal gelangten. Die Polizei hat behufs Ergreifung der Thäter die Recherchen eingeleitet. Das gesammte Detektivkorps wurde mobilisirt und nach allen Richtungen versendet. Noch im Laufe des heutigen Tages gelang es, die Einbrecher zu ermitteln und dingfest zu machen. Die Verhafteten sind zwei der gefährlichsten Einbrecher. Der Eine ist der 30jährige Kolozs-Monostorer Maschinenhändler Demetrius Marginean (Marojan), welcher schon öfter wegen Einbruchsdiebstahls verurtheilt war und erst vor Kurzem nach Abbüßung einer vierthalbjährigen Strafe das Zuchthaus verließ. Sein Komplize ist der 21jährige Preßburger Bildhauer-Gehilfe Ernst Gyenes, welcher als notorischer Einbrecher bereits dreimal abgeurtheilt war und erst im Oktober v. J. das Gefängnis verließ, in welchem er zwei Jahre zubrachte. Im Besitze der Einbrecher fand man auch sämtliche Einbruchswerkzeuge. Die Einbrecher waren augenscheinlich auf größere Unternehmen eingerichtet und konstruirten eine Sprengvorrichtung mit sehr komplizirtem Mechanismus. Mit dieser Vorrichtung öffneten sie in der letzten Nacht die Rückwand der eisernen Kasse im Bureau der „Snygia“. Auch ein großer Theil des geraubten Geldes wurde bei den Einbrechern gefunden, und zwar zusammen 1200 Gulden Baargeld und für etwa 100 fl. neue Kleidungsstücke, welche die Einbrecher heute Vormittags eingekauft hatten. Die Verhafteten, welche vom Stadthauptmann Berczy einem Verhör unterzogen wurden, gestanden ihre letzte That und werden nach Abschluß des Verfahrens der Staatsanwaltschaft ein geliefert werden.

Die Blechtafel der Postbediensteten. Vor einiger Zeit entstand unter den Post- und Telegraphenbediensteten eine lebhafte Agitation gegen die mit Nummern versehenen Blechtafeln, welche sie zu tragen verpflichtet wurden. Postdirektor Karl Dür hat an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher er um Bewilligung von kleineren Tafeln oder mit Nummern versehenen Armbändern ersucht. Es ist wahrscheinlich, daß der Minister dem Ansuchen Folge geben wird.

Im Postamt auf dem Engelsfeld, welches, wie wir gemeldet, heute Nacht durch einen Polizisten offen gefunden ward, wurde heute die Untersuchung fortgesetzt und hiebei konstatirt, daß, wie auch wir berichteten, aus dem Postamt nichts entwendet wurde. Man nimmt daher an, daß die Postangestellten die Thüre zu schließen vergessen haben, und die zwei Individuen, welche der Polizist in der Nähe des Postamtes wahrgenommen, es nur einem Zufalle zu danken haben, daß sie einer bösen Absicht verdächtigt wurden.

Das Abstiegen bei der elektrischen Bahn. Im Sinne einer behördlichen Verfügung durfte das Publikum bisher beim Einsteigen bloß die dem Trottoir zugewendete hintere Thüre der elektrischen Waggons benützen. Oberstadthauptmann Bela Rudnary hat nun in Berücksichtigung der zahlreichen Klagen und des Umstandes, daß behufs Abänderung des bezüglichen Paragraphen des Statuts obnedies Verhandlungen im Zuge sind, provisorisch gestattet, daß das Auf- und Absteigen bei beiden dem Trottoir zugekehrten Thüren erfolgen könne. Die Thüren müssen aber aus Sicherheitsrücksichten auch fortab geschlossen bleiben; die Angestellten der Bahn haben darauf zu achten, daß die Wagen nicht überfüllt werden, da widrigenfalls diese Erlaubniß revocirt wird.

Diebstähle. Der Modewaarenhändler Siegfried Brachfeld machte bei der Polizei die Anzeige, daß aus seiner Wohnung, Spiegelgasse Nr. 4, unbekannt

er einen mit 800 Gulden bewertheten Brillantring entwendet haben. Die Sicherheitsbehörde hat unverweilt sämtliche Juweliere und Handelsantiquare von dem Diebstahle verständigt. Dem Kurialrichter Emerich Szentgyörgyi wurde heute während eines Spazierganges in der Kronprinzgasse eine werthvolle silberne Remontoiruhr entwendet. Die Uhr hat im Inneren des Defekts die Gravure: F. R. Des Diebstahls verdächtig erscheint eine junge elegant gekleidete Frauensperson, welche sich in auffälliger Weise an Herrn Szentgyörgyi hinangebrannt hatte.

Revue über die Dienstmänner. Am 15. April, dem Endtermine für die Anschaffung neuer Uniformen, wird in der Polizeikaserne in der Mosonyigasse eine Revue über die Dienstmänner stattfinden. Der Oberstadthauptmann hat mit der Inspektion der Sachverständigen Dr. Joseph Gruber beauftragt. Gleichzeitig hat der Oberstadthauptmann angeordnet, daß im Sinne des Beschlusses der hiesigen städtischen Repräsentanz Nr. 369 vom Jahre 1886 die Dienstmänner dazu verhalten werden sollen, in der Zukunft ihren Auftraggebern jedesmal eine Gutshehungscollette zu übergeben. Die Dienstmänner müssen dieser Verpflichtung — der sie sich bisher entzogen haben — selbst für den Fall entsprechen, wenn der Auftraggeber die Collette nicht verlangen sollte. Mit Rücksicht auf die Millenniumsausstellung wird der Text der Collette mehrsprachig sein.

Rettung von Schiffbrüchigen auf offener See. Man schreibt uns aus Fiume:

Der Kommandant des Lloyd-Dampfers „Jupiter“, Kapitän G. Vitagli, hat auf der Reise von Smyrna nach Triest, welche via Fiume erfolgte, ein höchst interessantes Ereignis erlebt. Der genannte Dampfer verließ am 16. Februar den Hafen von Smyrna. Das Wetter war stürmisch und es blies ein heftiger Tramontanawind. Nachmittags gegen 4 Uhr begegnete der Dampfer auf offener See einer ungesegneten Bark, an welcher sich drei Schiffbrüchige, von Wind und Wellen hin- und hergeworfen, festhielten. Auf die verzweifelten Hilferufe der Unglücklichen versuchte der Kapitän in die Nähe des umgeworfenen Fahrzeuges zu kommen, was nach großen Anstrengungen trotz des herrschenden Unwetters gelang. Drei konnten gerettet werden, der Dritte verlor in dem Momente, wo er das rettende Seil hätte ergreifen sollen. Alle drei waren ottomantische Untertanen. Die zwei Geretteten wurden der Hafenbehörde von Cisma übergeben.

Aus dem Vereinsleben. Die Budapester Sektion des ungarischen Touristenvereins hielt heute unter dem Vorsitz Edmund Téry's ihre Generalversammlung. Dem vom Sekretär Dr. Emerich Maronovich zur Verlesung gebrachten Berichte ist zu entnehmen, daß die Sektion an der Organisation der „Schulkarawanen“ arbeitet und daß Aussicht vorhanden sei, daß schon heuer die erste Gruppe einen Ausflug unternommen wird. Die Zahl der Mitglieder beträgt 950. Die Sektion hatte im Vorjahre 3474 fl. 49 kr. Ausgaben und 4222 fl. 27 kr. Einnahmen. Anlässlich des Millenniums errichtet die Sektion in der hohen Lutra ein Schulhaus. Der langjährige Vizepräsident der Sektion Dr. Moriz Staub wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Nachdem noch 12 hauptstädtische und 7 Provinzmitglieder in den Ausfluß gewählt wurden, hielt Joseph Téry einen Vortrag über „die Touristinnen“. Der Budapester katholische Klub hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Moriz Nikolaus Esterházy seine Generalversammlung. Der Jahresbericht erwähnt unter Anderem die für die Zeit der Millenniumsausstellung projektirte Abhaltung eines Landes-Ratholikenkongresses. An Stelle des verstorbenen Ehrenpräsidenten Emerich Szvay wurde Graf Friedrich Wenzheim gewählt.

Verhaftung. Heute Vormittags wurde in Wien der Herausgeber und Redakteur des seit kurzer Zeit dort erscheinenden „Illustrirten christlichen Extrablatt“, A. F. Unger, verhaftet. Er ist beschuldigt, eine Reihe von Personen in verschiedenen Stellungen für sein Blatt gegen Kauttionen engagirt und die Kauttionen dann für sich verwendet zu haben.

Die erste formelle Strafanzeige erstattete ein gewisser Karl Diller, den er am letzten Samstag gegen Ertrag einer Kauttion von 500 fl. mit einem Monatsgehalt von 60 fl. engagirt hatte. Das Blatt, welches erst vor Monatsfrist, im Februar, gegründet wurde, hatte von allem Anfang an mit Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß es an manchen Tagen überhaupt nicht erscheinen konnte. In den letzten Tagen zwangen ihn seine Gläubiger, die Herausgeberhaft niederzulegen, und Gläubiger und Bedienstete planten, mit den etwa noch vorhandenen Kauttionen das Blatt gemeinsam weiterzuführen; allein es stellte sich heraus, daß das ganze Geld verbraucht war. Der Schaden beziffert sich bisher auf etwa 8000 fl.

In Hermann's Orpheum hat die neue, wirklich großartige Spezialitäten-Attraktion einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. In erster Linie die niedliche Excentrique Hedwig Döring, der kleine Robold, die Beste in diesem Genre, welche das zahlreich erschienene, höchst distinguirte Publikum zu frenetischem Beifall hinriß und sich die Herzen der Budapester im Sturm eroberte. Unglaubliches und noch nie Dagewesenes sind die erstaunlichen Leistungen „des Phänomens der Equilibristik“ Alphonse Bury. Ebenso wird auch die vorzügliche Koffim-Soubrette Klara Bartany binnen Kurzem ein Liebling der Budapester werden. Die übrigen Nummern, der Athlet Mr. Berner, die ungarisch-deutsche Operetten-Sängerin Louise Rüd, die Musical-Clowns Lui und May, die ungarische Sängerin Nitray und die altbewährte Garde des Hermann's Orpheum theilten sich in die Ehren des Abends. Das Haus war in allen Räumen ausverkauft.

Familien

Herr Egidius und geb. Handels- und Lebenswirthschafts-Fraulein des Herrn Mar Wenzel Herr Wilhelm Wenzel mit Fräulein Hermine Wolf in Budapest. Herr Jeno G. Romaz, verlobte sich mit Margit, Tochter des Naglewe.

Sanitätsausweis

Oberrheinfürst über d. März. Infektio vor 31, und zwar: an los —, Scharlatan —, theritis und Group 6, Husten 1, Ohrenentzündung —, Cholera —, Kranke im Johanneshospital 344 sind auf dem Gebiete: 2. Bezirk —, 2. —, 5. Bezirk 1, 6. —, 6. 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, 11. Bezirk 1, 12. Bezirk 1, 13. Bezirk 1, 14. Bezirk 1, 15. Bezirk 1, 16. Bezirk 1, 17. Bezirk 1, 18. Bezirk 1, 19. Bezirk 1, 20. Bezirk 1, 21. Bezirk 1, 22. Bezirk 1, 23. Bezirk 1, 24. Bezirk 1, 25. Bezirk 1, 26. Bezirk 1, 27. Bezirk 1, 28. Bezirk 1, 29. Bezirk 1, 30. Bezirk 1, 31. Bezirk 1, 32. Bezirk 1, 33. Bezirk 1, 34. Bezirk 1, 35. Bezirk 1, 36. Bezirk 1, 37. Bezirk 1, 38. Bezirk 1, 39. Bezirk 1, 40. Bezirk 1, 41. Bezirk 1, 42. Bezirk 1, 43. Bezirk 1, 44. Bezirk 1, 45. Bezirk 1, 46. Bezirk 1, 47. Bezirk 1, 48. Bezirk 1, 49. Bezirk 1, 50. Bezirk 1, 51. Bezirk 1, 52. Bezirk 1, 53. Bezirk 1, 54. Bezirk 1, 55. Bezirk 1, 56. Bezirk 1, 57. Bezirk 1, 58. Bezirk 1, 59. Bezirk 1, 60. Bezirk 1, 61. Bezirk 1, 62. Bezirk 1, 63. Bezirk 1, 64. Bezirk 1, 65. Bezirk 1, 66. Bezirk 1, 67. Bezirk 1, 68. Bezirk 1, 69. Bezirk 1, 70. Bezirk 1, 71. Bezirk 1, 72. Bezirk 1, 73. Bezirk 1, 74. Bezirk 1, 75. Bezirk 1, 76. Bezirk 1, 77. Bezirk 1, 78. Bezirk 1, 79. Bezirk 1, 80. Bezirk 1, 81. Bezirk 1, 82. Bezirk 1, 83. Bezirk 1, 84. Bezirk 1, 85. Bezirk 1, 86. Bezirk 1, 87. Bezirk 1, 88. Bezirk 1, 89. Bezirk 1, 90. Bezirk 1, 91. Bezirk 1, 92. Bezirk 1, 93. Bezirk 1, 94. Bezirk 1, 95. Bezirk 1, 96. Bezirk 1, 97. Bezirk 1, 98. Bezirk 1, 99. Bezirk 1, 100. Bezirk 1, 101. Bezirk 1, 102. Bezirk 1, 103. Bezirk 1, 104. Bezirk 1, 105. Bezirk 1, 106. Bezirk 1, 107. Bezirk 1, 108. Bezirk 1, 109. Bezirk 1, 110. Bezirk 1, 111. Bezirk 1, 112. Bezirk 1, 113. Bezirk 1, 114. Bezirk 1, 115. Bezirk 1, 116. Bezirk 1, 117. Bezirk 1, 118. Bezirk 1, 119. Bezirk 1, 120. Bezirk 1, 121. Bezirk 1, 122. Bezirk 1, 123. Bezirk 1, 124. Bezirk 1, 125. Bezirk 1, 126. Bezirk 1, 127. Bezirk 1, 128. Bezirk 1, 129. Bezirk 1, 130. Bezirk 1, 131. Bezirk 1, 132. Bezirk 1, 133. Bezirk 1, 134. Bezirk 1, 135. Bezirk 1, 136. Bezirk 1, 137. Bezirk 1, 138. Bezirk 1, 139. Bezirk 1, 140. Bezirk 1, 141. Bezirk 1, 142. Bezirk 1, 143. Bezirk 1, 144. Bezirk 1, 145. Bezirk 1, 146. Bezirk 1, 147. Bezirk 1, 148. Bezirk 1, 149. Bezirk 1, 150. Bezirk 1, 151. Bezirk 1, 152. Bezirk 1, 153. Bezirk 1, 154. Bezirk 1, 155. Bezirk 1, 156. Bezirk 1, 157. Bezirk 1, 158. Bezirk 1, 159. Bezirk 1, 160. Bezirk 1, 161. Bezirk 1, 162. Bezirk 1, 163. Bezirk 1, 164. Bezirk 1, 165. Bezirk 1, 166. Bezirk 1, 167. Bezirk 1, 168. Bezirk 1, 169. Bezirk 1, 170. Bezirk 1, 171. Bezirk 1, 172. Bezirk 1, 173. Bezirk 1, 174. Bezirk 1, 175. Bezirk 1, 176. Bezirk 1, 177. Bezirk 1, 178. Bezirk 1, 179. Bezirk 1, 180. Bezirk 1, 181. Bezirk 1, 182. Bezirk 1, 183. Bezirk 1, 184. Bezirk 1, 185. Bezirk 1, 186. Bezirk 1, 187. Bezirk 1, 188. Bezirk 1, 189. Bezirk 1, 190. Bezirk 1, 191. Bezirk 1, 192. Bezirk 1, 193. Bezirk 1, 194. Bezirk 1, 195. Bezirk 1, 196. Bezirk 1, 197. Bezirk 1, 198. Bezirk 1, 199. Bezirk 1, 200. Bezirk 1, 201. Bezirk 1, 202. Bezirk 1, 203. Bezirk 1, 204. Bezirk 1, 205. Bezirk 1, 206. Bezirk 1, 207. Bezirk 1, 208. Bezirk 1, 209. Bezirk 1, 210. Bezirk 1, 211. Bezirk 1, 212. Bezirk 1, 213. Bezirk 1, 214. Bezirk 1, 215. Bezirk 1, 216. Bezirk 1, 217. Bezirk 1, 218. Bezirk 1, 219. Bezirk 1, 220. Bezirk 1, 221. Bezirk 1, 222. Bezirk 1, 223. Bezirk 1, 224. Bezirk 1, 225. Bezirk 1, 226. Bezirk 1, 227. Bezirk 1, 228. Bezirk 1, 229. Bezirk 1, 230. Bezirk 1, 231. Bezirk 1, 232. Bezirk 1, 233. Bezirk 1, 234. Bezirk 1, 235. Bezirk 1, 236. Bezirk 1, 237. Bezirk 1, 238. Bezirk 1, 239. Bezirk 1, 240. Bezirk 1, 241. Bezirk 1, 242. Bezirk 1, 243. Bezirk 1, 244. Bezirk 1, 245. Bezirk 1, 246. Bezirk 1, 247. Bezirk 1, 248. Bezirk 1, 249. Bezirk 1, 250. Bezirk 1, 251. Bezirk 1, 252. Bezirk 1, 253. Bezirk 1, 254. Bezirk 1, 255. Bezirk 1, 256. Bezirk 1, 257. Bezirk 1, 258. Bezirk 1, 259. Bezirk 1, 260. Bezirk 1, 261. Bezirk 1, 262. Bezirk 1, 263. Bezirk 1, 264. Bezirk 1, 265. Bezirk 1, 266. Bezirk 1, 267. Bezirk 1, 268. Bezirk 1, 269. Bezirk 1, 270. Bezirk 1, 271. Bezirk 1, 272. Bezirk 1, 273. Bezirk 1, 274. Bezirk 1, 275. Bezirk 1, 276. Bezirk 1, 277. Bezirk 1, 278. Bezirk 1, 279. Bezirk 1, 280. Bezirk 1, 281. Bezirk 1, 282. Bezirk 1, 283. Bezirk 1, 284. Bezirk 1, 285. Bezirk 1, 286. Bezirk 1, 287. Bezirk 1, 288. Bezirk 1, 289. Bezirk 1, 290. Bezirk 1, 291. Bezirk 1, 292. Bezirk 1, 293. Bezirk 1, 294. Bezirk 1, 295. Bezirk 1, 296. Bezirk 1, 297. Bezirk 1, 298. Bezirk 1, 299. Bezirk 1, 300. Bezirk 1, 301. Bezirk 1, 302. Bezirk 1, 303. Bezirk 1, 304. Bezirk 1, 305. Bezirk 1, 306. Bezirk 1, 307. Bezirk 1, 308. Bezirk 1, 309. Bezirk 1, 310. Bezirk 1, 311. Bezirk 1, 312. Bezirk 1, 313. Bezirk 1, 314. Bezirk 1, 315. Bezirk 1, 316. Bezirk 1, 317. Bezirk 1, 318. Bezirk 1, 319. Bezirk 1, 320. Bezirk 1, 321. Bezirk 1, 322. Bezirk 1, 323. Bezirk 1, 324. Bezirk 1, 325. Bezirk 1, 326. Bezirk 1, 327. Bezirk 1, 328. Bezirk 1, 329. Bezirk 1, 330. Bezirk 1, 331. Bezirk 1, 332. Bezirk 1, 333. Bezirk 1, 334. Bezirk 1, 335. Bezirk 1, 336. Bezirk 1, 337. Bezirk 1, 338. Bezirk 1, 339. Bezirk 1, 340. Bezirk 1, 341. Bezirk 1, 342. Bezirk 1, 343. Bezirk 1, 344. Bezirk 1, 345. Bezirk 1, 346. Bezirk 1, 347. Bezirk 1, 348. Bezirk 1, 349. Bezirk 1, 350. Bezirk 1, 351. Bezirk 1, 352. Bezirk 1, 353. Bezirk 1, 354. Bezirk 1, 355. Bezirk 1, 356. Bezirk 1, 357. Bezirk 1, 358. Bezirk 1, 359. Bezirk 1, 360. Bezirk 1, 361. Bezirk 1, 362. Bezirk 1, 363. Bezirk 1, 364. Bezirk 1, 365. Bezirk 1, 366. Bezirk 1, 367. Bezirk 1, 368. Bezirk 1, 369. Bezirk 1, 370. Bezirk 1, 371. Bezirk 1, 372. Bezirk 1, 373. Bezirk 1, 374. Bezirk 1, 375. Bezirk 1, 376. Bezirk 1, 377. Bezirk 1, 378. Bezirk 1, 379. Bezirk 1, 380. Bezirk 1, 381. Bezirk 1, 382. Bezirk 1, 383. Bezirk 1, 384. Bezirk 1, 385. Bezirk 1, 386. Bezirk 1, 387. Bezirk 1, 388. Bezirk 1, 389. Bezirk 1, 390. Bezirk 1, 391. Bezirk 1, 392. Bezirk 1, 393. Bezirk 1, 394. Bezirk 1, 395. Bezirk 1, 396. Bezirk 1, 397. Bezirk 1, 398. Bezirk 1, 399. Bezirk 1, 400. Bezirk 1, 401. Bezirk 1, 402. Bezirk 1, 403. Bezirk 1, 404. Bezirk 1, 405. Bezirk 1, 406. Bezirk 1, 407. Bezirk 1, 408. Bezirk 1, 409. Bezirk 1, 410. Bezirk 1, 411. Bezirk 1, 412. Bezirk 1, 413. Bezirk 1, 414. Bezirk 1, 415. Bezirk 1, 416. Bezirk 1, 417. Bezirk 1, 418. Bezirk 1, 419. Bezirk 1, 420. Bezirk 1, 421. Bezirk 1, 422. Bezirk 1, 423. Bezirk 1, 424. Bezirk 1, 425. Bezirk 1, 426. Bezirk 1, 427. Bezirk 1, 428. Bezirk 1, 429. Bezirk 1, 430. Bezirk 1, 431. Bezirk 1, 432. Bezirk 1, 433. Bezirk 1, 434. Bezirk 1, 435. Bezirk 1, 436. Bezirk 1, 437. Bezirk 1, 438. Bezirk 1, 439. Bezirk 1, 440. Bezirk 1, 441. Bezirk 1, 442. Bezirk 1, 443. Bezirk 1, 444. Bezirk 1, 445. Bezirk 1, 446. Bezirk 1, 447. Bezirk 1, 448. Bezirk 1, 449. Bezirk 1, 450. Bezirk 1, 451. Bezirk 1, 452. Bezirk 1, 453. Bezirk 1, 454. Bezirk 1, 455. Bezirk 1, 456. Bezirk 1, 457. Bezirk 1, 458. Bezirk 1, 459. Bezirk 1, 460. Bezirk 1, 461. Bezirk 1, 462. Bezirk 1, 463. Bezirk 1, 464. Bezirk 1, 465. Bezirk 1, 466. Bezirk 1, 467. Bezirk 1, 468. Bezirk 1, 469. Bezirk 1, 470. Bezirk 1, 471. Bezirk 1, 472. Bezirk 1, 473. Bezirk 1, 474. Bezirk 1, 475. Bezirk 1, 476. Bezirk 1, 477. Bezirk 1, 478. Bezirk 1, 479. Bezirk 1, 480. Bezirk 1, 481. Bezirk 1, 482. Bezirk 1, 483. Bezirk 1, 484. Bezirk 1, 485. Bezirk 1, 486. Bezirk 1, 487. Bezirk 1, 488. Bezirk 1, 489. Bezirk 1, 490. Bezirk 1, 491. Bezirk 1, 492. Bezirk 1, 493. Bezirk 1, 494. Bezirk 1, 495. Bezirk 1, 496. Bezirk 1, 497. Bezirk 1, 498. Bezirk 1, 499. Bezirk 1, 500. Bezirk 1, 501. Bezirk 1, 502. Bezirk 1, 503. Bezirk 1, 504. Bezirk 1, 505. Bezirk 1, 506. Bezirk 1, 507. Bezirk 1, 508. Bezirk 1, 509. Bezirk 1, 510. Bezirk 1, 511. Bezirk 1, 512. Bezirk 1, 513. Bezirk 1, 514. Bezirk 1, 515. Bezirk 1, 516. Bezirk 1, 517. Bezirk 1, 518. Bezirk 1, 519. Bezirk 1, 520. Bezirk 1, 521. Bezirk 1, 522. Bezirk 1, 523. Bezirk 1, 524. Bezirk 1, 525. Bezirk 1, 526. Bezirk 1, 527. Bezirk 1, 528. Bezirk 1, 529. Bezirk 1, 530. Bezirk 1, 531. Bezirk 1, 532. Bezirk 1, 533. Bezirk 1, 534. Bezirk 1, 535. Bezirk 1, 536. Bezirk 1, 537. Bezirk 1, 538. Bezirk 1, 539. Bezirk 1, 540. Bezirk 1, 541. Bezirk 1, 542. Bezirk 1, 543. Bezirk 1, 544. Bezirk 1, 545. Bezirk 1, 546. Bezirk 1, 547. Bezirk 1, 548. Bezirk 1, 549. Bezirk 1, 550. Bezirk 1, 551. Bezirk 1, 552. Bezirk 1, 553. Bezirk 1, 554. Bezirk 1, 555. Bezirk 1, 556. Bezirk 1, 557. Bezirk 1, 558. Bezirk 1, 559. Bezirk 1, 560. Bezirk 1, 561. Bezirk 1, 562. Bezirk 1, 563. Bezirk 1, 564. Bezirk 1, 565. Bezirk 1, 566. Bezirk 1, 567. Bezirk 1, 568. Bezirk 1, 569. Bezirk 1, 570. Bezirk 1, 571. Bezirk 1, 572. Bezirk 1, 573. Bezirk 1, 574. Bezirk 1, 575. Bezirk 1, 576. Bezirk 1, 577. Bezirk 1, 578. Bezirk 1, 579. Bezirk 1, 580. Bezirk 1, 581. Bezirk 1, 582. Bezirk 1, 583. Bezirk 1, 584. Bezirk 1, 585. Bezirk 1, 586. Bezirk 1, 587. Bezirk 1, 588. Bezirk 1, 589. Bezirk 1, 590. Bezirk 1, 591. Bezirk 1, 592. Bezirk 1, 593. Bezirk 1, 594. Bezirk 1, 595. Bezirk 1, 596. Bezirk 1, 597. Bezirk 1, 598. Bezirk 1, 599. Bezirk 1, 600. Bezirk 1, 601. Bezirk 1, 602. Bezirk 1, 603. Bezirk 1, 604. Bezirk 1, 605. Bezirk 1, 606. Bezirk 1, 607. Bezirk 1, 608. Bezirk 1, 609. Bezirk 1, 610. Bezirk 1, 611. Bezirk 1, 612. Bezirk 1, 613. Bezirk 1, 614. Bezirk 1, 615. Bezirk 1, 616. Bezirk 1, 617. Bezirk 1, 618. Bezirk 1, 619. Bezirk 1, 620. Bezirk 1, 621. Bezirk 1, 622. Bezirk 1, 623. Bezirk 1, 624. Bezirk 1, 625. Bezirk 1, 626. Bezirk 1, 627. Bezirk 1, 628. Bezirk 1, 629. Bezirk 1, 630. Bezirk 1, 631. Bezirk 1, 632. Bezirk 1, 633. Bezirk 1, 634. Bezirk 1, 635. Bezirk 1, 636. Bezirk 1, 637. Bezirk 1, 638. Bezirk 1, 639. Bezirk 1, 640. Bezirk 1, 641. Bezirk 1, 642. Bezirk 1, 643. Bezirk 1, 644. Bezirk 1, 645. Bezirk 1, 646. Bezirk 1, 647. Bezirk 1, 648. Bezirk 1, 649. Bezirk 1, 650. Bezirk 1, 651. Bezirk 1, 652. Bezirk 1, 653. Bezirk 1, 654. Bezirk 1, 655. Bezirk 1, 656. Bezirk 1, 657. Bezirk 1, 658. Bezirk 1, 659. Bezirk 1, 660. Bezirk 1, 661. Bezirk 1, 662. Bezirk 1, 663. Bezirk 1, 664. Bezirk 1, 665. Bezirk 1, 666. Bezirk 1, 667. Bezirk 1, 668. Bezirk 1, 669. Bezirk 1, 670. Bezirk 1, 671. Bezirk 1, 672. Bezirk 1, 673. Bezirk 1, 674. Bezirk 1, 675. Bezirk 1, 676. Bezirk 1, 677. Bezirk 1, 678. Bezirk 1, 679. Bezirk 1, 680. Bezirk 1, 681. Bezirk 1, 682. Bezirk 1, 683. Bezirk 1, 684. Bezirk 1, 685. Bezirk 1, 686. Bezirk 1, 687. Bezirk 1, 688. Bezirk 1, 689. Bezirk 1, 690. Bezirk 1, 691. Bezirk 1, 692. Bezirk 1, 693. Bezirk 1, 694. Bezirk 1, 695. Bezirk 1, 696. Bezirk 1, 697. Bezirk 1, 698. Bezirk 1, 699. Bezirk 1, 700. Bezirk 1, 701. Bezirk 1, 702. Bezirk 1, 703. Bezirk 1, 704. Bezirk 1, 705. Bezirk 1, 706. Bezirk 1, 707. Bezirk 1, 708. Bezirk 1, 709. Bezirk 1, 710. Bezirk 1, 711. Bezirk 1, 712. Bezirk 1, 713. Bezirk 1, 714. Bezirk 1, 715. Bezirk 1, 716. Bezirk 1, 717. Bezirk 1, 718. Bezirk 1, 719. Bezirk 1, 720. Bezirk 1, 721. Bezirk 1, 722. Bezirk 1, 723. Bezirk 1, 724. Bezirk 1, 725. Bezirk 1, 726. Bezirk 1, 727. Bezirk 1, 728. Bezirk 1, 729. Bezirk 1, 730. Bezirk 1, 731. Bezirk 1, 732. Bezirk 1, 733. Bezirk 1, 734. Bezirk 1, 735. Bezirk 1, 736. Bezirk 1, 737. Bezirk 1, 738. Bezirk 1, 739. Bezirk 1, 740. Bezirk 1, 741. Bezirk 1, 742. Bezirk 1, 743. Bezirk 1, 744. Bezirk 1, 745. Bezirk 1, 746. Bezirk 1, 747. Bezirk 1, 748. Bezirk 1, 749. Bezirk 1, 750. Bezirk 1, 751. Bezirk 1, 752. Bezirk 1, 753. Bezirk 1, 754. Bezirk 1, 755. Bezirk 1, 756. Bezirk 1, 757. Bezirk 1, 758. Bezirk 1, 759. Bezirk 1, 760. Bezirk 1, 761. Bezirk 1, 762. Bezirk 1, 763. Bezirk 1, 764. Bezirk 1, 765. Bezirk 1, 766. Bezirk 1, 767. Bezirk 1, 768. Bezirk 1, 769. Bezirk 1, 770. Bezirk 1, 771. Bezirk 1, 772. Bezirk 1, 773. Bezirk 1, 774. Bezirk 1, 775. Bezirk 1, 776. Bezirk 1, 777. Bezirk 1, 778. Bezirk 1, 779. Bezirk 1, 780. Bezirk 1, 781. Bezirk 1, 782. Bezirk 1, 783. Bezirk 1, 784. Bezirk 1, 785. Bezirk 1, 786. Bezirk 1, 787. Bezirk 1, 788. Bezirk 1, 789. Bezirk 1, 790. Bezirk 1, 791. Bezirk 1, 792. Bezirk 1, 793. Bezirk 1, 794. Bezirk 1, 795. Bezirk 1, 796. Bezirk 1, 797. Bezirk 1, 798. Bezirk 1, 799. Bezirk 1, 800. Bezirk 1, 801. Bezirk 1, 802. Bezirk 1, 803. Bezirk 1, 804. Bezirk 1, 805. Bezirk 1, 806. Bezirk 1, 807. Bezirk



Telegramme.

Der Ausgleich.

Wien, 3. März. Im Abgeordnetenhaus kamen heute anlässlich der Budgetdebatte die Ausgleichsverhandlungen zur Sprache.

Im Verlaufe der Finanzdebatte erklärte Dzeduszycki, seine Partei könnte ohne wichtiges Äquivalent nicht für die Reform der Branntweinsteuer stimmen. Zum Schlusse bespricht er den Ausgleich mit Ungarn. Eine Lockerung des bestehenden Verhältnisses wäre gefährlich. (Zustimmung.) An eine Personalunion sei nicht zu denken; es wäre schon gefährlich, wenn es nicht zur Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses käme; wenn in der Monarchie neue, abgegrenzte Zollgebiete neben einander bestehen würden, würde die Machtstellung der Monarchie gefährdet. Man drohe sich nur gegenseitig. Redner ist überzeugt, daß sich die jeweilige Reichshälfte trotz aller Drohungen der Nothwendigkeit dieser Machtstellung bewußt sei. Es dürfe keiner Schwäche beweisen oder den anderen Staat ausbeuten. Eine kräftige und zielbewußte Regierung, die das Interesse dieser Königreiche und Länder wahr, werde — hofft Redner — einen im Angesichte der europäischen Lage höchst nothwendigen und wünschenswerthen dauernden friedlichen Zustand zu schaffen wissen. (Lebhafter Beifall und Händelatschen. Redner wird beglückwünscht.)

Finanzminister Ritter v. Wilinski erklärt betreffs der Ueberschüsse, auch der Staat müsse einen Fond haben, der roullirt. Bei der Vorlage des nächsten Budgets werde die Frage der Gebährungsüberschüsse zur Erledigung gelangen. Die Regierung wünsche die Vortrügung der Steuerreform und werde sorgen, daß sie zu einem geeigneten Zeitpunkte vor das Haus komme. (Beifall.) Die Regierung anerkenne die soziale Bedeutung der Steuerreform und habe es an Entgegenkommen nicht fehlen lassen, indem sie gewisse beabsichtigte Einschränkungen fallen ließ und 10prozentige Nachlässe zugestand. Bezüglich der Grundsteuer sah die Regierung einen Nachlaß von einer Million Gulden als ausreichend an, habe sich aber zur Erhöhung auf anderthalb Millionen bereit finden lassen. Die Interessen der Landwirtschaft bedürfen einer größeren Regierungsaktion zu ihren Gunsten. Allein die Regierung müsse für eine entsprechende Verzinsung des zu verwendenden Kapitals sorgen und darf in den laufenden Einnahmen nicht beschränkt werden, wenn sie etwas für die Landwirtschaft thun soll. Das Viehsalz betreffend werde den Wünschen der Landwirthe nach Anschaffung in kleinen Partien nachgegeben werden. (Beifall.) Wahrscheinlich erhält jeder Bezirk eine Verschleißstelle. Weitere Erhebungen der Börsensteuer beabsichtige die Regierung nicht. Die humane Handhabung der Steuererhebung ist nur durch langsame Erziehung der Steuerorgane zu erzielen. (Beifall.) Anlässlich der Steuerreform werde auch die Frage der Einhebung und Eintreibung der Steuern ihre Behandlung erfahren (Bravo), dann nach der Steuerreform die Frage der Entschädigung der Gemeinden. (Bravo!) Bis 1897 werde eine Revision des Gebührengesetzes eingebracht werden. Bei der Erwerbsteuer muß eine Art Progression eingeführt werden. Eine Erhöhung der Branntwein- und Biersteuer muß die Regierung vornehmen, beabsichtige aber aus den Erträgen das Namhafte zu Gunsten der Landesfinanzen beizusteuern. (Zustimmung.) Bezüglich der Quotenfrage wird sich die Quotenkommission auszusprechen haben. Der Minister kündigt eine Vorlage bezüglich unbehobener Gewinne an. Betreffend die Verstaatlichung der Nordostbahn ist die Regierungsvorlage für den Staatschaß sehr günstig.

Ich habe nur noch — fuhr der Minister fort — dem Abgeordneten Grafen Dzeduszycki Dank zu sagen für die Worte, welche er in Bezug auf die Ausgleichsangelegenheit gebraucht hat. Es ist ja ganz richtig, daß bei dieser Erledigung der ganzen Frage die Gerechtigkeit und die Rücksicht auf die Einheitlichkeit der Monarchie immer im Auge behalten werden müsse. Bei Behandlung der Ausgleichsvorlage sind drei Gesichtspunkte maßgebend. Das österreichische Element, die österreichische Regierung muß vor Allem die berechtigten wirtschaftlichen Interessen unserer Reichshälfte im Auge behalten. Das ist selbstverständlich unsere Pflicht und es wird sich hoffentlich die Gelegenheit finden, wo die Regierung darthun wird, daß sie diese Pflicht erfüllt hat. Den zweiten Gesichtspunkt bilden die ebenso berechtigten Interessen der anderen Reichshälfte. Gerade so wie die ungarische Regierung uns nicht behindern kann, die Interessen der österreichischen Reichshälfte zu vertreten, auf dieselbe Weise können wir die ungarische Regierung nicht behindern, die Interessen der ungarischen Reichshälfte zu vertreten. Diese zwei Interessengruppen sind ganz gleichwertig, sie sind ganz gleichberechtigt, und es muß eben getrachtet werden, zwischen diesen Interessen einen Ausgleich zu finden. Nun ist aber noch ein dritter Gesichtspunkt maßgebend, d. i. das unendlich wichtige gesamtstaatliche Interesse und das überdies hochwichtige wirtschaftliche Interesse beider Reichshälften, welche für die Aufrechterhaltung der Gemeinsamkeit des Zoll- und Handelsbündnisses mit solcher Entschiedenheit sprechen, daß keine der Reichshälften, weder die Parlamente als Ganzes, ich meine die größeren Theile der Parlamente, noch auch die Regierung auf eine Scheidung der beiden Reichshälften hinwirken kann. Wenn man nun von den beiden ersten Gesichtspunkten

ausgeht und die beiderseitigen Interessen parallel laufen, so besteht selbstverständlich keine Schwierigkeit, dieselben neben einander zur Geltung zu bringen. Insofern sich diese Interessen durchkreuzen, ist gar nichts Anderes möglich, als zu versuchen, irgend einen Ausgleich durch gegenseitige wohlwollende Konzessionen, von dem Prinzip der Gerechtigkeit ausgehend, zu erzielen. Wenn in verschiedenen Vertretungskörpern und auch in diesem Hause darauf hingewiesen wird, daß das Zoll- und Handelsbündniß gelegentlich gekündigt werden möge, so erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß vor allem Anderen die Zeit noch gar nicht so weit vorgeschritten ist, als daß man schon an die Kündigung denken sollte. Ich möchte aber auch daran erinnern, daß das Kündigungsgesetz beiden Seiten zustehe, und daß dieses Kündigungsgesetz in die Gesetze, wie sie heute bestehen, durchaus nicht zu den Zwecken einer Art von Drohung hineingeflossen ist. Und warum? Weil ja die Interessen sowohl der einzelnen Gruppen, als die Rücksicht auf die gesamtstaatlichen Interessen ganz dieselben nach der Kündigung bleiben, wie sie vor der Kündigung waren. Auch für den Fall, als gekündigt werden sollte, werden die österreichischen und die ungarischen Interessen weder schwächer noch stärker werden, als sie heute sind, und die großen, wichtigen gesamtstaatlichen und wirtschaftlichen Interessen, welche für die Einheit sprechen, werden auch nachher bestehen. Es ist durch die Kündigung gar nichts Anderes zu erzielen, als wenn man bis Ende dieses Jahres mit dem Ausgleich nicht fertig werden sollte, man kündigen, inzwischen aber gar nichts thun, als weiter trachten müßte, zu einem gerechten Ausgleich zu kommen, und weil es eine Art Naturnothwendigkeit für die Monarchie ist, daß dieser Ausgleich auf Grund einer wirklich ehrliehen Gerechtigkeit zustande komme, denkt die Regierung an gar nichts weiter, als an ihre Pflicht, die Interessen der österreichischen Reichshälfte in irgend ein gerechtes Einvernehmen mit den Interessen der ungarischen Reichshälfte zu bringen. Ich richte also an das Haus in dieser Frage zum Schlusse nur noch die wiederholte Bitte, das Haus geruhe zu vertrauen, daß die Regierung, sofern es sich um die österreichischen Interessen handelt, dieselben sicherlich gerade so energig vertreten werde, wie die ungarische Regierung selbstverständlich und pflichtgemäß die Interessen der ungarischen Reichshälfte vertritt, und daß die Regierung trachten wird, zu diesem gerechten Abkommen zu gelangen, wenn das Haus eben die Gnade haben wird, geduldig derjenigen Zeit zu harren, in welcher die Regierung in die Lage kommen wird, ihre Vorlagen der Beurtheilung des Hauses zu unterbreiten. (Lebhafter Beifall.)

Die in Verhandlung stehenden Titel werden sodann angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Niederlage der Italiener.

Rom, 3. März. Die Schlacht bei Adua dauerte nicht ganz sechs Stunden. Ueber die Verluste ist noch nichts bekannt. Die zweideutige Wendung hinsichtlich der Geschüge wird hier als ein halbes Bekenntniß gedeutet, daß viele davon vom Schlachtfelde nicht weggeführt werden konnten. Die drei Brigaden, welche im Feuer standen, führten vierzig Geschüge mit sich. General Baratieri scheint verwundet zu sein. Der Statthalter-Stellvertreter General Camberti ist von Massauah nach Asmara geritten, um die im Rückzuge allenfalls nothwendig werdenden Verfügungen zu treffen. Unter welchen Umständen der Rückzug sich vollzieht, wird nicht gesagt, und ebensowenig weiß man, was Baratieri zu einem auf drei verschiedenen Wegen konzentrisch ausgeführten Vorstöße bewog, nachdem er einen solchen bei den vorhandenen Terrainschwierigkeiten zu wiederholtenmalen für unmöglich erklärt hatte. Vielleicht war er noch einmal von treulosen Kundschaftern verrathen worden und hielt den Abzug eines Theiles des Schoanerheeres für wahr; vielleicht wollte er selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen das Glück versuchen, ehe Valdissera ihm das Kommando abnehme. In lebhafter Erregung erörtert man diese Möglichkeiten; in den Hauptstraßen bilden sich um die Zeitungsleser leidenschaftlich bewegte Gruppen. Man sieht nur bekümmerte Gesichter, mit welchen die nach dem Patikan zur Krönungs-Gedenkfeier fahrenden festlich gepugneten Fremden eigenthümlich kontrastieren.

Rom, 3. März. (Privat-Telegramm.) Die letzten Nachrichten aus Afrika melden mit Bestimmtheit den Tod von drei kommandirenden Generalen: Arimondi, Albertone und Dehormida. Die Zahl der Todten wird beiderseits mit 8000 angegeben. Zur Verstärkung Massauahs werden 2000 Matrosen von der Nothen Meerflotte ausgespedit. General Elena von der Arrieregade soll gleichfalls schwer verwundet sein.

Rom, 3. März. Am 7. d. geht ein neues Hilfskorps nach der Erythra ab. Die Stärke desselben ist unbekannt.

Rom, 3. März. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, haben die aus Afrika eingetroffenen Nachrichten einen sehr merkwürdigen Eindruck hervorgerufen; doch sei der öffentliche Geist ein gehobener. Bisher hat kein Journal eine Extraausgabe veranstaltet. Der Ministerrath hat sich Mittags versammelt, um über die Lage zu berathen. Der Prinz von Neapel trifft morgen Früh hier ein.

Rom, 3. März. Der König ist um halb 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und wurde von sämmtlichen Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Bevölkerung akklamirte den Monarchen. „Tribuna“, „Fanfulla“ und „Esercito Militare“, welche Extraausgaben veranstalteten, geben übereinstimmend dem Bertrauen aus, daß sich das Volk mannhafte zeigen werde, und führen aus, daß der Angriff des Generals Baratieri auf die Schoaner unerklärlich sei. „Esercito Militare“ berechnet die Zahl der italienischen Truppen, die bei dem Angriffe theilhaftig waren, auf 15,000, mit 10 aus 52 Geschützen bestehenden Gebirgsbatterien. „Fanfulla“ sagt, der größte Theil der Artilleriegeschüge müsse nicht zur Verwendung gelangt oder vor deren Verlassen in Schluchten geworfen worden sein. „Esercito“ fügt weiter aus, daß der Feind die italienischen Truppen während des Rückzuges nicht verfolgt habe. General Valdissera werde morgen in Massauah eintreffen. Wie „Esercito“ und „Fanfulla“ melden, wird die Altersklasse vom Jahre 1872 unter die Fahne berufen werden. Die „Tribuna“ sagt, das Parlament müsse mit Ruhe an seine Beratungen gehen. Die Bevölkerung ist zwar von den eingetroffenen Nachrichten schmerzlich getroffen, doch hat die Stadt das gewöhnliche Aussehen.

Rom, 3. März. Der König konferirte Nachmittags mit dem Ministerpräsidenten Crispi.

Rom, 3. März. Die „Opinione“ demontirt in entschiedener Weise die Nachricht, als ob die Abessinier sich Adigrats besetzt hätten. Asmara ist angefüllt mit Kriegsmaterial und im Stande, nachhaltigen Widerstand zu leisten.

Demselben Blatte zufolge schien in einer heute abgehaltenen Sitzung der hervorragendsten Mitglieder der Opposition unter dem Vorsitze Rudini's die Idee vorgeherrschend zu haben, daß jede Forderung bewilligt werden müsse, aber einem anderen als dem gegenwärtigen Ministerium. Der „Tribuna“ zufolge hätte die erwähnte Konferenz beschlossen, neuerlich zusammenzutreten und durch eine Adresse an den König Protest zu erheben, wenn das Parlament nicht wieder zusammenberufen würde oder das Kabinet seine Demission geben sollte. Es heißt, General Baratieri habe am 1. März die Schoaner angegriffen, weil er Nachricht hatte, daß die Chefs der Schoaner mit einem Theile der Truppen sich in Arum befinden, um der Krönung des Negus beizuwohnen. Baratieri hoffte, auf diese Weise den Feind zu überraschen und ihn zu zerstreuen.

Rom, 3. März. Wie die „Opinione“ meldet, wird der Ministerrath morgen neuerlich zusammentreten, um definitive Entschcheidungen zu fällen. Dasselbe Blatt hält die Gerüchte von einem Aufschub des Zusammentritts der Kammer nicht für begründet, glaubt aber auch nicht, daß man zur Demission des Ministeriums rathen könne, welches seine Haltung nach derjenigen des Parlaments und namentlich der Majorität richten müsse. Die „Tribuna“ sagt, der König habe Crispi erklärt, er müsse sich der Kammer vorstellen und ein Votum verlangen, welches für die Entschcheidungen der Krone die Nischtnur bilden könne. Ueber das Schicksal der Generale Dabormida, Arimondi und Albertone ist nichts bekannt. General Elena wurde leicht verwundet.

Die kubanische Angelegenheit.

Washington, 3. März. Der Wortlaut des dem Beschlusse des Senates analogen Beschlusses des Repräsentantenhauses ist weit ausführlicher, als der des Senates. An Stelle des Passus des Senatsbeschlusses, in welchem der Präsident der Unionstaaten aufgefordert wird, der spanischen Regierung seine freundschaftlichen Dienste zur Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas anzubieten, und im Repräsentantenhause ein Passus eingesetzt, in welchem

die Zerstörung des Eigentums erklärt wird, daß die Streitkräfte die Einhebung des Volkes auf die Regierung sein der Unionstaaten hiezu ihren freundschaftlichen erklärt der Beschluß, daß früher nie in die Angepäischen Macht und der sie jetzt wegen der engeschen der Bevölkerung staaten beziehen, und Amerikaner durch die seien, daß die Regierung n ö t h i g e n f a l l s. Amerikaner du zu schützen. Einereitern des Repräsentantes habe diese Noth

Washington graphirten A u s l d r i d e r J o u r n a l K o n g r e s s e s h a b e n i n B e s t ü r z u n g v e i n e g e h e i m e b e r u f e n, w e l c h e i n D n e y u n t e r d e m f a n d. D n e y l e g t e p e s e h e G l d u a y e d a r a u f b e s t e h t, d a f V e r e i n i g t e n g e h e n d e s E Dies sei die einzige die Freundschaft mit Man meint indes hier daß die Depesche E r i r t w e r d e n w ü r d e d a ß d i e h i e r b e k a n n t e n G e n e r a l s W e y l e s d e s R e p r ä s e n t a n t e n k e n n u n g d e r k u b a n w e r d e n.

Madrid, 3. det aus Havana den Beschlüssen des tantenkammer der Bedeutung der unterrichtete die Wege, das es über angebotene Mann zu se

Berlin, 3. M Budgetkommission rineeat spricht nughuung darüber den Etat hinaus nicht zugehen werde. Staatssekretär sich der bekannten schall in dieser Ange ab, die in der Presse bezüglich der Haltung nehmen. Weder ihm benohtmächtig es in den Vortragen Verwahrung ein, da Gegenjah zu dem alle anderen an muthungen, wie die vollständig grundlos vorlage sei in Verhandlungen wird langlers geführt. Di wirken.

Freiherr v. Mklärung an und thei zur Verantwortung. Falls die Neuperungen sich als eine entsprechende Die Budgetfor rineeat die Millionen Mark für Rate im Betrage „Leipzig“, die zweit Mark für den Rang 1,500,000 Mark für „Troya“, ferner 160,000 Mark für kessel zweier Schiffe Rate im Betrage „Friedrich der Gro

Präsident J Cannes, 3. blit Faure lamittags und wurde und den Notabilitä pfangen. Großfürst

geht ein neues  
bräa ab. Die Stärke  
„Agenzia Stefani“  
ika eingetroffenen  
rztlichen Ein-  
lei der öffentliche  
at sein Journal eine  
Ministerrath  
um über die Lage  
on Neapel trifft  
g ist um halb 2 Uhr  
runde von sämtlichen  
Behörden empfangen.  
„Tribuna“,  
re“, welche Ertraaus-  
stimmend dem Ber-  
Bolk manhaft zeigen  
er Angriffe vom Jahre  
af die Schoaner  
to Militare“ berechnet  
die bei dem Angriffe  
10 aus 52 Geschützen  
nilla“ sagt, der größte  
nicht zur Verwendung  
in Schlachten ge-  
führt weiter aus, daß  
während des Rück-  
eral Waldiffera  
ien. Wie „Esercito“  
lterstklasse vom Jahre  
den. Die „Tribuna“  
Ruhe an seine Be-  
ung ist zwar von den  
sch getroffen, doch hat  
jen.  
Rönig konferierte  
präsidenten Crispi.  
Opinione“ de me n  
die Nachricht, als  
digrats be-  
ist angefüllt mit  
nachhaltigen Wider-  
e schien in einer  
hervorragendsten  
on unter dem Vora-  
geherrsch zu haben,  
g bewilligt  
inem anderen  
rtigen Minis-  
ufolge hätte die er-  
neuerlich zusam-  
ne Adressen  
rotest zu erheben,  
wieder zusammen-  
abinet seine Demis-  
General Bar a  
die Schoaner ange-  
te, daß die Chefs  
der Truppen sich  
rönung des Regus  
e, auf diese Weise  
ihn zu zerstreuen  
te „Opinione“ mel-  
t h morgen neuer-  
nitive Ent-  
Daselbe Blatt hält  
schub des Zu-  
am mer nicht für  
cht, daß man zur  
hen könne, welches  
des Parlaments  
richten müsse. Die  
habe Crispi er-  
m am er vor-  
m verlangen,  
n der Krone die  
das Schicksal der  
rimondi und  
nt. General El-

legenheit.  
Bortlaut des dem  
schlusses des  
ist weit ausführ-  
stelle des Passus des  
Präsident der Union-  
panischen Re-  
schastlichen  
ung der Un-  
ubieten, wurde  
angelegt, in welchem

die Zerstörung des Eigentums auf Kuba bedauert und erklärt wird, daß die einzige dauernde Lösung des Streites die Einsetzung einer aus der Wahl des Volkes auf Kuba hervorgegangenen Regierung sein würde und daß die Regierung der Unionstaaten hierzu ihre guten Dienste anbieten und ihren freundschaftlichen Einfluß aufbieten soll. Weiter erklärt der Beschluß, daß, obgleich die Unionstaaten sich früher nie in die Angelegenheiten irgend einer europäischen Macht und deren Kolonien eingemischt haben, sie jetzt wegen der engen Handelsbeziehungen, die zwischen der Bevölkerung von Kuba und der der Unionstaaten bestehen, und wegen der Verluste, welche die Amerikaner durch diesen Krieg erlitten, der Ansicht seien, daß die Regierung vorbereitet sein müsse, um nützlichensfalls die Interessen der Amerikaner durch ihre Intervention zu schützen. Eine Besprechung zwischen den Vertretern des Repräsentantenhauses und jenen des Senates habe diese Nothwendigkeit ergeben.

**Washington, 2. März.** Die hierher telegraphirten Auslassungen der Mitglieder der Journalen über das Vorgehen des Kongresses haben in Regierungskreisen die höchste Bestürzung hervorgerufen. Es wurde sofort eine geheime Kabinetssitzung einberufen, welche im Hause des Staatssekretärs Olney unter dem Deckmantel eines Diners stattfand. Olney legte während desselben eine Depesche Eduwagens vor, in welcher derselbe darauf besteht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Vorgehen des Senates desavouire. Dies sei die einzige Bedingung, unter welcher die Freundschaft mit Spanien fortbestehen könne. Man meint indes hier in eingeweihten Kreisen, daß die Depesche Eduwagens vollständig ignoriert werden würde, und spricht die Ansicht aus, daß die hier bekannt gewordenen Uebergriffe des Generals Weyler eine entschiedene Erklärung des Repräsentantenhauses bezüglich der Anerkennung der kubanischen Republik beschleunigen werden.

**Madrid, 3. März.** Der „Imparcial“ meldet aus Havanna, die Bevölkerung lege den Beschlüssen des Senats und der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten wenig Bedeutung bei. Der Chefgeneral Weyler unterrichtete die Regierung auf telegraphischem Wege, daß es überflüssig sei, die ihm angebotene Verstärkung von 25,000 Mann zu senden.

**Die deutsche Marine.**

**Berlin, 3. März.** Bei der Berathung der Budgetkommission des Reichstags über den Marineetat spricht Abgeordneter Lieber seine Genehmigung darüber aus, daß die Marinevorlage über den Etat hinaus dem Reichstage in dieser Session nicht zugehen werde.

Staatssekretär Kollmann erklärt, er schliesse sich der bekannten Erklärung des Freiherrn v. Marschall in dieser Angelegenheit an. Redner lehnt es ab, die in der Presse zutage getretenen Neußerungen bezüglich der Haltung der Regierung auf sich zu nehmen. Weder Peters noch Eugenberg seien von ihm bevollmächtigt gewesen, so zu sprechen, wie sie es in den Vorträgen gethan. Redner legt dagegen Verwahrung ein, daß ein Marineoffizier in einem Gegenjah zu dem Reichskanzler gebracht werde. Auch alle anderen an jene Vorträge geknüpften Vermuthungen, wie die Auflösung des Reichstages, seien vollständig grundlos. Eine neue Marinevorlage sei noch nicht im Gange. Die Verhandlungen würden unter Mitwirkung des Reichskanzlers geführt. Diese Mittheilung werde beruhigend wirken.

Freiherr v. Marschall schließt sich dieser Erklärung an und theilt mit, Eugenberg werde zur Verantwortung gezogen werden. Falls die Berichte der Presse über dessen Neußerungen sich als richtig erweisen sollten, würde eine entsprechende Remedur nicht fehlen. Die Budgetkommission bewilligte in dem Marineetat die dritte Rate im Betrage von drei Millionen Mark für Ersatz „Preußen“, die zweite Rate im Betrage von 1,250,000 Mark für Ersatz „Leipzig“, die zweite Rate im Betrage von 1,500,000 Mark für den Panzer „K.“, die zweite Rate mit je 1,500,000 Mark für den Panzer „L.“ und Ersatz „Arena“, ferner die Schluprate im Betrage von 160,000 Mark für die Erneuerung der Maschinen festel zweier Schiffe der Sachsenklasse, sowie die erste Rate im Betrage von 1,000,000 Mark für Ersatz „Briedrich der Große“.

**Präsident Faure in Südfrankreich.**

**Cannes, 3. März.** Der Präsident der Republik Faure landete um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags und wurde von den Spitzen der Behörden und den Notabilitäten der fremden Kolonien empfangen. Großfürst Michail, der Großherzog von

Mecklenburg-Schwerin und Gladstone hatten auf einer besonderen Tribüne platzgenommen und begrüßten den Präsidenten Faure, als er dieselbe passirte. Während der Fahrt des Zuges nach dem Hotel de Ville kam es zu verschiedenen Kundgebungen. Die Menge brach in die Rufe aus: „Es lebe Faure! Es lebe Bourgeois! Es lebe der Senat!“

**Cannes, 3. März.** Nach dem Empfange im Hotel de Ville erhielt Präsident Faure den Besuch Gladstones, mit dem er sich zwanzig Minuten in freundschaftlicher Weise unterhielt. Nachdem Faure der Defäkation zahlreicher Nachten beigewohnt hatte, schiffte sich derselbe nach Villefranche ein.

**Nizza, 3. März.** Nicht geringes Aufsehen erregt es, daß der deutsche, englische, österreichisch-ungarische und italienische Konsul die Einladung zu dem von der Municipalität zu Ehren des Präsidenten Faure gegebenen Banket abgelehnt haben. Es wird dies umsomehr vermerkt, als es sich um keinerlei politische Demonstration handelt.

**Agram, 3. März.** Ueber die Vorfälle in der gestrigen Versammlung der Rechtspartei melden die oppositionellen Blätter noch folgende Details: Tuskan war krank vor, daß er die Entzweiung herbeigeführt habe. Er habe die Bezeichnung „Travas“ anstatt „Starosevianer“ herbeigeführt. Er sei von Oesterreich bestellt. (Frank ruft: Gemeinheit! Beweise! Große Unruhe.) Er habe Kaiser gratulirt, als dieser sagte, Oesterreich habe die größte Unterstützung in Kroatien. (Frank: Das thaten auch die Dalmatiner!) Was diese aus Opportunität thun, brauchen wir nicht zu thun. — Frank erwiderte in leidenschaftlicher Weise, was neuerliche Erbitterung hervorrief. Redner verlangte, daß Tuskan die Anklagen gegen ihn vor einen besonderen Ausschuss bringe. Die Kompetenz der Versammlung, des Parteiklubs oder des Centralausschusses anerkenne er nicht.

**Wien, 3. März.** (Privat-Telegramm.) In der Bürgermeistereifrage liegen folgende Nachrichten vor: Die antimilitärische Majorität will abermals Lueger zum Bürgermeister wählen. Im Falle der Nichtbestätigung wird eine andere Persönlichkeit gewählt. Im antiliberalen Klub macht sich eine starke Strömung gegen das unbedingte Festhalten an die Person Luegers bemerkbar; die Antiliberalen wollen endlich die Früchte ihrer Bemühungen genießen. Die Bürgermeisterwahl dürfte in der ersten Woche des April erfolgen und wenn Alles glatt verläuft, dürfte der neue Gemeinderath am 20. April seine Thätigkeit aufnehmen.

**Rom, 3. März.** Anlässlich des Jahrestages der Krönung des Papstes wohnte derselbe heute in der byzantinischen Kapelle einer stillen Messe bei, welche von dem Kardinal Banatelli celebrirt wurde. Anwesend waren die Kardinäle, Bischöfe, Prälaten, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Malteserordens, zahlreiche Vertreter der Aristokratie und viele fremde Persönlichkeiten. Eine ungeheure Menschenmenge strömte nach den Sälen, welche der Papst, der auf der Sedastatoria getragen wurde, mit seinem Gefolge passirte. Bei seinem Erscheinen und beim Verlassen der Kapelle wurde der Papst von der Menge affluirt. Das Befinden des Papstes ist ein ausgezeichnetes.

**London, 3. März.** Die „Times“ melden aus Odessa: Auf dem Dampfer „Saratow“, welcher Donnerstag von Vladimiroff in See ging, hatten sich außer den Truppen auch 11 Marineoffiziere und eine Matrosenabtheilung zur Verstärkung des russischen Pacific-Geschwaders eingeschifft.

Wie die „Daily News“ aus New York meldet, nehme das Mißvergnügen gegen den Kongress wegen dessen Neigung, sich in die Angelegenheiten fremder Staaten einzumischen, in großem Maße zu.

**Belgrad, 3. März.** In Angelegenheit des erschossenen ungarischen Staatsbürgers Pfeffer hat der Semliner Bezirkschef Balaj heute den Thatbestand aufgenommen und wird hierüber morgen dem österreichisch-ungarischen Gesandten Ritter v. Schießl berichten.

**Belgrad, 3. März.** Der von den serbischen Grenzschützern gestern erschossene Steuermann Pfeffer ist ungarischer Staatsbürger und hinterläßt sechs unmündige Kinder. Die Familie beabsichtigt, die Intervention der gemeinsamen Regierung anzurufen.

**Tiflis, 3. März.** Gestern wurde einer der Attentäter auf das Leben Apokoff's in dem Momente verhaftet, als er ein Attentat gegen den Kaufmann Sirakanianz in Alexandropol verübte und denselben am Beine verwundete. Der Attentäter wurde ergriffen und mußte vor der Bevölkerung beschützt werden. Die Polizei stellte fest, daß der Verbrecher, welcher sich Dganessianz nannte, mit dem Attentäter auf das Leben Apokoff's identisch ist. Letzterer, sowie Dganessianz verweigern jede Auskunft. Der Verdacht, daß Beide an der Ermordung des Tifliser

Kaufmannes Reworkoff theilhaftig sind, scheint sich zu bestätigen. Die Untersuchung wird energisch betrieben.

**Abbazia, 3. März.** Der Kriegsdampfer „Zara“ ist mit drei Torpedobooten heute Vormittags hier eingetroffen. Nachmittags unternahm Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie auf dem Torpedoboot „Gaulfer“ eine Seefahrt. Abends sind die Schiffe nach Pola abgedampft.

**Wien, 3. März.** Die Leiche des Erzherzogs Albrecht Salvator traf um 10 Uhr Abends, begleitet von den Brüdern des Verstorbenen, den Erzherzogen Leopold Salvator und Franz Salvator, im Südbahnhof ein, wo der stellvertretende Oberhofmeister Prinz Liechtenstein mit den Hofchargen und dem Hofpfarer Mayer die Leiche erwartete. Nach Einfegung der Leiche in dem schwarzdrapirten Wartesalon wurde dieselbe unter dem üblichen Ceremoniel in die Hofburg überführt. Zwei Kompagnien Infanterie und eine Eskadron Husaren eskortirten den Trauerzug, welcher sich inmitten eines zahlreichen Spalier bildenden Publikums, das den Zug entblöhten Hauptes passirte, gegen die Hofburg bewegte. Hier übernahm der Oberceremonienmeister Graf Hunyady die Leiche, die sodann in der Hofburg-Pfarrkirche aufgebahrt und vom Hofburgpfarrer nochmals eingesegnet wurde.

Im Trauerzuge befanden sich die Erzherzoge Leopold Salvator und Franz Salvator. Die Mutter des Verewigten, Erzherzogin Maria Immaculata, sowie Erzherzogin Blanca trafen um 9 Uhr 15 Minuten Abends hier ein.

**Karlsruhe, 3. März.** (Privat-Telegramm.) Photograph Dbit fand beim Experimentiren mit Magnesiumlicht, daß auch dieses dieselben Eigenschaften wie die X-Strahlen zeigt und in Folge des Reichthums an ultravioletten Strahlen Holz und Pappe mit Leichtigkeit durchdringe. Dbit setzt seine Experimente nun auch mit anderen Lichtarten fort.

**Cannes, 3. März.** In dem Augenblicke, als die Eskadre Toulon verlassen hatte, stieß das Torpedoschiff „Iberville“ an ein als Schulschiff verwendetes Kanonenboot. Das Torpedoschiff wurde leicht beschädigt und mußte nach Toulon zurückkehren.

**Mailand, 3. März.** (Privat-Telegramm.) Die heutigen italienischen Börsen zeigten ein panikartiges Gepräge wie in den Tagen des Zusammenbruches des Credito Mobiliare. Zeitweise war ein regelloser, zeitweise gar kein Kurs zu konstatiren; italienische Rente fiel von 89 auf 86, durch französische Verkaufsbordres noch tiefer. Goldagio stieg von 11.75 auf 13.50, um beruhigter auf 12.75 zu bleiben. Balkurs waren fest. Rente schloß 88.70. Nachbörslieh starkes Aufgebot an Käufer. Goldagio 13.

**Wiener Börse vom 3. März.**

In Folge von Abgaben für Budapest Rechnung und der Verkäufe eines hiesigen Spekulanten auf ältere Prämiengeschäfte nahm die heutige Börse einen recht lüthlosen Verlauf bei weichenenden Kurven. Nach anfänglicher Mattigkeit befestigte Berlin. Schluß geschäftslos. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

1880er Rofe	146.50	1880er Rofe	146.50
1884er Rofe	192.75	1884er Rofe	192.75
Kreditlose	197.60	Kreditlose	197.60
Zürkerlose	—	Zürkerlose	—
Österr.-ungar. Bank	98.50	Österr.-ungar. Bank	98.50
Österr. Kreditaktien	376.50	Österr. Kreditaktien	376.50
Ungar. Kreditbank	418.50	Ungar. Kreditbank	418.50
Österr. Hypothekbank	258.50	Österr. Hypothekbank	258.50
Engl.-österr. Bank	173.50	Engl.-österr. Bank	173.50
Bankverein	146.50	Bankverein	146.50
20 Francs-Stücke	9.57 5	20 Francs-Stücke	9.57 5
Lombener Wechsel	126.80	Lombener Wechsel	126.80
Münchener Wechsel	6.87	Münchener Wechsel	6.87
Deutsche Wechsel	59.02	Deutsche Wechsel	59.02
Österr. Montanaktien	85.40	Österr. Montanaktien	85.40
Tabakaktien	187.60	Tabakaktien	187.60

(Privat-Telegramm.)

1884er Rofe	151.50	1884er Rofe	151.50
Österr. Hypothekbank	258.50	Österr. Hypothekbank	258.50
Österr. Kreditaktien	376.50	Österr. Kreditaktien	376.50
Ungar. Kreditbank	418.50	Ungar. Kreditbank	418.50
Österr. Hypothekbank	258.50	Österr. Hypothekbank	258.50
Engl.-österr. Bank	173.50	Engl.-österr. Bank	173.50
Bankverein	146.50	Bankverein	146.50
20 Francs-Stücke	9.57 5	20 Francs-Stücke	9.57 5
Lombener Wechsel	126.80	Lombener Wechsel	126.80
Münchener Wechsel	6.87	Münchener Wechsel	6.87
Deutsche Wechsel	59.02	Deutsche Wechsel	59.02
Österr. Montanaktien	85.40	Österr. Montanaktien	85.40
Tabakaktien	187.60	Tabakaktien	187.60

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 376.50, ungarische Kreditaktien 414, Anglobank-Aktien 173.25, Bankverein 146.75, Unionbank 311, Länderbank 250.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 368.75, Lombarden 98.75, Elbethal 283, Nordwestbahn 280.70, Nima-Muränger 244, Tabakaktien 187.50, Alpine 85.70, Montanrente 101.17, ungarische Kronrente 99, Türkenlose 59.70, Marktnoten 59.02 per Kaffe, 59.12 per Ultimo März, Napoleond'or 9.57 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.



# Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Handelsbudget. Stürmszenen. Indemnität. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanse fand endlich nach einer längeren Schlussrede Josias Molnár's die Abstimmung über die oppositionellen Anträge betreffend das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich statt. Die Opposition veranstaltete überaus tumultuöse Lärmereien, weil Präsident Szilágyi anlässlich der Abstimmung über den bekannten Apponyi'schen Beschlussantrag nicht die Gegenprobe anordnete, trotzdem diese erst nach Verkündigung des Abstimmungsergebnisses verlangt worden war. Man tobte und debattirte über diese Hausordnungsfrage nahezu eine Stunde lang. Das Ende war aber die Ablehnung sämtlicher oppositioneller Anträge.

Es folgte dann die Verhandlung der neuen Indemnitätsvorlage, d. h. der Verlängerung des Budgetprovisoriums, deren Ablehnung im Namen der betreffenden oppositionellen Fraktionen Karl Szalazy, Alexander Wujánovics und Bela Komjáthy motivirten. Noch erheiterte Stephan Kiss-Kolozsváry das Haus durch seine urdrollige Sprechweise, dann wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Präsident Desider Szilágyi eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über das

## Budget des Handelsministeriums.

Man ist bei der Post: „Centralleitung“. Josias Molnár führt den Aufschwung, der seit 28 Jahren auf wirtschaftlichem Gebiete bemerkbar ist, nicht auf das Zoll- und Handelsbündniß, sondern mehr auf die technischen Erzeugnisse der letzten Jahrzehnte zurück. Wenn man das aus fremdem Getreide in Ungarn gemahlene minderwertige Mehl auch als ungarisches Mehl in Verkehr bringt, so schädigt man die ungarische Mühlenindustrie und richtet ihren guten Ruf zugrunde. Man darf nicht im Interesse einiger großer Industrieunternehmungen die Kleinstmühlenselbstherstellung unter dem Namen des ungarischen Mehls in Verkehr zu bringen, handelt man nur im Interesse dieser großen spekulativen Unternehmungen, da die Kleinstmühlenselbstherstellung ungarisches Getreide vermahlen. Es handelt sich hier um keine politische, sondern um eine wirtschaftliche Frage. Deshalb bittet er, seinen Beschlussantrag anzunehmen. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Hierauf folgt die Abstimmung. Der Beschlussantrag Franz Kossuth's wird einstimmig getheilt, beide Punkte desselben werden abgelehnt.

Der Beschlussantrag Joseph Molnár's wird abgelehnt. Folgt die Abstimmung über den Beschlussantrag des Grafen Albert Apponyi.

Präsident einuzirt nach der mittelst Erhebens von den Seiten erfolgten Abstimmung, daß der Antrag abgelehnt sei. (Stürmische Rufe links und auf der äußersten Linken: Die Gegenprobe!)

Präsident: Eine Gegenprobe ist dann am Platze (Großer Lärm links und auf der äußersten Linken. Stürmische Rufe: Wenn sie verlangt wird!) ... wenn ein Zweifel obwaltet.

Nikolaus Kun: Ich bitte um das Wort. (Hört! Hört! auf der äußersten Linken.)

Präsident: Sie dürfen nicht sprechen! Nikolaus Kun: Ich darf zur Sache sprechen. (Großer Lärm.)

Präsident: Ich bitte, sich niederzusetzen; ich kann dem Herrn Abgeordneten das Wort nicht ertheilen. (Großer Lärm und Unruhe auf der äußersten Linken.)

Nikolaus Kun: Der Präsident kann mir das nicht anbefehlen!

Präsident: Ich weise den Herrn Abgeordneten zur Ordnung, weil er die Beratung stört. (Unbeschreiblicher Lärm auf der äußersten Linken.)

Nikolaus Kun: Ich habe zur Hausordnung das Wort verlangt!

Geza Polonyi: Der Präsident hat zu solchem Vorgehen kein Recht. (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Rufe rechts: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Ich will zur Hausordnung sprechen! (Lärm auf der äußersten Linken. Unruhe rechts.)

Präsident: Im Verlaufe der Abstimmung darf man nicht sprechen. Ich habe den Beschluss ausgesprochen. (Rufe auf der äußersten Linken: Die Gegenprobe!) Wenn die Herren Abgeordneten sich davon überzeugen wollen, wer gegen den Antrag gestimmt hat ... (Lärm auf der äußersten Linken. Rufe: Das ist ein Spiel!) Ich kann die Enunziation des Beschlusses nicht mehr ändern. (Rufe auf der äußersten Linken: Was ist denn der Beschluss?) Dies ist im Sinne der Hausordnung geschehen; doch wenn die Herren Abgeordneten sich davon überzeugen wollen, wie groß die Majorität ist ...

Geza Polonyi: Ich will zur Tagesordnung sprechen!

Präsident: Während der Abstimmung kann man nicht sprechen. (Lärm. Hört! Hört!)

Graf Stephan Karolyi will sprechen. (Lärm rechts. Rufe: Während der Abstimmung darf man nicht sprechen!)

Präsident (läutet): Ich bitte jene Mitglieder des geehrten Hauses ...

Geza Polonyi: Ich will zur Hausordnung sprechen! (Hört! Hört! auf der äußersten Linken.)

Präsident: Im Laufe der Abstimmung kann man nicht sprechen. Ich bitte jene Mitglieder des geehrten Hauses, welche den Beschlussantrag nicht annehmen, sich zu erheben. (Geschlacht. Großer Lärm und Unruhe auf der äußersten Linken. Zahlreiche Abgeordnete der Linken und äußersten Linken springen von ihren Sitzen auf und schreien.)

Nikolaus Bartha: Ich bitte um das Wort. Präsident: Die Abstimmung über diesen Beschlussantrag ist zu Ende. Wer wünscht zu sprechen?

Geza Polonyi: Ich wünsche zur Hausordnung zu sprechen.

Präsident: Der Beschluss ist ausgesprochen. Geza Polonyi spricht zur Hausordnung. Er selbst ist der Ansicht, daß die Enunziation des Präsidenten richtig war, wenn es aber eine Anzahl von Abgeordneten verlangt, so wäre er verpflichtet gewesen, die Gegenprobe anzuordnen. Das Vorgehen des Präsidenten war ein gewaltthätiges, denn nicht er, sondern das Abgeordnetenhaus hat das Recht, festzustellen, wo die Majorität ist. (Stürmischer Beifall links und auf der äußersten Linken.) Er bittet den Präsidenten, daß er in Zukunft Abstand davon nehme, eine solche Abstimmung anzuordnen, wie er sie proponirt hat, eine Abstimmung, welche nach der bindenden Enunziation des Präsidenten erfolgt, da eine solche Abstimmung unter der Würde des Hauses ist. (Stürmischer Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Präsident: Geehrtes Haus! (Lärm. Hört! Hört!) §. 170 der Hausordnung stellt fest, wann die Gegenprobe am Platze ist. (Lärm. Hört! Hört!) Die Hausordnung sagt: „Die Abstimmung erfolgt gewöhnlich durch Aufstehen und Sitzenbleiben. Wenn das Resultat zweifelhaft ist, wird eine Gegenprobe angestellt.“ (Großer Lärm auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts.)

Der Herr Abgeordnete hat selbst gesagt, daß seiner Ansicht nach das Resultat nicht zweifelhaft war (Großer Lärm auf der äußersten Linken), daß aber der Präsident den einmal enunziirten Beschluss nicht abändern kann, ist wieder in der Hausordnung begründet. Darin liegt aber gar nichts und es dient nur zur Beruhigung des Hauses, daß — wenn auch nach dem Beschluss — ausgesprochen werde, wo die Majorität ist. (Stürmischer Widerspruch links und auf der äußersten Linken.) Ich werde, geehrtes Haus, bei der Abstimmung immer der Hausordnung gemäß vorgehen, wo die Majorität ist, werde ich die Gegenprobe anordnen. (Langanhaltender großer Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Joseph Madarasz: Die Enunziation des Präsidenten stand im Widerspruch mit dem Geiste der Hausordnung und mit der seit 1861 befolgten Praxis. (Zustimmung links. Hört! Hört!) Nicht der Präsident hat zu beurtheilen, wann ein Resultat zweifelhaft ist. (Stürmische Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Es gibt kein solches Abgeordnetenhaus (Zustimmung links und auf der äußersten Linken), welches die Beurtheilung einer zweifelhaften Thatsache einer absoluten oder willkürlichen Gewalt überlassen würde. (Stürmische Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Bisher wurde immer die Praxis befolgt, daß, wenn das Ergebnis zweifelhaft war, die Gegenprobe angeordnet wurde. Redner bittet den Präsidenten, sich auch künftig an diese Praxis zu halten. (Lebhafte Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Julius Horváth: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Um die richtige Anwendung der Hausordnung ... (Langanhaltender großer Lärm. Hört! Hört!) ... vom Präsidenten verlangen zu können, muß man die Frage gang ins Reine bringen. Die Majorität des Hauses hat bereits den mit dem Apponyi'schen Beschlussantrag dem Wesen nach identischen ersten Theil des Kossuth'schen Beschlussantrages abgelehnt. (Rufe links und auf der äußersten Linken: Nicht davon ist die Rede! Großer Lärm.) Es gab Niemanden, der bei der zweiten Abstimmung von der ersten abweichend gestimmt hätte.

Graf Eugen Zichy (zeigt auf das Centrum): O ja, dort! (So ist's! auf der Linken und äußersten Linken.)

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe. Ich bitte den Herrn Abgeordneten Eugen Zichy, den Redner nicht zu unterbrechen. (Große Heiterkeit links und auf der äußersten Linken. Fortwährender großer Lärm.)

Julius Horváth: Das Haus hat die Enunziation des Präsidenten eine Zeit lang ruhig hingenommen und nur später (Stürmische Rufe links und auf der äußersten Linken: Das steht nicht!) haben mehrere Abgeordnete (Rufe links und auf der äußersten Linken: Das steht nicht!) Fortwährender großer Lärm) die Gegenprobe verlangt. Bisher war das Vorgehen des Präsidenten richtig. (Zustimmung rechts. Große Bewegung links und auf der äußersten Linken.) Nicht richtig war es, daß der Präsident zur Beruhigung des Hauses eine Konzeption machte, von welcher die Hausordnung nichts weiß. (Großer Lärm und Bewegung.) Ich bitte aber das geehrte Haus, so lange es sich um nebensächliche Fragen handelt, den Standpunkt des Präsidenten, insofern er auf der Hausordnung beruht (Großer Lärm), im Interesse der ruhigen Beratung (Andauernder großer Lärm und Bewegung links und auf der äußersten Linken) anzunehmen. (Zustimmung rechts. Großer Lärm und Bewegung auf der Linken und äußersten Linken.)

Graf Eugen Zichy: Geehrtes Haus! ...

Präsident: Zu welchem Gegenstande wünscht der Herr Abgeordnete zu sprechen?

Graf Eugen Zichy: Ich wünsche mit Erlaubniß des geehrten Hauses zur Hausordnung zu sprechen. (Hört! Hört!) Der Herr Präsident hat jedoch den §. 170 verlesen, aber er hat den 3. Punkt nicht verlesen, wo es heißt: „Wenn der Präsident es für notwendig erachtet oder wenn zehn Mitglieder es verlangen ... (Rufe rechts: Das bezieht sich nicht darauf!) läßt der Präsident die Abstimmenden abzählen.“ Das ist nicht geschehen. Und nun eine Bemerkung über die mir zugebilligt gewordene Mäße. (Rufe rechts: Das geht nicht!) Ich habe den Redner nicht unterbrochen, sondern nur bemerkt, daß

zwischen der ersten und zweiten Abstimmung allerdings ein Unterschied war.

Präsident: Ich denke, wir können zu allgemeiner Beruhigung die ganze Sache abschließen. (Zustimmung rechts.) Ich bitte die Herren Abgeordneten, künftig vor der Enunziation des Präsidenten die Gegenprobe zu verlangen. (Rufe auf der äußersten Linken: Es ist geschehen! Der Präsident soll die Sache nicht überhaften!) Ich ordne die Gegenprobe immer an, wenn sie ernstlich verlangt wird; aber die Herren Abgeordneten wissen sehr wohl, daß in diesem Falle die Gegenprobe nicht notwendig war.

Folgt die Abstimmung über den ersten Beschlussantrag Josias Molnár's (Aufhebung des Appreiverfahrens).

Präsident: Diejenigen, die den Antrag annehmen, wollen sich erheben. (Geschlacht.) Ich bitte sich zu setzen. (Stürmische Rufe auf der äußersten Linken: Die Gegenprobe!) Bitte, hier ist die Gegenprobe doch nicht ernstlich am Platze. (Stürmischer Widerspruch links.)

Arpad Szentiványi: Ob die Gegenprobe am Platze ist oder nicht, hat nicht der Präsident allein zu beurtheilen. Es kann auch auf der gegnerischen Seite solche geben, die mit der Opposition stimmen oder doch nicht dagegen stimmen wollen.

Julius Lufács stimmt mit der Ansicht des Vorstanders nicht ganz überein, da bei uns keine Aussicht vorhanden ist, daß einzelne Abgeordnete der Regierungspartei — und in dieser Beziehung hat der Präsident die Majorität gut gekannt — irgend einen Antrag der Opposition unterstützen werden. (Lebhafte Heiterkeit auf der äußersten Linken.)

Ferdinand Szederkényi: Der Präsident hat erklärt, daß er die Gegenprobe auf Ansuchen von zehn Abgeordneten anordnet wird. Damit man aber wisse, ob zehn Abgeordnete diesen Wunsch hegen, soll der Präsident von nun an immer jene Abgeordnete, welche eine Gegenprobe verlangen, auffordern, sich zu erheben. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Karl Szalazy: Geehrtes Haus! ...

Präsident: Wünschen Sie zur Hausordnung zu sprechen?

Karl Szalazy: Ja. Man muß sich wirklich fragen, ob in diesem Hause die Hausordnung für die Reihenfolge der Beratung bestimmend ist oder die Gewalt des Präsidenten. (Rufe links und auf der äußersten Linken: Die Willkür!) Redner bemerkt, daß der 3. Punkt des §. 170 sich nur auf die Auszählung bezieht.

Stephan Baján (Große Heiterkeit rechts) erwähnt, daß der Präsident in der Frage der Gegenprobe nicht immer einen so schroffen Standpunkt eingenommen hat, da es oft vorkam, daß Redner allein sich für eine Ansicht erhob, und daß der Präsident trotzdem auf Aufforderung Koloman Tiba's die Gegenprobe angeordnet hat. (Stürmische Heiterkeit auf der äußersten Linken. Koloman Tiba schüttelt verneinend den Kopf.)

Präsident: Geehrtes Haus! ...

Oskar Ivánka: Geehrtes Haus! Es ist Sache des Präsidenten, zu beurtheilen, wo die Majorität ist. Damit aber in Zukunft solche zeitraubende und die Autorität des Hauses erschütternde Debatten vermieden werden, sollte der Präsident die Gegenprobe immer anordnen, wenn auch nur eine geringere Gruppe von Abgeordneten es verlangt. (Rufe links: Auch nur Einer!) Redner verwahrt sich gegen die Zumuthung des Präsidenten, daß das Verlangen einer Gegenprobe nicht ernst gemeint gewesen wäre. Nicht richtig war es auch, daß, nachdem die Gegenprobe schon einmal verweigert wurde, dieselbe doch angeordnet wurde, als man sie von der anderen Seite des Hauses verlangt hat, so daß sich auf einmal die ganze rechte Seite erhob, gleich als ob im Circus Direktor Carre seine Schimmel links und auf der äußersten Linken. (Lärm rechts.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten für diesen Ausbruch zur Ordnung!

Oskar Ivánka: ... was in der Hausordnung nicht begründet war. (Lebhafte Heiterkeit links und auf der äußersten Linken.)

Präsident erklärt, er werde dem Hause demnächst Gelegenheit bieten, über den Sinn des strittigen §. 170 und anderer strittiger Paragraphen der Hausordnung schlüssig zu werden. Bis dahin aber mögen die Abgeordneten überzeugt sein, daß der Präsident unparteiisch vorgegangen. (Lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Folgt die Abstimmung über den Beschlussantrag Josias Molnár's (Bezeichnung des Ursprungs bei Mehl aus fremdem Weizen).

Die äußerste Linke erhebt sich für den Antrag.

Präsident: Wird die Gegenprobe verlangt? (Rufe auf der äußersten Linken: Ja!) Diejenigen, welche die Gegenprobe verlangen, wollen sich vielleicht gütig erheben. (Geschlacht. Lebhafte Heiterkeit.)

Geza Polonyi: Das sind keine Schimmel!

Präsident: Diejenigen, welche den Beschlussantrag nicht annehmen, wollen sich erheben. (Geschlacht. Rufe auf der äußersten Linken.) Solche Zwischenrufe bei der Abstimmung verstoßen gegen die Würde des Hauses. (Zustimmung rechts.)

Die Majorität des Hauses lehnt den Beschlussantrag ab. Damit sind sämtliche Beschlussanträge erledigt.

Nach einer Pause von fünf Minuten folgte die Verhandlung der

## Judemnitätsvorlage.

Referent Ludwig Láng erörterte in kurzer Rede die Nothwendigkeit der Verlängerung der Indemnität auf weitere zwei Monate und empfahl die Vorlage zur Annahme. (Zustimmung rechts.) Sodann sprach Karl Szalazy, welcher in seinem eigenen und im Namen der von ihm vertretenen Partei (Agron-Fraktion) die Vorlage abzulehnen erklärte, weil dieselbe der Regierung die Mittel zum Weiterregieren ertheilen soll, Redner und seine Prinzipiengegnossen aber nicht zu Mitschuldigen bei den Gewaltthatigkeiten werden wollen, mit welchen diese

# OG

sehr mässigen

teile Nr. 6.

werden in coulanter.

Die Dame mit dem Sommer...

an, 2 Heite, statt fl. 1.50 für...

70 fr.

gere, Aus den Bapieren eines...

in Philologen, zusammengeheft...

g. brosch. Bände, 1850, statt...

fl. 1.50

Big und Humor, nicht un...

berühmten Vorgänger.

Musgew. Werke. Romane u...

Moocden, 12 Bde, br., neu...

fl. 4.50

Sammelte Werke, 22 Draltdb., f...

fl. 4.50

wie Sigel, leib. 1851, un...

st. mit 33 Kupfer von Abbild...

von Franz Corvex und von...

paratrische Studie des mo...

g. brosch. 90 fr.

Samml. Werke, 12 Bde in 12...

Originalbänden, neu, statt fl. 8...

fl. 8

Parodie. Das sind der Dicht...

er vom Dichter zur Dicht. Wo...

ungen, brosch., mit farb. Illust...

75 fr.

Sammlische Werke, 60 Bde...

Radbn gbn, statt fl. 60 nur...

fl. 25

gewählte Werke, 22 Bde in...

fl. 10

Ein Solfer, der gewinnt, 2 Bde...

fl. 1

aus d. 1. Aus d. Gemacht des...

1.20 fl. 50 fr. Wambeliche Ge...

2. Dore 60 fr. : Preis: un...

fl. 4.50

Merie: D diese Meiber, von...

Spitronb, 51 Bilder...

fest, eleg. Ergld, statt fl. 4 für...

fl. 1.50

schauje, Schilderungen einer...

Gefallen, br., nur...

fl. 50 fr.

Der Scheitern, oder die Wack...

er Wack, mit 100 Bildern, 1000...

fl. 2.40

Minon de Lencos, 51 Bilder...

fl. 4.50

Königin Natalie v. Serbien, 60...

fl. 2.40

Sammlische Werke, 22 elegante...

fl. 4

ne als Geschenk für Damen...

Samml. Illustrationen aus d...

Geschicht, br., nur...

fl. 80 fr

Ein Wort. Roman, br. statt fl. 2.40...

fl. 90 fr.

Minon de Lencos, 51 Bilder...

fl. 4.50

Königin Natalie v. Serbien, 60...

fl. 2.40

Sammlische Werke, 22 elegante...

fl. 4

ne als Geschenk für Damen...

Samml. Illustrationen aus d...

Geschicht, br., nur...

fl. 80 fr

Ein Wort. Roman, br. statt fl. 2.40...

fl. 90 fr.

Regierung ihre Fehler wettzumachen sich bestrebt. Auch zu den Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich bedarf es anderer Männer. Deshalb lehnen er und seine Freunde die Vorlage ab. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Alexander Wujánovics erklärt sich im Namen der Nationalpartei gleichfalls für die Ablehnung der Vorlage. Die Partei will keine lange Debatte, deshalb erklart er kurz, daß er und seine Prinzipalgenossen zu der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen hegen und deshalb die Vorlage ablehnen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Eine ähnliche Erklärung gab Bela Komjáthy im Namen der Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei ab. Er betonte insbesondere vom Gesichtspunkte der Ausgleichsverhandlungen die Nothwendigkeit der Unabhängigkeit Ungarns und sagt, die Regierung und ihre Partei seien der Bezeichnung „liberal“ unwürdig, da sie bloß Befehlen gehorchen. Die Unabhängigkeitspartei aber wolle keine Rechte unterliegen und der Regierung keine Gelegenheiten bieten. Aus diesen Gründen lehnen Redner und seine Genossen die Vorlage ab. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Der nächste Redner, Julius Lufács, befaßt sich mit den Wahlverhältnissen und sagt, in seinem Wahlbezirk, Nagyatot, seien die Wählerlisten gefälscht worden. Er betrachtet die gegenwärtige Regierung als solche, die ihr Dasein gefälschten Wahlen verdankt. Deshalb lehnt er die Vorlage ab. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Stephan Kolozsvári-Kiss erhebt das Haus, seine Rede morgen halten zu dürfen. (Rufe: Heute!) Gut — sagt Redner — ich werde heute sprechen, doch erkläre ich im Voraus, daß meine Rede lang sein wird. (Große Heiterkeit. Höri! Höri!) Redner ergeht sich nun in eine weitläufige Auseinandersetzung der durch die kirchenspolitischen Gesetze geschaffenen Lage.

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß er nun schon seit einer Viertelstunde spreche, ohne den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung berührt zu haben. (Heiterkeit.)

Stephan Kolozsvári-Kiss: Das ist der Gegenstand; daraus werde ich mein Mißtrauen zur Regierung erklären. (Lebhafte Heiterkeit.) Redner erörtert nun in sehr breitspuriger Weise die Mängel des Gesetzes über die freie Ausübung der Religion.

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß er noch immer nicht über den Verhandlungsgegenstand spreche, den er — wie es scheint — vermeiden wolle. (Heiterkeit.)

Stephan Kolozsvári-Kiss: Aber, ich bitte, ich werde daraus mein Mißtrauen ableiten. (Lebhafte Heiterkeit.) Nachdem Redner hierauf ausgeführt hatte, daß durch die kirchenpolitischen Gesetze die konfessionellen Belästigungen in Ungarn permanent geworden sind, sagt er, er wolle sich kurz fassen (Heiterkeit), doch müsse er auf die Antezedenten der Kirchenpolitik zurückgreifen. (Stimmliche Heiterkeit.) Nachdem er dies getan und für die Abänderung des Gesetzes über die freie Religionsübung plaidirt hatte, erklärt er, die Inbenediktionsvorlage abzulehnen.

Schluß der Sitzung um ein Viertel 3 Uhr.

### Ausland.

#### Zur Tagesgeschichte.

Der erste Lord der Admiralität, Mr. Goschen, hat gestern dem englischen Unterhause den Marinereformplan unterbreitet und denselben mit einer längeren Rede begründet, worin er vor Allem auf das Nachdrücklichste betonte, daß England mit der Vermehrung seiner Seestreitkräfte und der Verbesserung seines Marinewesens durchaus keine Provokation, sondern einzig und allein seine Selbstverteidigung im Auge habe. Englands Flotte sei Englands Heer an den Grenzen; was die anderen Mächte auf ihre Heere verwendeten, das verwende England auf seine Flotte. Von diesem Standpunkt allein möchten die anderen Staaten die englische Flottenfrage beurtheilen; im Besitze einer starken Flotte sei England ein „werthvollerer Freund“, denn es sei keineswegs, wie man aus seiner neulichen Rede mißverständlich entnommen, gleichgiltig gegen die Freundschaft anderer Mächte. Aus dem mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen des Marineministers geht hervor, daß England im Jahre 1899 innerhalb zehn Jahren die gewaltige Summe von 55 Millionen Pfund auf die Verstärkung der Flotte verwendet haben wird.

Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht eine Erklärung des Abgeordneten Professor Haffse, daß Fein-Marineoffizier mit ihm über die Forderung von 200 Millionen für Marinezwecke gesprochen, noch einen deutschen Kanzlerwechsel oder die Auflösung des Reichstages in Aussicht gestellt habe, und daß er weder dem Regierungsrathe Hugenberg noch einem Andern gegenüber etwas Bestimmtes behauptet habe.

Viel besprochen wird in Paris die Rede, welche der Vizepräsident der Lyoner Handelskammer, J. J. Jacc, Namens des erkrankten Präsidenten Aynard hielt. Letzterer, der auch Deputirter ist und dem linken Centrum angehört, verfaßte die Rede, welche Jacc verlas. Sie enthielt einen energischen Protest gegen die französische Steuerreform und gegen die sozialistische Politik des Kabinetts.

Es sei erlaubt, sagte der Vizepräsident, zu betonen, daß, wenn Industrie und Handel in ihrem Unternehmervorteil geschädigt, von neuen Steuern belastet werden, dies auch den Arbeiter drücken müsse. Die Verbesserung der Lage der Arbeiter sei mit dem Vermögen des Arbeitgebers verknüpft. Wenn man den Arbeitgeber

schwäche, werde man dem Arbeiter nicht nützen. Die Syndikate dürfen nicht die individuelle Freiheit unterdrücken und den Arbeitsvertrag beeinflussen. Diese Rede ist, abgesehen von der Bedeutung der größten Kammer des Landes, auch bemerkenswerth, weil geltend die Budgetkommission beschloß, von den Handelskammern ein Gutachten über die Einkommensteuer abzuverlangen. An eine Besprechung der Rede knüpft der „Temps“ die Frage: War es nöthig, daß Bourgeois den Präsidenten begleitete? Für die Begegnung mit Kaiser König Franz Joseph und dem Großfürsten Georg wäre Berthelot, für den Besuch von Kaiser Lothar am Plage gewesen. Die Theilnahme Bourgeois' an der Reise habe Demonstrationen hervorgerufen müssen. Das „Journal Officiel“ verschweigt die Rede.

Aus Sophia meldet man heute: Eine an den mit der interimistischen Leitung des Kultusministeriums betrauten Ministerpräsidenten Stoiloff gerichtete Reskript des Fürsten Ferdinand besagt, daß er in der letzten Erbprinzung, daß die religiöse Ausbildung des Erbprinzen Boris einer der Kirche angehörenden Person anvertraut werden müsse, damit der Erbprinz in den Prinzipien und Dogmen der national-orthodoxen Kirche aufgezogen werde, den Archimandriten und Bischof der Gegend Ruffschuk, Wassilij, der seine Studien an der theologischen Akademie in Moskau und an der philosophischen Fakultät der Heibelberger Universität absolvirte, zum Beichtvater des Erbprinzen ernennen werde.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. März.

Im Interesse des Steinbrucher Vorsteviehplatzes sprach heute unter Führung des Bezirksvorstehers Karl Szabó eine Deputation des Ausschusses des X. Bezirks beim Ackerbauminister Darányi und dem Bürgermeister Kamermayer vor. Der Sprecher wies darauf hin, daß in Folge der Sperrung des Vorsteviehmarktes der Geschäftsverkehr und der Handel vollkommen stöden; wenn nun Steinbruch vorläufig seine Bedeutung als Mastort verloren habe, so möge mindestens der Handel nicht beschränkt werden. Er bittet im Namen des Bezirkes um Verlegung des Konsummarktes nach Steinbruch, sowie um Erweiterung des Vorstevieh-Schlachthaus. Minister Darányi erklärte, in einigen Tagen seine Entschlieung der Hauptstadt bekanntzugeben. Sollte die Frage nicht im Einvernehmen mit der Hauptstadt mit den leitenden Kreisen des Bezirkes gelöst werden können, so werde er sich an die Legislative wenden, und er glaube, die Interessen Steinbruchs werden in keinem Falle Abbruch erleiden. Bürgermeister Kamermayer erwiderte, daß er die Bemühungen des Bezirkes auf Erhaltung des Vorsteviehplatzes vollkommen zu würdigen wisse und er werde die Erweiterung des Vorstevieh-Schlachthaus nach jeder Richtung hin fördern.

Von den Handelsschulen. Im Jahre 1884 machte das hauptstädtische Munizipium dem Unterrichtsminister eine Unterbreitung, in welcher er suchte, den höheren Handelsschulen den Titel und Charakter von Handelsakademien zu ertheilen. Der Minister erfüllte seinerzeit die Bitte nicht, weil die Schulen damals noch nicht selbstständig waren und mit den Bürgerlichen unter einer Direktion standen. Da gegenwärtig die Handelsschulen gänzlich unabhängig sind, werden die Handelsschulprofessoren neuerdings um Ertheilung des angestrebten Titels für die Handelsschulen ersuchen, umso eher, als die Handelsschulen den Akademien gänzlich gleichgestellt sind. In dieser Angelegenheit werden die Handelsschulprofessoren am 5. d. in der Handelsschule des VI. Bezirkes eine Sitzung abhalten.

Zweigbahn zur Ofner Schießstätte. Der Budapesterschützenverein hat beim Magistrat angelehrt, derselbe möge veranlassen, daß anlässlich der Millenniumsfeier, von der Ringelbahn abgehend, eine Straßenbahn durch die kleine Rochusgasse bis zur Schießstätte im II. Bezirk gebaut werden möge. Zu diesem Zweck könnte auch die bereits konzeptionirte Industriebahn des Alois Hausmann in Anspruch genommen und um circa 600 Meter verlängert werden. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat gegen dieses Projekt keine Einwendung.

Vom Rosenhügel. Die II. Bezirksvorstehung hat den Bau einer Serpentinstraße von der Nagarethendbrücke auf den Rosenhügel beantragt. In diese Linie fallen mehrere kleine, alte Häuser, welche expropriirt werden müßten. Dieser Straßenbau sammt den Expropriationen wird auf circa 300,000 fl. veranschlagt. Ferner haben die Hausbesitzer am Rosenhügel angelehrt, daß auch vom Lukasbadteich ein Serpentinweg für Fußpassanten auf den Rosenhügel hergestellt werde; die in diese Linie fallenden zwei Privatgründe werden unentgeltlich überlassen. Beide Projekte wurden vom Ingenieuramt überprüft und befürwortet.

Im hauptstädtischen Verein interpellirte heute vorerst Franz Fekter in Angelegenheit der Gebührenerhöhung der Dürnkette; der Vorsitzende, Bürgermeister Kamermayer, erwiderte, der Magistrat sei vom besten Wohlwollen für sämtliche Angefallenen be-

seelt und er werde trachten, daß anlässlich des Millenniums jeder Dürnkett ein Zuschlag theilhaftig werde. (Lebhafte Zustimmung.) Eine weitere Frage des selben Interpellanten bezog sich auf die Vorgärten in der Rotentbillergasse und der Borfikende stellte die Auflassung derselben in Aussicht. Weiterhin lenkte Fekter die Aufmerksamkeit des Vorsitzenden auf das zwischen der Hauptstadt und der Kettenbrücken-Gesellschaft bestehende Rechtsverhältnis mit dem Bemerten, daß dasselbe nach dem Bau der Schwurplasse zwischen Stadt und Stadt auch fernerhin aufrecht bleibe. Nach einer beruhigenden Antwort des Vorsitzenden übergibt die Konferenz zu den Gegenständen der Tagesordnung der morgigen Generalversammlung.

Konkurs. Der Magistrat hat auf folgende Stellen den Konkurs ausgeschrieben:

Die Stellen von drei Magistratsnotären I. Klasse mit 2000 fl. Stammgehalt und 600 fl. Quartiergehalt; einem Magistratsnotär II. Klasse mit 1600 fl. und 500 fl.; einem Konzipisten I. Klasse mit 1300 fl. und 400 fl.; einem Konzipisten II. Klasse mit 1000 fl. und 350 fl.; fünf Rechtspraktikanten mit 600 fl. und zweimaligen Zulagen von 100 fl. nach je 2 Dienstjahren; einem Kontrolleur am Zementirungsamt mit 1500 fl. und Naturalwohnung; einem Bezirkskassier mit 1400 fl. und 400 fl.; einem Steuer-Rechnungs-Kontrollor mit 1400 fl. und 400 fl.; einem Bezirksvorstehungs-Kanzleileiter mit 1300 fl. und 400 fl.; einem Bezirksarzt mit 1200 fl. und 400 fl.; einem Rechnungsbeamten I. Klasse für die Centralbuchhaltung mit 1200 fl. und 400 fl.; einem Bezirksvorstehungs-Rechnungsbeamten I. Klasse mit 1200 fl. und 400 fl.; einem Hilfsingenieur II. Klasse mit 1000 fl. und 350 fl.; einem technischen Rechnungsbeamten mit 1000 fl. und 350 fl.; einem Steuer-Rechnungsbeamten II. Klasse mit 1000 fl. und 350 fl.; einem Beamten II. Klasse für das Reinlichkeitsamt mit 1000 fl. und 350 fl.; acht Bezirksvorstehungs-Manipulationsbeamten mit 1000 fl. und 350 fl.; einem Manipulationsbeamten für das statistische Amt mit 900 fl. und 350 fl.; einem Exekutor I. Klasse mit 900 fl. und 350 fl.; einem Exekutor II. Klasse mit 700 fl. und 300 fl.; 34 Kanakisten mit 700 fl. und 300 fl.; zwei Straßenspektoren mit 700 fl. und 300 fl.; vier Rechnungspraktikanten mit 500 fl. und zwei Zulagen zu 100 fl. nach je 2 Jahren und einem Kassenpraktikanten mit den gleichen Bezügen. Gesuche sind bis 23. März einzureichen.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an Karl Ohmüller und Frau, 7. Bezirk, Altstangasse Nr. 4545, und 1. Bezirk, Christinengasse Nr. 659; an Markus Schwarz, 6. Bezirk, Szondiagasse Nr. 3204; an Emerich Deutich, János Kosner und Daniel Lindner, 7. Bezirk, Hernádstraße Nr. 4343; an Joseph Maloschik, 7. Bezirk, Garayplatz Nr. 4308; — für zweistöckige Neubauten: an Joseph Sebalb, 6. Bezirk, Engelsfeld, namenlose Gasse Nr. 1548; an Witwe Joseph Borst, 7. Bezirk, Altagassengasse Nr. 61; an Witwe Joseph Wendler, 7. Bezirk, Jzabellagasse Nr. 4688; — für einen ein- bis zweistöckigen Bau: an Stephan Jgag, 9. Bezirk, Sorokfärerstraße Nr. 9580; — für Parterrebauten: an de k. u. k. Militär-Baudirektion, auf dem Terrain der Kabetenschule, 1. Bezirk, Törövfried, für den Bau eines Schwimmbeckens, Kabinen und eines Waichhauses; an Ludwig Beer, 1. Bezirk, Stadtmeterhofgasse Nr. 667, für eine Malsfabrik; an Anton Hafner, 1. Bezirk, Urbaniberg Nr. 7391; an Georg Stämpfl, Bloßberg Nr. 10,849, für den Bau eines Gasthauses; an Ferdinand Göttermayer, 1. Bezirk, Nemetölgasse Nr. 7991; an Alois Zentel, 1. Bezirk, Biranysried Nr. 6685; an Adolf Jenuveisy, 1. Bezirk, Jitenbegy Nr. 7271; an Schmiedt u. Csábar, 8. Bezirk, Dreyßstraße Nr. 7274; an Philipp Kusinßky und Frau, 8. Bezirk, Dörmölgasse Nr. 7203; an Joseph Rumpel, 10. Bezirk, Görögargasse Nr. 8415.

Auf dem Reich im Thiergarten will ein Unternehmer Seeschlachten in miniaturen arrangiren und wurde heute um die Bewilligung für dieselben, sowie für die Produktion eines „Ballon Captiv“ von der Thiergartenverwaltung beim Magistrat angelehrt.

Offerterverhandlung. Befußt Sicherstellung des für die verschiedenen Maschinenanlagen der Kommune erforderlichen Schmieröles fand heute Vormittags eine Offerterverhandlung statt. Es wurden zehn Offerte eingereicht, doch entsprach kein einziges den Erwartungen, daher die Kommission die Ausschreibung einer neuen Verhandlung in Vorschlag brachte.

### Gerichtshalle.

Budapest, 3. März. (Eine junge Verbrecherin) stand heute vor den Schranken des Kriminalgerichtes der Rindestädter an. Laut dem Anklagebeschluss hat die 18jährige Postpraktikantin Josephine Szabó, welche mit ihrem Nachbar, dem Bankbeamten J. N., ohne Wissen ihrer Eltern ein intimes Verhältnis unterhielt, am 7. Januar l. J. ein Kind zur Welt gebracht, welches sie noch am selben Tage vom ersten Stockwerk in den Lichthof des Nachbarhauses warf, wo es elend zugrunde ging. Die entmenschte Mutter wurde bald von der Behörde eruiert und gestand reumüthig ihre That. Sie gab gleichzeitig an, es sei ihre Absicht gewesen, da sie die Schande nicht überleben wollte, auch sich selbst umzubringen, doch sei sie unmittelfar nach der That bewußtlos zusammengebrochen. Heute wurde das hübsche junge Mädchen aus dem Gefängnis vorgeführt, damit sie sich wegen ihrer Missethat verantworten. Die junge Mutter sah ganz gebrochen aus und schrie laut. Als Vertheidiger stand ihr Advokat Dr. Soma

Bison tauri zur Se... Auf Betragen des... zählte sie die Einzel... habe es aus Furcht... wollen, daß sie sich... Präsident:... lichem Alter ein int... Angeklagte:... Hausbesorger ist, w... beamtet ist und der... deutschen Sprache zu... so wurden wir intin... dauerte dieses Verb... Jahr lang. — Prä... Mann die Ehe? —... nichts und gab mir... es, daß Ihre Angeh... in anderen Umstän... ich nicht stark schü... ängstlich verheimlich... Sie haben auch eine... Angekl.: Mein... dicker Dr. Biso n... Nacht des 7. Janua... den zweiten Stock... fand ich das Fenster... dem Kinde hinabst... wesen. Die Sachv... cskif und Jitay... Gutachten über die... ten zur kritischen Be... gerer Beobachtung d... Staatsanwalt die... theidiger Dr. Bisi... einwillen auf freie... lie Untersuchung... wesen — in der Va... Angeklagten oder d... Gerichtshof verlegt... Szabó befußs Unte... riorisch in Dreieck

### Der

(Aus de... stattgehabten Wo... des Vorkonrathes... Angelegenheiten e... lebhafteste Diskussio... wohl schon früher... waren, deren Ein... letzten kritischen... fand bloß eine gwa... freie Entwürfe nich... mellen Beschlüsse... wie wir vernehme... es offenbar in de... liegen, auf Grun... sen Vorkonferenz... formuliren. Da r... eine diesbezüglich... wird die in dieser... des Vorkonrathes... tragen.

(Stand... Bank) vom 29... u m l a u f 547,64... t a l l s c h a g 38... P o r t e f e u i l l... L e o m b a r d... S t e u e r f r e i e... 50.331.000 fl. —

(Widave... rektion dieses Zi... gemeldet, beschloß... Generalversammlung... von 7 fl. zu bean... welcher ein üb... Thätigkeit des re... uns vor und wi... den Daten:

Die Erhöhu... nen Guiden würd... pitalerhöhung und... ausgebeht und d... mietete fürstlich... flosende im Laufe... Wadgasse Nr. 3 v... chend eingerichtet... auf das Doppelte... Reingewinn zu... Betrage von 39.88... Gulden des Vorja... daher der Verle... Gulden gleich 77... p o r t e f e u i l l... vorjährige mit 24... 2.557.294 fl. auf... bichel, Kassenchei... trugen zu Ende d... nach gegen den... eine Steigerung u... u m f a ß b e t r a g... Effekten und Ka... 104.708.782 fl. be... sen Konti beträ... harer Beweis d... fenden Bantge... hat sich die Bant... ligt: In der Em... deten „M o n t... s c h a f t“, am S



London, 3. März. Englische Consols 109 1/2, Südbahn 9.—

Verlin, 3. März. (Produktenmarkt.) Schlus. Weizen per Mai Nm. 158.50, per Juni Nm. 158.50, Roggen per Mai Nm. 126.—, per Juni Nm. 126.75, Hafer per Mai Nm. 120.75, per Juni Nm. 121.75, Rübsöl per Mai Nm. 46.—, per Oktober Nm. 46.80, Spiritus per Mai Nm. 39.—, per September Nm. 39.30. — Weizen und Roggen besser, Hafer still, Del flau, Spiritus matt.

Breslau, 3. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.60, gelber Weizen loco 15.50, Roggen loco 12.40, Hafer loco 12.—, Raps loco 19.80, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per März 30.80, März 30.80, mit 70 Nm. Konsumsteuer per März 30.80, März 31.—, Del per März —, per Mai —.

Paris, 3. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.50, per April 18.75, per Mai-Juni 19.10, per vier Monate vom Mai 19.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 40.80, per April 41.10, per Mai-Juni 41.50, per vier Monate vom Mai 41.80. — Rübsöl per laufenden Monat 56.—, per April 56.—, per vier Monate vom Mai 55.25, per vier letzten Monate 55.25. — Spiritus per laufenden Monat 31.25, per April 32.—, per vier Monate vom Mai 32.50, per vier letzten Monate 32.75. — Weizen, Mehl und Del ruhig, Spiritus behauptet. — Weiter: Weidert.

Newport, 2. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newport 7 1/16, per Juni 7.44, per Juli 7.48, Baumwolle in New Orleans 7 1/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newport per April 7.10, Standard White in Philadelphia per April 7.10. Rohes Petroleum in Newport per April 8.—, Pipe Line Certifikates per April 1.26. Mehl 2.65 (Marke „Spring Clear“), Roher Weizen loco 83.75, per März 75.50, per April 75.50, per Mai 78.75, Mais per März 37.—, per Mai 36.25. — Raffinirtes Zucker Fair Muscovados 3.75. — Rio-Kaffee Nr. 3 13 1/4, Schmalz Marke Wilcox 5.60, Schmalz Marke Fairbanks 5.90. Getreidefracht 1 1/2, Tageszufuhren 14,000 Ballen.

Wien, 3. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder etwas abgeschwächt. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 14 fl. 70 kr. Geld, 14 fl. 80 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 3. März. (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der matten Auslandsberichte ist heute die Tendenz neuerdings fester; mit Ausnahme von Mais haben alle Positionen kleine Avancen erzielt. Die bedeutenden Realisationen, welche in den letzten Tagen wegen des bevorstehenden Frühjahrsstermines vollzogen wurden, haben einen Preiswechsel zur Folge gehabt, und die Hauffe-Engagements, nimmeh in festen Händen befindlich, üben demnach keinen so intensiven Druck mehr auf die Marktlage.

Budapest, 2. März. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franziskaner Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 2. März 1896 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 1046 Stück, nach Neupest 71 Stück, zurückgelassen 408 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelagert 151,621 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere — fr. bis — fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 41 fr. bis 44 1/2 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 45 fr. bis 46 fr. Spanferkel 17 fr. bis 18 fr.

Steinbruch, 3. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Halle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. Vorrath am 1. März 22,403 Stück. Am 2. März wurden — Stück aufgetrieben und 814 Stück abgetrieben, demnach verblieben am 3. März ein Stand von 21,589 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unfencmäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers.

Wiener Vorkensviehmarkt vom 3. März. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 7024 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 2948 Stück Jungschweine und 374 Stück ungarische Festschweine, zusammen 6822 Stück aufgetrieben. Bei unveränderter Tendenz notirten: Prima von 45 fr. bis 46 fr., ausnahmsweise 46 1/2 fr., mittel und alte Schweine von 42 fr. bis 44 fr., leichte von 36 fr. bis 41 fr. und Jungschweine von 32 fr. bis 40 fr. per kilo lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effekengeschäft. 3. März. Die Stimmung war zu Beginn des heutigen Verkehrs ziemlich fest für inter-

ationale Werthe, verlor jedoch im Verlaufe des Geschäftes in Folge ungünstiger politischer Nachrichten und schließt ruhig. Lokalwerthe behauptet. Valuten und Devisen haben keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Der Gesamtverkehr war nicht belangreich. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 416.25 bis 413.75, Hypothekendarlehen zu 253, österreichische Kreditaktien zu 377.60 bis 375.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 369.75 bis 368.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.70, Grundentlastungs-Obligationen zu 97.30, vierprozentige Bodenkreditanstalts-Pfandbriefe auf Kronen zu 98.80, Bankverein zu 107.50, Estkomptebant-Gmiffion 1895 zu 251.50, Kommerzbankaktien zu 118.4 bis 118, Kontordiamühle zu 265 bis 275, Louisenmühle zu 164 bis 165, Ziegel- und Cementfabrik zu 96, nordungarische Kohlen zu 215, Drahtseile zu 555, Abschalt-Aktien zu 245 bis 246, Salgó-Tarjánier Steinbohlen zu 605 bis 610, „Danubius“ zu 107, Straßenbahn-Interims Aktien zu 264 bis 265, Stadtbahn-Aktien zu 251 bis 254, Neupester elektrische Straßenbahn zu 107. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99 bis 99.12 1/2, ungarische Kreditaktien zu 414.75 bis 413.50, Industriebant zu 110.50 bis 111, ungarische Estkomptebant zu 258.25 bis 258.50, Rimamünchener zu 244 bis 244.75, österreichische Kreditaktien zu 376.90 bis 375.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 369.25 bis 368. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 376.30. — Prämien-Gesamt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 4 fl., auf acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per Ultimo März 14 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden österreichische Kreditaktien zu 376.20 und 376.90, ungarische Kreditaktien zu 414.75 und 414.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 369.75 und 369 gehandelt. — Schlus: Oesterreichische Kreditaktien 376.60.

Getreidegeschäft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust günstiger, die Tendenz angenehmer. Es wurden 30,000 Meterzentner umgesetzt, welche einige Kreuzer höher bezahlt wurden. In anderen Getreideorten hatten wir schwachen Verkehr, Roggen und Hafer etwas fester. Gerste und Mais blieben ruhig, unverändert. Es wurden verkauft: Weizen Theiß: 150 Mtr. 81 R. zu fl. 7.80, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.30, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.27 1/2, Alles per drei Monate. — Bajer: 1100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 6.87 1/2, per drei Monate. — Bácskaer: 3100 Mtr. 77 R. zu fl. 7.02, 4000 Mtr. 76.6 R. zu fl. 7.05, 6000 Mtr. 76 R. zu fl. 6.92 1/2, 2100 Mtr. 76 R. zu fl. 6.92 1/2, Alles per drei Monate. — Westereker: 5000 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.05, per drei Monate. — Marosfer: 2000 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.17 1/2, per drei Monate. — Serbischer: 2000 Mtr. 77 R. zu fl. 6, per drei Monate transito.

Roggen: 150 Mtr. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. zu 6.40, Weides per Kasse. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 5.97 1/2, 200 Mtr. zu fl. 5.95, 100 Mtr. zu fl. 5.90, 200 Mtr. zu fl. 6.30, Alles per Kasse.

Termine: Weizen auf freundlicheres Wettergeschäft fest eröffnend, später abgeschwächt. Nachmittags auf unbedringendes Berlin weiter ermattet. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.83, fl. 6.83, Weizen per Herbst zu fl. 7.13, 7.16 und fl. 7.14, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.26, fl. 4.23 und fl. 4.27, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.01 und fl. 6.04, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.43, fl. 6.46 und fl. 6.44. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.84 und fl. 6.81, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 und fl. 7.11, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.27, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.03 und fl. 6.02, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.46 und fl. 6.44. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.81 G., fl. 6.82 W., Weizen per Herbst zu fl. 7.11 Geld, fl. 7.12 Waare. Mais per Mai-Juni zu fl. 4.26 Geld, fl. 4.27 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.02 Geld, fl. 6.03 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.44 Geld, fl. 6.45 Waare, Kohlereps per August-September zu fl. 10.85 Geld, fl. 10.90 Waare.

Gefündigt wurden: 2000 Meterzentner Roggen zur Uebernahme per 8. März. Produktengeschäft. Fettwaare behauptet; Abschlässe gelangten nicht zur Notierung. Pflaumen und Pflaumenmus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, alt: 77 R. fl. 6.85 — 6.95, 78 " fl. 6.90 — 7.05, 79 " fl. 7. — 7.10, 80 " fl. 7.05 — 7.15, 81 " fl. 7.10 — 7.20. Qualität Banater, alt: 77 R. fl. 6.80 — 6.90, 78 " fl. 6.85 — 7.—, 79 " fl. 6.95 — 7.05, 80 " fl. 7. — 7.10, 81 " fl. 7.05 — 7.15. Vester Boden, alt: fl. 6.80 — 6.90, fl. 6.85 — 7.—, fl. 6.95 — 7.05, fl. 7. — 7.10, fl. 7.05 — 7.15. Bácskaer, alt: fl. 6.90 — 7.—, fl. 6.95 — 7.10, fl. 7.05 — 7.15, fl. 7.10 — 7.20, fl. 7.15 — 7.25.

Weissenburger, alt: 77 R. fl. 6.80 — 6.90, 78 " fl. 6.85 — 7.—, 79 " fl. 6.95 — 7.05, 80 " fl. 7. — 7.10, 81 " fl. 7.05 — 7.15.

Roggen : : : : : 70—72 R. fl. 6.40 — 6.45, Roggen Ha : : : : : fl. 6.35 — 6.40, Gerste, Futter : : : : : 60—62 " fl. 4. 0 — 5.—, Gerste, Brenner : : : : : 62—64 " fl. 5.25 — 5.90, Gerste, Brauer : : : : : 64—66 " fl. 6. — 7.—, Hafer, alt : : : : : 39—41 " fl. 5.95 — 6.35, Mais, anderer : : : : : fl. 4.10 — 4.25, Hirse : : : : : fl. 5.30 — 5.60.

Termine. Weizen per Herbst : : : : : fl. 7.13 — 7.15, " per März-April : : : : : fl. 6.83 — 6.84, " per Mai-Juni : : : : : fl. 6.92 — 6.93, Roggen per Frühjahr : : : : : fl. 6.45 — 6.47, Mais per Mai-Juni : : : : : fl. 4.26 — 4.28, Hafer per März-April : : : : : fl. 6.03 — 6.05, Kohlereps per August-September : : : : : fl. 10.90 — 11.— (Spiritus.) Budapest, 3. März. (Privat-Vericht.) Wir notiren fl. 14.30 Geld, fl. 14.60 Waare.

Auszug aus dem „Abzählung“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Jsidor Leichtag, Kaufmann in Jglo. Konkurskommissär Gerichtsnotr Mathias Pus, Masseverwalter Otto Klug. Anmelddingstermin 27. April, Liquidationsverhandlung 22. Mai. (Seitlicher Gerichtshof.) — Gegen Ferdinand Csotti, Gewerbetreibender in Urad. Konkurskommissär Richter G. Nivrs, Masseverwalter J. Avarsy. Anmelddingstermin 15. April, Liquidationsverhandlung 11. Mai. — Gegen Salamon Gezeiger, Schuhwaarenhändler in Tasnád. Konkurskommissär Richter B. Balogh, Masseverwalter J. Nagy. Anmelddingstermin 15. April, Liquidationsverhandlung 15. Mai. (Ziläher Gerichtshof.) — Gegen Theodor Sztanics, Kaufmann in Binkovce. Konkurskommissär J. Jancsikotic. Anmelddingstermin 28. März. Konkursaufhebungen. Des Hermann Stern, Kaufmann in Szatmár. Des Leopold Schwarz, Regalpächter in Ubon (Reckemeter Gerichtshof.) — Des S. (Goma) Balogh, Kaufmann in Uda (Sabadschaer Gerichtshof.) — Des Anton Redl, Kaufmann in Szent-Andal (Spolyäger Gerichtshof.) — Der Firma Friedmann u. Würsching in Szereb (Preßburger Gerichtshof).

Budapester Todtenliste. — Vom 2. März. — Julius Underle, 50 J., vom Wege. Antonia Drozja, 32 J., 7. Bez. Franz Stark, 62 J., 6. Bez. Johann Krubny, 72 J., 6. Bez. Margarethe Tilkli, 16 J., 3. Bez. Georg Seiblinger, 57 J., 9. Bez. Joseph Wächter, 52 J., 7. Bez. Elisabeth Malek-Fülöp, 63 J., 7. Bez. Geza Jerny, 23 J., 7. Bez. Rudolf Krachnitz, 41 J., 7. Bez. Johann Badal, 79 J., 6. Bez. Rozalie Jvit, 6. Bez. Franz Dolechal, 78 J., 7. Bez. — Vom 3. März. — Julius Stein, 33 J., 7. Bez. Sigmund Sznamal, 31 J., 10. Bez. Lorenz Emich, 36 J., wohnungslos. Ludwig Manu, 36 J., 8. Bez. Johann Geiger, 67 J., vom Wege. Julie Janovits-Lamorath, 63 J., 6. Bez. Marie Manovits-Salamon, 70 J., 8. Bez. Elisabeth Pardavy, 5 J., 5. Bez. Anna Schittenhelm, 4 J., 6. Bez. Anna Stimmer, 21 J., 6. Bez. Michael Csigit, 42 J., 6. Bez. Irma Schenere-Doppelczler, 24 J., 6. Bez. Louise Schenere-Doppelt, 29 J., 9. Bez. Sidie Csepregi-Koporus, 68 J., 8. Bez. Rosa Weisinger, 5 J., 8. Bez. Karl Szabó, 18 J., 1. Bez. Katharine Csuthi, 24 J., 1. Bez. Koloman Horvath, 29 J., 8. Bez. Franz Gerová, 32 J., vom Wege.

Wasserstand vom 3. März. Table with columns for location (Donau, Prékung, Komorn, Budapest, Mohacs, Gombos, Neufab, Semlin, Pancsova, Orsova), water level (Centimeter), and direction (↑, ↓, =). Includes a section for 'Wasserstand' with similar data for various locations like M. Sziget, Kiskis, etc.

fowie schwarze, weiße und farbige Heuneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Seiden-Damaste v. 65 fr. — 14.65 Seiden-Surats v. 80 fr. — 3.35 Seiden-Foulards v. 60 fr. — 3.35 Seiden-Maske-Milas v. 35 fr. — 1.90 Seiden-Merveilleux v. 45 fr. — 5.85 Seiden-Ballstoffe v. 35 fr. — 14.65 Seiden-Crêpe de Chine v. 80 fr. — 7.95 v. 80 fr. — 3.80 v. 80 fr. — 3.35 v. 80 fr. — 3.35 v. 80 fr. — 3.35 v. 80 fr. — 3.35 Seiden-Armures, Monopols, Cristallines, Moiré antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken, und Fahrenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Heuneberg, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Seid. Bastrobe fl. 8.65 bis fl. 42.75 p. Stoff z. kompl. Robe — Tuffors u. Chantungs

Advertisement for 'Klass Lotter' and 'CHINA' featuring a bottle image and text about lottery tickets and products.

Advertisement for 'Ficht' featuring a tree image and text about products or services.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Platz-Agenten**, die bei den Speereihändlern und Greislern behens eingeführt sind, werden für einen guten Kompartitel mit hoher Provision gesucht. Adresse in der Expedition. 40720

**Konservatoristin** ertheilt vorzüglichen Unterricht im Klavierspiel nach leichtfaßlicher Methode. Künstlerische Ausbildung. Gebl. Anträge unter „Gediegene Lehrkraft“ an die Expd. 40732

**Junger Mann**, maturierter Handelskäufer, sucht bei einer Mühle, Bank oder anderer Aktiengesellschaft Praktikantenposten. Vermittler wird honorirt. Zuschriften unter „Provision“ an die Expd. 40736

**Personalkredit** bis zu jeder Höhe vermittelt rasch und diskret zu 6 1/2%, die behördlich konzeptionirte (száze és kereskedelmi bizományi cég. Csömör-ut 30. szám. 40718

**Bankbeamter**, perfekter Buchhalter, finkler Korrespondent, im Waarengeschäft versiert, sucht Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Verstir“ an die Expd. 40730

**Ältere Witfrau** wünscht als Wirthschafterin placirt zu werden. Adr. in der Exp. 40682

**Kompagnon mit** 1-2 Mille zu einem lukrativen Patentartikel wird gesucht. Gest. Zuschriften unter „Praktisch 100“ an die Expedition. 40734

**Baumaterial**. Wegen schleuniger Räumung des Demolirungsplatzes sind Ziegel, Steine, Fenster, Dachstuhlholz billig sofort zu verkaufen. Festung, Halászbástya Nr. 2, rückwärts der Mathiaskirche. 40729

**Als Komptoirist** und Verkäufer für Stadtgeschäft wird intelligenter junger Mann, Christ, nur mit schöner Schrift und in deutsch-ungar. Korrespondenz versiert, aufgenommen. Bewerber aus guter Familie, mit Geschäftspraxis, wollen ihre Dienste unter „Alpha“ an die Expedition richten. 40728

**Geschickte Büglerin** sucht bei besseren Privatunterzukommen. Adr. in der Expedition. 40679

**Als Verkäuferin** wird ein solides Fräulein mit angenehmem Aussehen, röm.-kath., der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, für ein Charcuterie-Geschäft acceptirt. Anträge von 12 bis 2 Uhr 2. Bez., F6-utca 11, rechts 2. Stock, Thür 1. 40706

**Gesucht eine Fabriklokalität** zur Errichtung einer mech. Werkstätte für circa 30 Arbeiter, wenn möglich mit Kräftbetrieb. Offerte unter Chiffre „Lokal“ an die Exp. 40703

**Metallbrüder** Werkstätte in bestem Betrieb Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 40731

**Kaffeehaus, auf das** Elegante eingerichtet, Geposten, bekannt gutes Geschäft, 100-120 fl. Tageslohnung, ist unter günstigen Modalitäten zu verkaufen. Anstuf: **Wagner D. L., Elisabethring 6, Parterre 4.** 40716

**Jenne Parisienne** intelligente et distinguée cherche des leçons de 1 heure à 4 et une heure le soir. Ecrire sous „Paris“ à l'expédition. 40719

**Kindergärtnerin** oder Bonne suche zu einem Mädchen. Adr. in der Exp. 40675

**Ein Photograph**, Kopist oder Gehilfe für Alles, sucht für sofort Stelle. Anträge unter „D. S.“ an die Expedition. 40678

**Grundstück zu kaufen** gesucht in Engelsfeld-Neupefler Gegend. Offerte unter „S. N. 3.“ an die Expd. 40710

**Kompagnon zu** einem bestehenden lukrativen Geschäft mit 6000 bis 8000 fl. gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Exp. unter „Kaufmann 6000“ abgeben. 40681

**Als Modell fürarmor** für Abendstunden wird unter günstigsten Bedingungen gutgewachsener 10-14-jähriger Knabe gesucht. Vorstellung zwischen 7 und 8 Uhr Abends. Adr. in der Expd. 40702

**Stadthausplatz** ist ein Gewölb. sofort für 30 fl. monatlich zu vermieten. Adr. in der Exp. 40756



Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich und verlässlich. Gummi und Fischblase per Dbd. von fl. 1-6, Capotte americain (ung.) per Dbd. fl. 2-5, Pariser Pommerscherbettschwämme fl. 2-6, Drog. Pessarium-occlusivum (Pest-porus) nach Prof. Mensinga fl. 20-250, Triqueten aus Glas, Gummi oder Email fl. 1.80-5, Suspensorium 50 Kr. bis fl. 3, Stollektion für Herren, sehr praktisch zusammengestellt, fl. 3-10. Neu patentirte Menstruations-Bandage „Diana-Gürtel“ mit sterilisirten Aufsangehörigen fl. 3.50-5. Bei Entnahme von mindestens fl. 10.-10-15% Rabatt. Versandt diskret.

**J. KELETI,**

f. u. f. Priviliegiung-Inhaber, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzeg-utca 17. Preisreduktion gratis in geschlossenen Couvert.

## Patente

in allen Ländern der Welt erwirten und verwerten  
**H. u. W. Pataky,**  
Budapest,  
Teréz-körut 3,  
Berlin, Hamburg, München, Prag, Köln u. Frankfurt. Berwerthungsverträge wurden über 14 Millionen abgeschlossen. Patentfreiheiten. - Auskunft und Prospekte gratis. 24.000 Patentangelegenheiten erledigt.



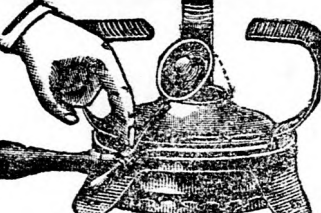
**ECHTE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummi und Fischblase, sowie sämtliche Damen-Präservativs von der berühmtesten Fabrik F. Bergueraud Fils Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von  
**Polgár Sándor,**  
Budapest,  
VII., Elisabethring Nr. 50.  
Ausführender illustrierter Preiscontant franco.

## Geschäftsveränderung

halber verkaufe feine und einfache  
**Möbel**  
in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.  
**Beck Sándor,**  
Waltnerstrasse Nr. 14, vis-à-vis der Andráffystrasse, früher Josephsplatz 13.

Notwendig in jedem Hause!!  
Neu!

## „Securitas“



**Bester Spiritus-Rapid-Kocher** mit intensiver Bunzen-Flamme, siedet ein Liter Wasser in 6 Minuten. Zu bestellen auch per Nachnahme um 1 fl. 20 Kr. bei **Theodor Kertész,** Budapest, Christophplatz.

## Methode Schulz

Deutsch-franz. encyclop. Lehrbuch auch zum Selbstunterrichte für Herren u. Damen aller Stände, in allen Fächern des sprachlichen Wissens und des Kulturlebens Frankreichs; dazu 2 Hefte und 3 Kartenpläne von Paris etc. Preis brosch. fl. 3.50, schön gebunden in 2 Theilen mit Goldlettern fl. 9.50, in 25 Lieferungen à 60kr. Prospekte gratis. Zu beziehen beim Verleger **VII., Baross-gasse 79, Stock, Thür 28,** oder durch die Buchhandlung Otto Nagel, Museumring, Budapest.

### Ungarische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der bei mir gekauften Lose zur II. Klasse besorge ich noch bis zum 11. März.  
Kauflose zur II. Klasse empfehle ich in großer Nummernauswahl.

1/20	2/10	1/5	1/4	
fl. 2.-	fl. 4.-	fl. 10.-	fl. 20.-	fl. 40.-

## Rob. Th. Schröder

Budapest,  
Karlsring (Karls-Kaserne) Nr. 29.

Elegante Herrenkleider!  
Neueste Weberzieher!  
Haltbare Hojen!  
Sehr billige Kinderanzüge!  
Schafwollstoffe sind einzig und allein in meinem sehr großen Lager von Tuch- und Schafwollwaren anzutreffen. Jeden Samstag Restverkauf. Bei jedem besseren Kundensneider im ganzen Lande meine reichhaltige Musterkollektion zu bestichtigen.  
**Braun Dezső,**  
Budapest, 5. ker.,  
Marokkai-utca 2,  
vis-à-vis der Andráffystrasse

## CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

## Chocoladen

Anerkannt vorzügliche Qualitäten

## HARTWIG-VOGEL

Bödenbach

Zu haben in den meisten Konditoreien, Spezerei-, Delikatessen- u. Droguengeschäften

**Erzieherin** gefesteten Alters, die auch Hauswirtschaft versteht, findet sehr günstige Anstellung. Französisch und Klavier bevorzugt. Offerte an die Exp. unter „Erzieherin B. B.“ 40509

## Gummi und Fischblasen

Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americain per Dbd. 4 fl. Damen-Präservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch sind hier zu haben alle Gattungen Triqueten, montirt, die besten, per Stück fl. 3 bei  
**Moritz Pollitzer & Sohn,**  
f. u. f. pr. Vandaquiff,  
Budapest, Deakgasse 10.

Kollkommen giftiges, rasch und sicher wirkendes  
**Ratten- und Schwabenzäher**  
Vertilgungsmittel.  
Preis: 1 große Schachtel 2 fl. 1 kleine Schachtel 1 fl. 50 Kr.

## Fulgurin

ist die einzige Giftmittel, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Wengensamen deren Brut flüchtig und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden selbst auf ob. hinter den feinsten Zarten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Ungarn, 18 Kr. aus in 12 Liter Flaschen à 1 fl. 50 Kr. Alles mit Bismut versehen. Kauf u. Kon. pr. einig sicher wirkendes

## Ratten- und Mäuse

Vertilgungsmittel (K. E. N. G. I. T.)  
Nur für Mäuse tödtlich. Preis: 1 kleine Schachtel 1 fl. 6 Schachteln 5 fl. 25. Allein echt zu beziehen von  
**B. REISS,**  
Fabrik chem. Produkte in Budapest,  
VII., Königsgasse 41,  
ersten Stock,  
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Verstoß zu vermeiden! Filialdepots in Budapest bei den Herren **Károly Sándor, VII., Eötvös-Königsgasse und Karlsring,** im Baron v. Drapolyi Haus; **Josef Thauer, V., Kronengasse Nr. 12;** **Takáts Lajos, IV., Harvanergasse Nr. 19;** **E. Krayer und Co., Koronaherzeg-utca Nr. 50, Valais der vaterländ. Sparrasse.**

(Eingesendet.)  
Denen, die eine schnelle, tabellafe, sichere Stellung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. h. Med. in Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu-stande, als auch alte Gonorrhoeen, Gonorrhoe, Syphilis, alle Folgen der Selbstschädigung.  
**Mannschwäche,** Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Orbitaritis** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, I. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyöngy-utca) Nr. 12. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Rob. Th. Schröder  
Budapest,  
Karlsring (Karls-Kaserne) Nr. 29.

**Ein geheimer**  
komptante Artikel gende nutzbringende ist Familienvererber halber ohne Vorzuglich eingerichtet zu verkaufen. Erfordert Kapital 20 Mille. der Expedition.  
**Heirath** ant  
Ein gut situirter in geistem Alter, Religion, wünscht muthige kinderlose mit etwas Vermögen Wirths- od. Kaffee zu heirathen. Briefe „Chrenbajt“ an die erbeten.  
**Egy szabolc**  
hosszabb ideje hoz dolgozik, a oleson. Czim a k talban.

## Klein

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)  
**Mit 1000 Gul** Ration sucht taufmänn gebildeter junger 28 Jahre alt, Stellung Kamier oder Verwo loco oder Provinz. Anträge unter „Kaufmann 1000“ an die Exp.  
**Thereuerung** sind 2 größere Wohnim 3. Stock per 1. zu vermieten. Nä beim Hausmeister.  
**Demolierungen** Wegen schleuniger Demung werden von mehreren billiger und soogleich über mehrere Dachziegel, neu,  
**Dachziegel, Dippelholz, Mauerziegel, Mauersteine, Pflastersteine, Thüren, Fenster, Bretter.**  
Näheres an Demolirung, **Dohány-utca 90. sz.**  
**Garte Einfriedu** Säulen, Radabweiser, Blotter zimmert oder rund, in Dimension, so an **Weißbuchen Stangen** in Waggonladung ob Stück, ebendasselbe **Essigspäne** gut gerollt, aus trockenen Rothbuc fernere eine Part **Robbauziegel** in verschiedenen Farben Rosenbaum Mör 62 Ofen, I. Mészáros-ut Telephone 92-13.  
**Eine Bonne,** sucht Stelle zu Kindern. Versteht drei. Adresse in der Exp.

כשר של פמה  
Ich empfehle meine lässlich כשר Wein roth, weiß, Schiller zügliche Qualität, billigen Preisen, verende ich von 5 aufwärts a 22 bis per Liter. Gebinde l ich zum Kaufpreis ich franco retour bezüglich **ממתנות** können Herren Besteller b **Chrenbajt** Herrn Grünwald, Ober in Nagy-Surány, mich erkundigen. **Galandauer, Bo**

**Weißbuchen** eine Stridern nehr beiten an in eigene nung, **Aradergasse 2**  
**Ein geheimer** komptante Artikel gende nutzbringende ist Familienvererber halber ohne Vorzuglich eingerichtet zu verkaufen. Erfordert Kapital 20 Mille. der Expedition.  
**Heirath** ant  
Ein gut situirter in geistem Alter, Religion, wünscht muthige kinderlose mit etwas Vermögen Wirths- od. Kaffee zu heirathen. Briefe „Chrenbajt“ an die erbeten.  
**Egy szabolc**  
hosszabb ideje hoz dolgozik, a oleson. Czim a k talban.



Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfelle und einbruchssichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 39729

Villányer Weine. Ich versende so wie jedes Jahr auch heuer in Gebinden von 50 Liter aufwärts per Eisenbahn vorzüglichste Tischweine, weiß 24 kr., roth 26 kr. per Liter frankirt nach jeder Station nach ganz Ungarn. Gebinde nehmestum berechneten Preise franco Villány zurück. Auch ganz feiner Rabiner-Wein u. weiße Riesinger Weine à 4 Liter Korbfische per Postnachnahme a fl. 2.60 franko. Hochfeiner alter Sluowis, Treberbranntwein, Lagerbranntwein, Wachholdergeist ebenfalls 50 Liter aufwärts gegen Nachnahme Preis 24, 26, 28, 32, 40 kr. Gebinde berechnete zum Kostenpreis und nehme selbst franko retour. Auf Verlangen sende 200 vom hiesigen orthodox. Rabbiner. Moses Braun, Weihen. 40176

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Váci-utca 23. 5761

Ein kleines Wende-brett, neu, 2 schöne Kaffeehaus-Kassen, mehrere eiserne Gartensessel sowie 3 Niesen-Goldspiegel sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. d. Blattes. 40580

Wegen säkularer Demolirung des ein- und zweistöckigen ehemaligen Universitätsgebäudes Ecke Kossuth Lajos-u. Ujvilág-utca, welches am 5. März a. c. demolirt wird, verkaufe ich stauend billigen Preisen 50 Kurant-Meter prachtvolle moderne Geschäftsportale sammt Spiegeltheben u. Eisenrollenlang fernere moderne Thüren u. Fenster, prachtvolle 2 Stck Marmorliege, Dachziegel, Mauerziegel, Dippelboden, Amerikaner Parquetten, Bretter, Traverxen etc. Näheres: J. Sommer, Waiknerstraße 12, vis-à-vis der Weisbahn. 5790

Empfehle meine selbstgeleiteten ungarischen Prima Weiß-, Roth- und Schiller neue und alte Weine 50 Liter aufwärts gegen Nachnahme Preis 24, 26, 28, 32, 40 kr. Gebinde berechnete zum Kostenpreis und nehme selbst franko retour. Auf Verlangen sende 200 vom hiesigen orthodox. Rabbiner. Moses Braun, Weihen. 40176

Vorzügl. Villányer Weine, roth, weiß, Schiller, 50 Liter aufwärts gegen Nachnahme zu 28, 26, 24, 30 fl. per 100 Liter. Gebinde zu Fabrikspreisen und werden franco retourgenommen. Sluowis und Treber à 60-70 fl. M. Gold, Villány. 5612

Ügynökök, részletek eladása végett, magas jutalék mellet, esetleg akfizetéssel is felvétetnek. „Mercur“ Budapest, V., Dorottya-utca 12. sz. intézendők. 5767

Photographie. In einer großen Provinzstadt ist ein altrenommiertes photographisches Atelier sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 40338

Tafel-Äpfel! Deftback, fehlerfreie handgewählte schönste, schmackhafte und haltbare Winterforten, liefern in frostsicherer Verpackung 100 Kilo fl. 7.50 und Muster 5 Kilo Postkörbchen franko 80 fr. Dr. Henne-Feldmann, Burgaz III., Pest. 5584

Ein Haus zum Demoliren wird sofort verkauft. Adr. in der Exped. 40725

Kind- oder Halb-fleisch, tägl. frisch geschlachtet, hinteres vom Schlägel, dicke, fett und enthält 5 Kilo-Körbchen je fl. 2.40 franko Nachnahme. D. Bittreich, Monasterczyska 32, Galizien. 40116

Zeitungs-Expeditions-Mädchen oder Frauen, die in ihrem Fache gut und tüchtig sind, finden lohnende u. dauernde Beschäftigung. Solche, die auch Adressen abziehen können und auch conuertiren, haben Vorzug. Adr. in der Exped. 40568

Zwei solide Kommissar-ceptire jedoch nur solche, welche ambisiege Plache bisher servierten. Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten an Milkovics Mihály, fereszahokellék útlel, Erzsébet-ter 7. 40615

Tausende Reste Seidenstoffe, Teppiche, Vorhänge, Stoffe, enorm billig, große Teppiche fl. 6.50 bei Joseph Neumann, Rothrengasse 7, 9 im Hole. 5752

Ezredéves millenniumhoz oiszhanderiumnak külföldi, régi magyaroknak parókák és fürök kölcsönbe adanak. Vidéki megrendelések pontosan eszközöketek. Bügel-eisen Henrik, Sétány-utca 7. szám. 40635

Baumaterial Von dem zu demolirenden Hause IX., Pipa-utca 4 werden per sofort billig verkauft: Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Pflastersteine, Dachziegel, Latten, Bretter, Thüren und Fenster. Näheres am Demolirungsplatz, IX., Pipa-utca 4. 5789

Kesselschmiede, die im Rieten von Dampf-tesseln tüchtig sind, finden Beschäftigung in der Kesselschmiede der Aktien-Gesellschaft für Wasserleitungen, Beleuchtungs- u. Heizungs-Anlagen in Köbany, Pázer-utca. 40560

Geübte Putzmeister werden sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. 5791

Für Kapitalisten. Am 8. Bezirk 14 Jahre steuerfreies zweistöckiges Haus, belastet mit 43,000 fl. und 6300 fl. Ertrag, ist um 64,000 fl. sofort zu verkaufen. Investire 21,000 fl. tragen über 3000 fl. jährlich. Selbst-führer erhalten Auskunft brieflich oder mündlich von 1-3 Uhr bei Braun, Bärösmarkt-gasse 60. 40648

Eine Witwe (Siebenb., Deutsche, 31 Jahre alt) welche im Haushalt, sowie auch in der Kinder-pflege tüchtig ist, sucht Stelle in Pest. Adr. in der Exped. 40644

Ein anständiges Mädchen (Christin) aus gutem Hause wird für eine Weiß- und Zuderbäckerei sofort aufgenommen. Franz Mayer, Christophplatz 7. 40662

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei Abheild. Geburts-ärztin, dipl. Geburtshilferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächtl. der Andrássy-ter). 40544

Zu sofortigem Eintritt sucht eine Baumeisterin tüchtige Buchhalterin für doppelte Buchhaltung, der flottdeutsch und ungarisch korrespondiren kann. Ferner Praktikanten, abholirten Handelschüler mit schöner Handschrift. Schriftliche Offerte sind zu richten an Heinrich Fischer, Lipót-kört 21. sz. 40587

Kindergärtnerin zu 3 Kindern mit 12 fl. Monatsgehalt und ganzer Verpflegung wird gesucht Adresse in der Expedition. 40568

Zwei solide Kommissar-ceptire jedoch nur solche, welche ambisiege Plache bisher servierten. Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten an Milkovics Mihály, fereszahokellék útlel, Erzsébet-ter 7. 40615

Kalbfleisch vom Schlägel, la Qualität, ver-fende täglich frisch geschlach-tet in 5 Kilo-Paket Porto und Verpackung frei à 2 fl. 30 kr. per Nachnahme bei veellster Bedienung. Ignaz Munderer, Verzehrungs-neuer-Pächter, Bodnya. 40572

Verfänglich ein großer Sparherd für Gast-wirthe. Näheres beim Haus-eigentümer Budapest, 1. Bez., Erzsébet-gasse Nr. 22. 40595

Ein deutsches Fräulein, welches den 1. Clementarlassen Unter-richt ertheilen kann, wird zu einem 6-jährigen Mäd-chen gesucht. Adresse Va-ron Sándorgasse 9, 2. St. Thür 10. 40622

Túrócmezgye-ben, Szt. Martonhoz és Rutkához közel, a tejtermel-ésre nagyon alkalmas 135 hold szántó és rétöl álló földirtokra haszonbéröl-kerestetik. A tulajdonos-czime a kiadóhivatalban meztudható. 40574

Lehrerin für die Nachmittagsstunden zu Kin-derm gesucht. Adr. in der Exped. 40674

Ein Lehrling wird gegen Bezahlung bei Brü-der Fischer, Erzsébet-ter 10, aufgenommen. 40586

Ein gebrauchter 4HP. Grob'scher Petro-leum-Motor in bestem Zu-stande, sowie gebrauchte Dampfmaschine, Dampf-lokomobile, Dampfmaschinen und Kessel billig zu haben bei S. Moskowitz, Mistolcer Gießereier und Maschinenfabrik Mistolc. 5713

Gödöllő. Eine Villa, bestehend aus 4 Zimmern, eine großen Veranda mit Glas, mit allem Komfort eingerichtet, drei Minuten zur Bahn, zu vermieten, eventuell zu ver-kaufen. Adr. in der Exped. 40398

Alte Thüren und Fenster, 10-12 M. Tram-u. Bauholz, Dach-Decken, Eisen-Gitterthore, Eisen-Gartengitter, Eisen-Keller- und Bodenstufen, Eisen-Schachte, Marmor-platten, Steinstufen, Mauerziegel, Mauersteine, Cementplatten, Gartenpflaster, Veranden, Eisen-Rouleaux in Baumaterialien-Lager Kelemen Mór, Demolirungs-Unternehmer, Neupere Palatingasse 80. 40466

Provinzagenten in der landwirtschaftlichen Maschinenbranche werden zu vortheilhaftesten Bedin-gungen gesucht. Dasselbst wird ein Reisender bei Nachweis bisheriger Thätig-keit acceptirt. Offerte unter Chiffre „Maschinen-fabrik“ an die Expedition. 40542

Prof. S. Bloch, em. Handelschulprofes-sor, dipl. u. prakt. Buch-halter, Andrásystr. 28, bildet Schüler mit Geneh-migung eines hohen kön-ugar. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 2. 28698, vollkommen für's Comptoir aus, und zw.: in der ein- und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Buchereirichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-schreibung zu den Abendkursen täglich. Brieflichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Orthographie, besorge ich prompt. 40739

Provinzagenten, die sich mit dem Verkaufe landwirtschaftlicher Ma-schinen befaßen, werden zu überaus vortheilhaftigen Bedingungen gesucht Erste Premerer Maschinen-fabrik u. Eisengießerei, Budapest, Waiznerboulevard 39. 40543

Für Anfang Mai sucht für die Gast- und Kaffeehaus-lokalitäten in „Hotel „Tranbe“ in Mediasch (Siebenbürgen) einen tüchtigen, kautionsfähigen Wirth der „Weingan“ Handelsge-nossenschaft siebenbürgischer Weinbauer in Mediasch. 5749

Benöthigte einen Spezerei-Kommissar, 30-jährig, der ungarisch, deutsch, slavisch, letzteres korrekt spricht, zur selbstständigen Leitung meiner Filiale, Salax monatlich 20 fl. und ganze Verpflegung, Selber soll im Alter von 25 bis 30 Jahren sein, angenehmes Aussehen, gute Benehmung haben und 300-400 fl. Kautions leisten können. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnißkopien u. Photo-graphie sind an Ignaz Grobberger, Abnetha, (Kom. Gömör) zu richten. 5826

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelöst, sowie en partie-Gegegenstände zu Spottpreisen, 14 karat Herrenketten 89 kr. per Gramm, Golduhren fl. 11, 12 majtas 13 löthige Gbbestede fl. 7, edite Diamant-Ohrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillan-ten, Uhren, Broche, Brace-lets, Ringe, Silberweises größte Auswahl, fabelhaft billig, 13löthige Sil-berwaaren 4 1/2 kr. per Gramm, neue Waare nur Kleinigkeit Fagon. Jed-des Stück punzt. David Fuchs, Budapest, Waizner-gasse 10. 40491

Tüchtige u. gut empfohlene Erzieherinnen, Nord- und Süddeutsche, Ungarinnen, perfekt im Französischen, Englischen, Russk, Lehraegenständen, mit ausgezeichneten Attesten, Kindergärtnerinnen und Douner in eben Stelle durch Frau Louise Szegheó Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 5662

The Berlitz School of Languages, Waiznering 37.1. Stod, Ecke Schiffmannsgasse, Französi., Engl., Ital., Russk., Deutsch, für Erwachsene von Lehrern der betref-fenden Nationalität nach der Methode Berlitz'scher u. spricht der Schüler v. d. ersten Section an nur die zu er-lernende Sprache. Probe-lette gratis und franko. Neukurse beginnen fast jede Woche. 40439

Schöne Wohnung, bestehend aus drei zwei-tenstorigen großen Kaf-fen, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Klotz etc. (im 3. Stod, Treppeneingang), ist im Hause Podmaulczkygasse 21, Umfieg-stelle der elektrischen Stadt-bahn, pro Mai zu vermieten. Näheres dabeist oder beim Eigentümer in der Exped. 5759

Theer-Decken mit 50%, billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden in gleicher Weise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. S. A. C. neue und gebrauchte, zu stauend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einfuhr-platzen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf János, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 5759

Drei Tophan'sche Sägegatter, 24 u. 30", in bestem Zu-stande, eiserne Zirkular-Sägetische, 2 Band-sägen, Egalisierdrehbänke, 3, 5 u. 8 Meter lang, Transmissions-, Fla-schen-, Sägen- und Krahne, Dampfmaschinen 16, 20, 30, 50 HP., Cornwallfessel 30, 50, 70 Meter Heizfläche, Bouillenkessel, 20, 30, 40 Meter Heizfläche bil-licht zu verkaufen bei Al-bert Denisch, Budapest, Waiznerboulevard 22. 5758

Eladó hatóságilag enged. cselédhelyez-iroda 20 ft napi bevétel. Bövebbet Koch József, Do-hány-utca 42, 2. emelet, ajtó 23. 40654

Lehrling wird gegen Bezahlung aufgenommen bei Propper Sandor, Gut-fournirer-Großhandlung, Budapest, 6. Bez., Lázár-gasse 18. 40209

Von Herrschaften abgelegte elegante Winter-Anzüge, Winter-öde, Reise u. Stadtpelze, Salon-Anzüge, als auch in großer Aus-wahl deutsche und ungarische Livreen sind preiswürdig. Elisabeth-platz 12 im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frak-Anzüge zu Ballen und sonstigen Ge-legenheiten geliefert. 5760

Mehrere Stallungen sind per Mai István-ut 32, auch Bőrösmarkt-gasse 48 eine Waiznerwertstätte sofort zu beziehen. Omnibusse um jeden Preis zu ver-kaufen, wie auch ein gang-bares Sandfuhrgeheiß zu verkaufen, eventuell Jeman-den Kompagnon zu nehmen. 39782

Stellungsuchenden wird Gelegenheit zu ein-träglichem und ehrlichem Erwerbe geboten. Näheres Erzsébet-ter 1. sz. 1. eme-let ajtó 3, zwischen 1 und 3 Uhr. 40631

Theater

Mittwoch, den 4.

Nemzeti színház. Havi bilet 3. szám. Péntek este. Színház 1 felvonásban. Itt Szomoró Deszö. Áron, rabbi Ujházi Job, rabbi Abonyi Sámuel Bakó Dorbay Ákos Somló Eszter Török Eva Felekiné

Die Fortsetzung sich auf Seite 20.

Etablissements Das Interessant gram ist d Chanteuse Car K

Außerdem die MENA STEIDL und das un „Parise“ sowie mehr Karten-Vorverkauf dräss

HERZ ORP Durchschlagender Prima Spezialität Die Vorzüg

HEDWIG genannt

Adolphi das Phän Stürmischer Weisfall

KLARA ausgezeichn Lui and Max. ung-deutsche Operette letische Stra produkti Soubrette. Hebe Die b

Fesche Geiste Café Herzmann ne Preise Logen 7 fl. Loge stersitz oder Fre sitz oder Balkon Im Vorverkauf in d Balonsitz 70

nur in equisten, 189er á 70 kr., al und Postverlandt Demions von 3 als 100 Jahr

S. V Janofal, Pos Von 25 Liter aufw. von einer Sorte o

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 4. März 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 3. szám.  
**Péntek este.**  
Színmű 1. felvonásban. Irta Szomory Dezső.  
Aron rabbi Ujházi  
Jobb Abonyi  
Sámuel Bakó  
Dorbay Ákos Somló  
Eszter Görök  
Eva Folekiné

**Jette leánya.**  
Vigjáték 1. felvonásban. Irta Felice Cavallotti.  
Albéri Mario Horváth  
Emma, neje Csillag  
Vilalba Arzenia Maóthy  
Vaschi dr. Császár  
Inas Narcisz

**Egyetlen leány.**  
Vigjáték 1. felvonásban. Irta gróf Freire J. S.  
Szumbalinak Szigeti  
Paulina, leánya Keczeri  
Gomoiro Mátya Naday  
Agatha, neje Szacsavayné  
Rataynszky Vizvári  
Bakó Gerő  
Lujza Nagy I.  
Camilla Vizvári M.  
Pepi Horváth  
Darzinszky Horváth  
Marecki Henrik Zilahi  
Boldizsár, szolga Gabányi  
Kezdete 7 órakor.

**Magy.kir.operaház.**  
**Z á r v a.**

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

**Etablissement Somossy.**  
Das Interessanteste im März-Programm ist das Auftreten der  
**Chanteuse Creole**  
**Carlotta Kara**

Außerdem die MENADOS-TRUPPE, ROBERT STEIDL und das ungeschwächt jugträftige Sensationsballet  
**„Pariser Leben“**,  
sowie mehrere neue Nummern.  
Karten-Vorverkauf in der Trafik Andrassystrasse 38.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
Durchschlagender Erfolg des neuen Programmes!  
Prima Spezialität! Grand Attraktion!  
Die Vorzüglichste in diesem Genre:

**HEDWIG DÖRING**  
genannt der kleine Kobold. Unerreicht!  
Sensationell!

**Adolphe Burry,**  
das Phänomen der Equilibristik.  
Stürmischer Beifall! Niedriger Erfolg!

**KLARABARKANY**  
ausgezeichnete Kostüm-Soubrette.  
Lui and Max, Musical-Clown, Louise Rück, ung-deutsche Operettensängerin, Msr. Wermke, athletische Atraproduktionen, Vera Marlo, Kostüm-Soubrette. Heber 50 engagierte Kunstkräfte.  
Die beliebtesten Komödien:

**Fesche Geister. Ein Strohvitwer.**  
Café Herzmann nebenan. Seiffersche Billards.  
Preise der Plätze:  
Logen 7 fl., Logensitz 1 fl. 50 kr., Orchestersitz oder Fremdenlogensitz 2 fl., Entréesitz oder Balkonsitz 80 kr., Galeriesitz 50 kr.  
Im Vorverkauf in der Trafik: Entréesitz oder Balkonsitz 70 kr., Galeriesitz 40 kr.

**Borovicska und Slivowitz,**  
nur in exquisiten, höchsten Qualitäten, neuer 1895er à 70 kr., alter 1894er à 80 kr. per Liter. Bahn- und Postversandt täglich nur mit Nachnahme in Demjóns von 3 Liter aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahre bestehenden Brennerei des  
**S. WEINREB,**  
Janofalu, Post Tokés-Ujfalu (Berungarn).  
Von 25 Liter aufw. Spezialofferte. Weniger als 3 Liter von einer Sorte oder Mafier werden nicht geliefert.

**Folies Caprice.**  
Original!  
**Medea im Hause Jetteles.**  
Grosse Ausstattungsgesellschaft mit Tanz und Gesang von H. Leitner. — Musik theils komponirt, theils arrangirt von A. Kmoch.  
PERSONEN:  
Jetteles, Kostümschneider Herr Schönberg  
Thilda, seine Tochter Frau Kassina  
Hermann, sein Sohn, Tanz- und Gesangslehrer Herr Kassina  
David Morgenstern Herr Rott  
Goldilille, eine Indianerin Frau Weiss  
Ika  
Taubenaugen deren Kinder Mariska  
Kleiner Bär Herr Pfeiffer  
Knochenblüthe, Goldlilles Amme Fr. Bollmora  
Cora Fr. Reuter  
Linda Fr. Schönau  
Elsa } Artisten Fr. Dedy  
Nora Herr Baumann  
Jean Fr. Blumé  
Eine Dame Fr. Moser  
Hausmeisterin Herr Martini  
Erster Detektiv Herr Steinhart  
Zweiter Detektiv Herr Burger  
Ein Talmudschüler Herr Burger

Spielt im Hause Jetteles. Ferner Auftreten des weltberühmten italienischen Opern-Quartetts  
**„VESUVIANA“**  
bestehend aus 4 Herren der ersten Opern-Kräfte des Scala-Theaters in Mailand auf ihrer Durchreise nach Amerika.

**FISCHER'S Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Heute:  
**„Unsere Leute in Neu-Jerusalem.“**  
Singspiel von Moriz Fischer, Musik von B. Kolodzieyski.

PERSONEN:  
König Schlojme Hirsch Beer I. Fürst Celestine Drexler  
Königin Rachel Martini  
Prinz Pessach  
Fürst Feisch Mandelmilch, von und zu Flaumenburg, Minister der äusseren Gelegenheiten, Vorstand des geheimen Kabinetts, Besitzer des goldgestickten in Brillanten versetzten Mogendoid-Ordens Aalbach  
Fürstin Maltzsch, geb. Zwetschkensröster Julie Wolf  
Prinzessin Salata Helene Burger  
Graf Lulu Zwiebelsaft, Finanzminister Fleischmann  
Graf Chaim Baif, Ritter der lederen Flint, Kriegsminister Kiss  
Maritta, Page Flora Welten  
Dr. Rhionus, Ober-Sanitätsrath und Gemeindefeind Pauly  
Rositta, Schätferin Sophie Ferenczy  
Jetta, Kammerzofe Bertha Berg  
Mordeche Pipik, Offizier Kriener  
Mayer Schorr Reiss  
Dori Feuerschwamm Lewy  
Koppl Pappenstiel Josephine Deloiseur  
Jossel Kakas, Tambourmajor Emmy Wittmann  
Geson, Trompeter von Jericho  
Soldaten, Musiker, Volk. — Neue Dekorationen, gemalt vom Jerusalem Hofmaler Ibrahim Hirschkraft, die von Herrschaften abgelegten Kostüme aus dem Atelier des Maison Schlieferle (Jerusalem, XXI., Gabelstrasse 1). Die bei der Parade, den Massen-Aufzügen, Evolutionsvorkommenden Trakehner-Hengste stammen aus dem Marstall des Königs Beer I.

**Grand Café Arányi**  
Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.  
Heute

**Grosses Konzert**  
des Wiener Damen-Elite-Orchesters  
**Hornischer.**  
Täglich neues Programm.  
Entree frei! Hochachtungsvoll J. Arányi, Cafétier.

**Grand Orpheum „Jockey“**  
äussere Kerepeserstrasse Nr. 1.  
Direktion: J. Scheiner u. J. Schneckenendorfer.  
Regisseur: Joseph Eskreis.  
Heute Auftreten der  
**polnischen Gesellschaft aus Lemberg**  
unter Mitwirkung der Frau Rachel Axelrad.

Neu! Zum zweiten Male: Neu!  
**„Joseph in Egypten.“**

Anfang 8 Uhr.  
Reservirter Platz 1 fl. Entree 30 und 30 kr.  
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie für aufmerksamste Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll  
J. Schneckenendorfer, Cafétier.

Dienstag, den 10. März, im kleinen Redoutensaal  
Konzert der Pianistin

**Gisella Grosz**  
unter Mitwirkung der Lieberfängerin  
**ANDORINE BLEUER.**  
SITZE in der Musikalien- und Klavierhandlung  
Béla Méry, Dorotheagasse 7.

**Café Schön,**  
Café Waihrerstrasse und Feldgasse.  
Nur noch 2 Abschieds-Konzerte  
der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und Deutschland zurückgekehrten Wiener Elite-Damenkapelle

**Litschauer,**  
bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer.  
Voranzeige! Samstag, den 7. März, Konzert der ersten vaterländischen Millenniums-Damenkapelle.  
Entrée frei! J. Schön, Cafétier.

**KÖVESI'S grösste**  
Restauration, Wein- und Bierhalle  
BUDAPESTS.  
Wahre Sehenswürdigkeit.  
**Erzsébet-körút Nr. 27.**

**Täglich grosses Militärkonzert**  
Nach dem Theater stets frische Speisen.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

**GRAND CHANTANT**  
**Blaue Katze**

(Café ELISABETH), Königsgasse Nr. 23.  
Neu! Heute: Neu!  
**„Eine vergnügte Viertelstunde beim Heurigen.“**  
Dargestellt von den Budapester Original-Schrammeln und der ganzen Gesellschaft.

**DREI KOMÖDIEN.**  
Avis! Donnerstag, am 6. März 1896, Benefiz des Kapellmeisters und Komponisten Alexander Weisz.

**Zahnoperationen, Wurzelziehen,**  
schmerzlos, Kunstzähne, einzeln und ganze Gebisse, zum Kaufen brauchbar, 10jährige schriftliche Garantie, für Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger bei  
**M. Koos,**  
Zahnoperateur,  
Budapest, Kerepeserstrasse 34, vis-à-vis vom Krankenhaus

**TOUR Baby Cosmétique**  
Bestes Erfahrmittel der Kinderstreuipulver.  
Gleichzeitig vorzüglichstes Mittel zur Pflege der Haut.  
Kleine Tube 25 kr., grosse Tube 40 kr., ein orig. Tigel 1 Gulden.  
Fabrik: Hygienisch und cosmetisches Laboratorium:  
Budapest, Akácza-utca 63.  
Hauptdepôt: Apotheke JOSEF v. TÖRÖK  
Budapest Király-utca 12.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

nal“.  
poriet. (Telephon.)  
e Berlitz School  
f Languages,  
gnering 37, 1. Stod,  
Schiffmannsgasse.  
oi, Engl., Ital., Russ.,  
ch, für Erwachsene  
Lehrern der betref-  
ndationalität Nach  
Reifeprüfung u.  
der Schüler v. d. ersten  
an nur die zu er-  
de Sprache. Probezeit  
und franko. Neue Kurse  
men fast jede Woche.  
40439  
höne Wohnung,  
end aus drei zwei-  
rigen großen Garten,  
immer, Badezimmer,  
tbotenzimmer, Küche,  
s, Klozet etc. (in 3.  
Treppeneingang), ist  
auf Podmanke-  
asse 21, Umfieg-  
der elektrischen Stadt-  
uro Mai zu vermie-  
Näheres dabeilbit oder  
Eigentümer in der  
Theater-Decken  
billiger als überall,  
unverwundlich, neue und  
lichte. Dieselben wer-  
eichtweise zu sehr mä-  
Breiten überlassen.  
S ä t e,  
und gebrauchte, zu  
nd billigen Preisen,  
o Neus- u. Einfuhr-  
en mit 3 fl. 20 kr.  
ben bei Adolf Nagel,  
peit, Urany Janos-  
ir. 10. 5759  
Drei Tapanische  
Sägegatter,  
30“, in bestem Zu-  
e, eiserne Zirkular-  
stische, 2 Bandfä-  
Gegalindrehbänke,  
5 u. 3 Meter lang,  
ndmissionen, Fla-  
zige Binden und  
hne, Dampfmaschi-  
18, 20, 30, 50 HP.,  
nwallfeifel 30, 50,  
Meter Heizfläche,  
nfeuerfeifel, 20, 30,  
Meter Heizfläche bil-  
zu verkaufen bei M-  
Deutsch, Budapest,  
tsgnerboulevard 22.  
5758  
dó hatóság-  
ged. cseléd-lhelyező  
20 ft napi bevétel-  
bet Koch József, Do-  
otca 42, 2. emelet,  
23. 40654  
ling wird gegen  
pluna aufgenommen  
opper Sándor, Gut-  
turen-Großhandlung,  
peit, 6. Bez., Vázár-  
18. 40209  
n Herrschaften  
belegte elegante  
Winter-Anzüge,  
erröcke, Reife- u.  
pelze, Salon-Anzüge  
auch in großer Aus-  
deutsche und ungaris-  
che  
Livreén  
reiswürdig  
12 im Hofmagazin  
zu haben. Dabeilbit  
n sehr feine Salon-  
Frack-Anzüge zu  
n und sonstigen Ge-  
beiten geliehen. 5760  
griere Stallungen  
der Mai István-ut 32,  
Börösmartogasse 48  
Bagnerwerkstätte sofort  
bestehen. Omnibusse  
den Preis zu verlan-  
wie auch ein gang-  
Sanduhrgeschäft zu  
uten, eventuell Zeman-  
ompagnon zu nehmen.  
39782  
ellungsuchenden  
Gelegenheit zu ein-  
hem und ehrlichem  
erbe geboten. Näheres  
eiter 1. sz. 1. eme-  
16 3, zwischen 1 und  
40631

1896

Allerlei.

(Aus Furcht vor dem Duell.) In dem Roman „Del-Mi“ schildert Guy de Maupassant mit der ihm eigenen Anschaulichkeit den Seelenzustand des Helden des Romans vor einem Duell und während des Zweikampfes. Der Dichter illustriert hierbei durch eine Fülle kleiner psychologischer Vorgänge die Thatsache, wie selbst einen sonst furchtlosen Mann der bange Gedanke, daß ihm im Zweikampfe der Tod beschieden sein könnte, erregt, erschüttert, verwirrt und schließlich in einen Zustand völliger Apathie versetzt. Ein anderer großer französischer Dichter, Jules Goncourt, hat in einer seiner Novellen dieses Problem noch schärfer aufgegriffen. Er zeigte nämlich, wie ein Mann, um den furchtbaren Aufregungen eines Zweikampfes zu entgehen, einen Selbstmord verübt. Man könnte vielleicht sagen, das sei ein von einem müßigen Poetengehirn ausgedünstetes Problem. Es scheint in der That der helle Wahnsinn zu sein, wenn jemand aus blauer Furcht vor dem unglücklichen Ausgang eines Zweikampfes den Entschluß faßt, sich selbst zu vernichten. Aber da hat erst dieser Tage ein merkwürdiger Fall, der sich in Fontainebleau bei Paris abgespielt, dem Dichter Recht gegeben und gezeigt, daß sein Problem keineswegs das Spiel einer dichterischen Phantasie sei. Ein junger Kaufmann geriet mit einem Dragoner-Offizier in einen Streit. Der Offizier forderte den Kaufmann. Dieser nahm die Forderung an. Es wurden beiderseits Sekundanten ernannt und der Ehrenhandel sollte im Walde von Fontainebleau ausgefochten werden. Der Offizier erschien zur festgesetzten Stunde mit seinen Sekundanten auf dem Rendezvousplatze. Auch die Sekundanten des Kaufmannes fanden sich ein und erklärten, daß derselbe jeden Augenblick eintreffen müsse. Aber man wartete vergebens auf ihn. Der Kaufmann war inzwischen nach Paris abgereist und hatte sich während der Fahrt erschossen. Das ist die nackte Thatsache. Sie erscheint räthselhaft. Aber auch der Dichter, der einen gleichen Fall behandelt hat, vermochte nicht mit vollständiger Klarheit den Seelenzustand eines solchen Menschen darzustellen und die geheimen Motive aufzudecken, die ihn zur Selbstvernichtung zwangen. Ohne uns indes in die Irrgänge eines derartigen Seelenzustandes zu verlieren, können wir doch hierbei eine Thatsache feststellen, die Thatsache nämlich, daß bei einzelnen sensiblen Naturen zuweilen die Furcht zu einer jede Besinnung raubenden, vernichtenden Gewalt ansetzt. Man darf einen solchen Mann nicht der Freiheit berauben — denn um einen Selbstmord zu verüben, gehört ein Muth, der mindestens ebenso groß, wenn nicht größer als der Muth jenes Mannes ist, der sich zu einem Zweikampfe stellt, wo die Chancen, daß er mit heiler Haut davonkommt, doch sehr bedeutende sind. Und gleichwohl spielt die Furcht vor dem Tode bei einem derartigen Selbstmorde eine bedeutende Rolle! Wir dürfen daher annehmen, daß hier durch einen mächtigen Affekt jene Partie des Gehirns gelähmt wird, in der das logische Denken vor sich geht. Geschieht dies, dann ist eine Vergleichen und eine Abwägung der Motive unmöglich. Das Motiv der Furcht allein bleibt in seiner vollen Gewalt bestehen und treibt blindlings zu jenem Affekt, der einer fühlen Besonnenheit als unfassbar erscheint.

(Das Nizzaer Denkmal.) welches in Anwesenheit Faure's enthüllt wird, ist der Erinnerung an die Vereinigung Nizzas mit Frankreich im Jahre 1796 gewidmet, wobei die italienische Herrschaft dieses Jahrhunderts stillschweigend übergangen wird. Das Denkmal in Mentone, welchem die Feier vom 5. März gilt, stellt die Annexion Mentones und Roque-

brunnes durch Frankreich im Jahre 1861 dar. Es muß, um Verhütung zu vermeiden, festgehalten werden, daß während der Reise Faure's zu Mentone die Enthüllung der Nizzaer Zeitungen bezüglich der inspirirte Erklärung der Nizzaer Monument frönt; man solle die Figur nicht so auslegen, als ob es sich um einen kriegerischen Gedanken handle. Das sei nicht die Göttin des Waffenerfolges, sondern Nike, das Symbol friedlichen Vertikampes in der Arena, nach welcher Nizza genannt sei; nur friedliche Absichten hätten die Schöpfer des Denkmals geleitet.

(Ein Richterfreund.) Aus Wiesbaden wird geschrieben: „Der hier lebende Rentner Henry Smith hat der Stadt Wiesbaden ein Kapital von 20,000 Mark als Geschenk überwiesen mit der Maßgabe, daß aus den Zinserträgen dieser Summe junge dramatische Schriftsteller unterstützt, insbesondere ihnen die Erstaufführung ihrer dramatischen Werke ermöglicht werde. Der hochherzige Spender ist selbst Schriftsteller und hat sich durch die Uebersetzung englischer Gedichte ins Deutsche bekannt gemacht.“

(Petroleum im Alterthum.) Während bei uns der Gebrauch des Petroleum's zu Beleuchtungszwecken nur wenige Jahrzehnte alt ist, war dieser Stoff schon 3500 Jahre vor Christi Geburt bekannt und wurde auch im Alterthum schon vielfach als Leuchtkörper verwendet. In Ninive und Babylon verwendeten die Eingeborenen eine Art Asphaltmörtel, welche Masse von den Quellen des Zol, eines Nebenflusses des Euphrat, 120 Meilen von Babylon entfernt, herbeigebracht wurde. Die ewigen Feuer der heidnischen Altäre in Vatu, welche von den alten Feueranbetern verehrt wurden, sind nur Ausströmungen von Petroleumquellen, welche entzündet und durch stetige Zufüsse von Erdöl genährt wurden. Der Untergang von Sodom und Gomorra ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf den unvernünftigen plötzlichen Ausbruch von Steindöl führenden Gewässern zurückzuführen. Die alten Ägypter verwendeten das Petroleum zum Einbalsamiren ihrer Todten und zu sanitären Zwecken. Herodot beschrieb die auf der Insel Zante vorkommenden Petroleumquellen, welche schon vor 2500 Jahren Steindöl lieferten. Plutarch erzählt von einem in Flammen stehenden See von Steindöl in der Nähe von Ebatana. Plinius erwähnt die Quellen in Agrigent auf der Insel Sizilien; dieses Petroleum wurde schon damals unter dem Namen „Syllitanisches Öl“ zum Brennen in Lampen verwendet, auch das Öl von Amieiro wurde seit langer Zeit zur Beleuchtung der Stadt Genua benutzt. In gleicher Weise sind die Petroleumquellen von Rangoon an den Ufern des Irrawaddy in Birma schon im Alterthum bekannt gewesen.

(Bewegliche Photographien.) Bewunderungswürdig erscheint die Ausdauer, mit welcher das elegante Pariser Publikum jetzt alltäglich und allabendlich auf offener Straße, auf dem Boulevard des Capucins, vor einer unheimlichen Lokalkität „Cineu“ bildet und hundentlang ausdauert, bis es in Gruppen von 150 Personen, gegen Ertrag von einem Franc Einlaß findet. Jede halbe Stunde findet unten — es ist nämlich eine Kellerlokalität — eine neue Schaustellung statt. Es ist das eine hochinteressante Merkwürdigkeit, die dort gezeigt wird, so daß es gar nicht Wunder nehmen kann, vornehme alte Herren mit Ordensbändern nebst Damen der höchsten Gesellschaft mit im Gedränge zu sehen. Die Beweglichkeit der Photographie wird veranschaulicht, eine noch ziemlich neue Erfindung. Wenigstens wurde sie bisher nur in Amerika öffentlich gezeigt. Vor Allem ist man angenehm überrascht, in dem Keller ein reichendes Theater zu finden, welches genau 150 Personen faßt, auf ebensolchen „Orchesteranteile“. Die Bühne ist nichts als ein an die Wand genageltes weißes Blatt. Das

Bild wird darauf über die Köpfe der Zuschauer weg aus einem rückwärts befindlichen Verschlag projicirt. Alle Welt kennt das Wunder der Camera obscura, die heutzutage auch schon auf gewöhnlichen Jahrmärkten aufgestellt zu werden pflegt. In der Camera obscura sieht man auf dem weißen Tische das ganze Getriebe der Umgebung, mit Menschen und allem Vieh, getrennt mit der ganzen Bewegung abgebildet. Hier erscheint auf der Platte zunächst eine todte Photographie. Sowie aber im Verschlag die offenbar nach dem Edison'schen „Kinetoskop“ eingerichtete Rotationsmaschine in Bewegung gesetzt wird, erhält die Photographie mit allem darauf befindlichen Leben, und zwar bleib Alles trotzdem in der grauen Farbe der Photographie! Das eben ist das Merkwürdigste. Bei der Camera obscura hat das Bild seine natürlichen Farben, aber man sieht eben auch nur stets dasjenige, was sich in der Umgebung der Camera abspielt. Hier hingegen werden mit einzelnen Photographien Vorstellungen gegeben. Man sieht z. B. ein Fabriksthor; grau und tod. Blötzlich kommen in ganzen Schwärmen die Arbeiterinnen heraus und Wagen und bicyclisten fahren auf der Straße vorüber. Ein Radfahrer, Anfänger, führt seine Maschine an der Hand und will eben aufsteigen, schwant und verlor es mehrmals vergebens, endlich — ca y est! Er fährt davon. Zweites Bild: Eine Familie, Monsieur, Madame et Bébé sitzen im Garten ihrer Villa beim ersten Frühling. Der glückliche Papa löst dem Kleinen die Milch ein und ist recht ungeschickt dabei, Mama lacht herzlich darüber. Nun wieder ein Massentableau mit kleinen Figuren. Todte Photographie einer Eisenbahnstation. Viele Personen stehen auf dem Perron herum. Arrr! Der Apparat hinten beginnt zu röhren, die Photographie wird lebendig. Die auf dem Perron befindlichen Menschen weichen zurück, denn der „Cinet de gare“ erscheint mit seinem: „Retirez vous, retirez vous!“ Der Zug fährt ein; Alles in grauer Photographiefarbe, aber lebend, lebend! Großes Getriebe nun, die Coupetüren öffnen sich, Reisende steigen aus und ein, die Abschiednehmenden tauschen Küsse. Ein Bild ist großartiger als alle anderen. Eine Gruppe Kartenspieler im Café wird gezeigt, denen der Keller Kartenphotographie, wie er aufkramt und fortbeweibt. Noch folgen Straßenbilder mit Omnibussen und sonstigem Verkehr; eine Schindlerwerkstätte mit noch größerem Raucheffekt; zum Schluß das Meer; Ansicht eines Seebades; ein Tremplin raht ins Wasser hinaus; gewöhnliche Photographie! Blötzlich beginnt das Meer Wellen zu werfen, lustige Wellende laufen über's Sprungbrett und springen in die flüthende Fluth. Das Publikum ist außer sich vor Entzücken.

(Vom Regulus zum Schusterstuhl.) In der literarischen Welt hat ein seltsames Ereignis lebhaftes Erregung hervorgerufen: Der bekannte Schriftsteller Jacques Le Lorraïn theilt — wie wir schon kurz gemeldet haben — in einer an die Studentenschaft gerichteten gereimten Anfründigung mit, daß er sich in einer Straße des Quartier Latin als Fleischer nieder gelassen habe. Fünfzehn Jahre literarischer Arbeit hat er hinter sich, deren Früchte zunächst drei Bände Gedichte: „Lain“, „Evoné“ und „Mœurs pâles“ sind. Zu „Evoné“ hat Jean Richepin, der Dichter der „Bettlerlieder“, eine Vorrede geschrieben, in der er dem Talente Le Lorraïn's in wärmsten Ausdrücken Gerechtigkeit widerfahren läßt. Ueber den Roman: „Na“ hat Francisque Carcey einen groß Spalten langen Artikel veröffentlicht. Das Drama: „Tel“ fandte Le Lorraïn anonym an Alexandre Dumas. Es enthielt die berühmten Bühnendichter so, daß es dem Direktor des Baudville-Theaters Carcey auf das Wärmste empfahl, der es im November 1892 in einer Nachmittagsvorstellung zur Aufführung brachte. Le Lorraïn konnte Le Verrain nicht das Brod zu verdienen. Eine Schwand, und der um 38. entschloß sich, zu dem Hande in früherer Jugend ausgeübte Feder vertauscht hat. Als bei seinem Vater, einem Sekunde, der sich mit ihm um gewedter Geist aufwiehl, hielt gabten Knaben in einem zu lassen. Er ermüdete den gang zu den Studien. Le Verrain das Brod zu gewinnen fu Arbeit nicht erwerben konnte.

(Die Frauentrage.) etwas ganz Anders bedeutete Klaffen, hat während der einen großen Fortschritt an der Schiffe in den Docken anstatt der Männer verwendet Lohn arbeiten und leichter selbst bei der größten Anstrengung entwickeln können wie Anwendung von Hebelkraft einigermassen ausgeglichen. Frauen in den Docken bei Organismus anerkent schädliche Generationen zum Verreiche Arbeiter, meist Ernteschäftig. In manchen nun nothgedrungen der arden Kinder, locht, sick und den Docks Schiffe abladen. (Ein wahrhaft him in Wien der Entenmische L.-G.-R. Dr. Zeisler auf dieser Verhandlung waren Saalbiener öffnete beide ein trauriger Zug den Saal trugen auf einem Kranke fällig bedecktes, bleiches ihr ging eine Wärterin, et der grauen Sträflingstracht den Zug. Die Träger stellten Gerichtlich und zogen sich an der Seite der Angeklagte schauer ries dieser traurige wehung hervor und man Präsident des Senats, der humansten Richter bekannt trankte Angeklagte vor die habe. Allen die folgende klärung darüber. Der Angeklagten die General Schlags, ist 15 Jahre gebürtig, ihr Vater ist war der Vater mit der verklagte ihr übrigens so stellten Fragen kaum zu bequält sie nicht unruh, der auf Grund seiner Kenntni den t: Sie sind wegen d schaft zweier anderer Mäde geständig. Die Verhandlung Januar stattfinden, aber Augenentzündung, Rippe rheumatismus? — Die dem Kopie. — Präf: O daß wir inhuman sind, m stande hieher schleppen liefen nicht wahr? — Die u Kopie. — Präf: Und lange in Untersuchungsbah wahr, wenn Sie einen th teuspitale abhüten; mir so sein... Wie lange wert

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

— Ich habe nichts Besonderes gethan; Sie sind es vielmehr, die gütig gegen mich ist, denn Sie haben mir die Ueberzeugung beigebracht, daß Sie mich als Freund ansehen, und das ist eine Thatsache, welche ich sehr hoch schätze.

In der Hausthüre blieb er nochmals stehen und blickte ihr in das bleiche, traurige Antlitz, sie war ihm gefolgt und stand knapp an seiner Seite.

— Ich hoffe, Sie werden mich stets Ihren Freund nennen! sprach er ernsthaft. Viel kann ich freilich nicht für Sie sein, aber wenn Sie mich auf die Probe stellen wollen, sollen Sie doch sehen, daß ich mein Möglichstes thue. Sie reichten sich nochmals die Hände und er fügte leise hinzu: Ich denke, Sie wissen, daß ich Ihnen Schmerz mit Ihnen fühle. Ich bin nie ein beredter Sprecher gewesen, aber vielleicht werden Sie mir das verzeihen, wenn Sie meine Art verstehen.

— Ja, erwiderte Elisabeth mit etwas unsicherer Stimme, während Thränen in ihre Augen traten; ich verstehe Sie und danke Ihnen aus vollem Herzen. Er wandte sich ab, aber man merkte es ihm an, wie ungen er schied.

— Wir sagen nur: Auf Wiedersehen! sprach er, ein leichtes Mal mit der Hand zurückgrüßend, dann trat er hinaus und verschwand im Dunkel der Nacht.

Baron Anton Bernd kehrte zurück nach Hause zurück, als er sich von Elisabeth getrennt; das Billet des jungen Mädchens gab er nur bei Leo's Haus ab,

ohne einzutreten, dann beschloß er, seinen Bruder im Grand Hotel aufzusuchen.

— Richard wird mich erwarten! sagte er sich, vollständig von der Wichtigkeit seiner Annahme überzeugt. Als er aber im Hotel eintraf, erfuhr er, daß Herr von Lersberg schon vor längerer Zeit gekommen und angelegentlich mit Richard rede; der junge Mann zog sich daher mit dem angeborenen Taggefühl, welches ihm eigen war, in seine Gemächer zurück, fest entschlossen, die Beiden nicht zu stören; er nützte die Zeit, indem er einen herzlichen Brief an seinen Bruder schrieb, welcher folgende Schlussworte enthielt:

— Ich werde Dich morgen vielleicht nicht sehen, da ich nach Hohenef fahren muß und vermuthlich die Nacht über dort bleibe. Solltest Du meiner bedürfen, dann bitte, telegraphire mir und ich werde sofort kommen.

Es fiel Anton nicht ein, in diesen mit flüchtiger Hand hingeworfenen Zeilen die Ursache der Fahrt nach dem väterlichen Schloß zu erwähnen, und er dachte auch nicht daran, dem Bruder seinen Besuch bei Elisabeth mitzutheilen. Es lag nicht in seiner Absicht, diese beiden Thatsachen zu verheimlichen, sondern es kam ihm einfach gar nicht in den Sinn, daran zu denken, daß Richard sich durch dieselben besonders interessiert fühlen könnte. Erat er dem Bruder entgegen, dann würde es sich freilich von selbst machen, daß sie darüber redeten. Er hatte sich bisher begnügt, des seltsamen Testaments der alten Frau von Lersberg nur in flüchtiger, äußerst zarter Weise zu erwähnen. Die innige Theilnahme, welche er Allem entgegenbrachte, was mit seinem Adoptivbruder im Zusammenhang stand, verrieth sich in jedem Wort seines Briefes; er hätte um keinen Preis dem Bruder gegenüber seinem Bedauern für Elisabeth Ausdruck gegeben, denn er sagte sich, daß dieser dasselbe in

erhöhtem Maße empfinden müsse und daß er jedenfalls zwischen den Zeilen lesen werde, was der Andere fühle. Anton war überdies so erregt, daß es ihm unmöglich war, sich zur Ruhe zu begeben. Schlaflose Nächte waren für ihn nichts Neues mehr, aber die Ursache der Schlaflosigkeit war diesmal grundverschieden von jeder anderen bisher gekannten. An Elisabeth dachte er und nicht an sich selbst; an ihre traurige Jugend, an die noch traurigere Zukunft, welche vor ihr lag, an Alles, was Leo ihm über sie erzählt. Die Erinnerung an das junge Mädchen verfolgte ihn, ihr anmutiges, aber so bleiches und schwächliches Gesicht schwebte ihm stets vor Augen; es bereitete ihm ein wohlthätiges Behagen, sich sagen zu dürfen, daß seine Anwesenheit ihr allem Anscheine nach zum Trost gereicht habe und daß er einen Freundschaftsbund mit ihr geschlossen.

— Elisabeth ist starken Geistes, sie hat einen unbeugsamen Willen, sie will allein stehen und wird es auch durchführen — hatte Baronin Leo ihm gedankenvoll gesagt, als sie ihm einen kurzen Bericht von dem erstattete, was sich zugetragen.

Anton fühlte, daß seine Cousine im Rechte sei; sein Herz aber war noch erfüllt von der Erinnerung an jenes bleiche, weiße Antlitz, welches im Belvedere-Garten einen Augenblick an seiner Schulter gelehnt. Elisabeth war in seinen Augen ein schwaches, hilfloses Geschöpf, welches des Bestandes bedurfte, aber zu viel Charakterkraft und stolze Besatz, um diesen Zustand anzunehmen. Einerseits fühlte er sich dem Mädchen gegenüber als ein Fremder, andererseits war es ihm, als sei er ein langjähriger und treuer Freund; es hatte ihn noch nie ein anderes weibliches Wesen in solcher Art beschäftigt, wie dieses. Nicht ihre Schönheit hatte es ihm angethan, nicht ihre sanfte, weiche Stimme allein, und ebenso wenig nur der Zauber, der in ihrer ganzen Erscheinung lag; er fühlte den

Wunsch in seiner Seele und behüten zu können, hätte, welches Noth und sich selbst gemüthigt. Willens, ihrer resoluten sie nun einmal als Pflanz

Er schämte sich sein losen Lebens, wenn er starken Willen dachte; k dem eigenen „Ich“ m welche mit diesem im nicht befaßen, heute wol Elisabeth denken. Von a sein Interesse für das verstanden. Als sie so er war, Elisabeth aus dem Lersberg's an sich her Better natürlich auch i wie grausam die alte f flüchtig erwähnte sie dar schichte aus alten Tagen zu Elisabeth's düsterer reifere Mädchenzeit beid nicht möglich gewesen, o die alte Geschichte der o erzählten. So sehr Leo v liebte, so war es ihr d sich in so submissen G despotischen Großmutter halten war diese Nachg sie sich auch sagte, daß früheren Generation an für ihre Härte darin zu die alte Frau wäre du davon zu kurieren gewes keit. Wenn Elisabeth's Schauspielerin zehnten

te der Zuschauer man  
erschlag projiziert. Alle  
ra ob-cura, die heuti-  
gen Jahrmärkten auf-  
Camera obscura steht  
ange Geirische der Um-  
trieb, getreulich mit der  
erscheint auf der Platte  
sowie aber im Verschlag  
„Kinetoskop“ eingerich-  
gelegt wird, erhält die  
einfachsten Leben, und  
e grauen Farbe der  
Weltwirkstoffe. Bei  
seine natürlichen Far-  
stets Dasjenige, was  
abspiegt. Hier hino-  
graphien Vorstellun-  
Fabriksthor; gran-  
nen Schwärmen die  
nd Vicynischen fahren  
Radfahrer, Anführer,  
und will eben auf-  
mebmal vergebens,  
von. Zweites Bild:  
et Behs fien im  
ühst. Der glückliche  
h ein und ist recht  
erlich darüber. Nun  
nen Figuren. Todte  
non. Viele Personen  
Kerr! Der Apparat  
dieser Vorführung ist  
leben-  
den Menschen weichen  
reicht mit seinem:  
Zug fährt ein; Alles  
lebend, lebend! Gra-  
n öffnen sich, Heiden  
menden tauchen Küste.  
anderen. Eine Gruppe  
denen der Kellner  
chänken und trinken.  
arete an; der Rauch  
mt und fortweht.  
mbüssen und sonst-  
fite mit noch große-  
Mer: Anstich eines  
Wasser hinaus; ge-  
b beginnt das Meer  
launen über's Sprung-  
Bluth. Das Publi-

husterstuhl.) In der  
ames Ereignis lebhaft  
bekannte Schriftsteller  
— wie wir schon kurz  
die Studentenschaft ge-  
mit, daß er sich in  
als Fikschauer nieder-  
rarischer Arbeit hat er  
drei Bände Gedichte;  
e sind. In „Vovohé“  
ter der „Wettlerieder“  
er dem Talente Le-  
n Gerechtigkeit wider-  
„Na“ hat Francisque  
langen Artikel ver-  
fandte Le Vorrain  
s. Es entschloß mir  
daß er es dem Direktor  
e auf das Wärmte  
92 in einer Nachmit-

und daß er jedenfalls  
de, was der Andere  
regt, daß es ihm un-  
begeben. Schlaflose  
eues mehr, aber die  
ur diesmal grund-  
ischer gefannten. An  
n sich selbst; an ihre  
traurigerer Zukunft,  
as Leo ihm über sie  
e junge Mädchen ver-  
ber so bleiches und  
ste ihm stets vor-  
hliges Behagen, sich  
Anwesenheit ihr allem  
t habe und daß er  
geschloffen.  
heites, sie hat einen  
lein stehen und wird.  
Baronin Leo ihm ge-  
einen kurzen Bericht  
tragen.  
ousine im Rechte sei;  
t von der Erinnerung  
welches im Belvedere-  
ner Schulter gelehnt.  
ein schwaches, hilfloses  
es bedurfte, aber zu  
daß, um diesen Zustand  
er sich dem Mädchen  
bererzits war es ihm,  
d treuer Freund; es  
weibliches Wesen in  
s. Nicht ihre Schönheit  
t ihre sanfte, weiche  
enig nur der Zauber  
ag; er fühlte den

tagsvorstellung zur Aufführung brachte. Trotz aller dieser  
vielerprechenden Erlolge, trotz unermüdlicher Arbeit  
diente Le Vorrain nicht dazu gelangen, sein tägliches  
Brod zu verdienen. Eine Forderung nach der anderen  
schwand, und der im 38. Lebensjahre lebende Dichter  
entschloß sich, zu dem Handwert zurückzukehren, das er  
in früherer Jugend ausgeübt und zum Unglück mit der  
Feder vertauscht hat. Als Junge war er in Bergerach  
bei seinem Vater, einem Schuster, in der Lehre; ein  
Kunde, der sich mit ihm unterhielt, und dem sein auf-  
gewedter Geist auffiel, hielt es für unwürdig, den be-  
gabten Knaben in einem kleinlichen Berufe verblümmern  
zu lassen. Er ermöglichte dem jungen Jacques den Zu-  
gang zu den Studien. Le Vorrain wird nun als Schüler  
das Brod zu gewinnen suchen, das er durch geistige  
Arbeit nicht erwerben konnte.

(Die Frauenfrage.) die für den Arbeiterstand  
etwas ganz Anderes bedeutet als für die besitzenden  
Klassen, hat während der letzten Zeit in London  
einen großen Fortschritt aufzuweisen. Zum Entzeden  
der Schiffe in den Docks werden jetzt häufig Frauen  
anstatt der Männer verwendet, weil sie für geringeren  
Lohn arbeiten und leichter zu leiten sind. Daß die Frauen  
selbst bei der größten Anstrengung nicht so viel Muskel-  
kraft entwickeln können wie die Männer, wird durch  
Anwendung von Hebelmaschinen bei gewissen Arbeiten  
einigermaßen ausgeglichen. Durch die Verwendung der  
Frauen in den Docks bei Arbeiten, die dem weiblichen  
Organismus außerst schädlich sind und deshalb kommen-  
den Generationen zum Verderben gereichen, kamen zahl-  
reiche Arbeiter, meist Erntner von Familien, außer Be-  
schäftigung. In manchem ärmlischen Haushalte bleibt  
nun notgedrungen der arbeitslose Mann zuhause, wartet  
die Kinder, focht, flücht und wäscht, während die Frau in  
den Docks Schiffe abladen hilft.

(Ein wahrhaft humanes Urtheil) fällt gestern  
in Wien der Erkenntnißrat unter dem Vorstehe des  
L. G. R. Dr. Zeisberger. Die Vorbereitungen zu  
dieser Verhandlung waren etwas umständliche. Der  
Saal diener öffnete beide Thürflügel angelehnt, worauf  
ein trauriger Zug den Saal betrat: Zwei Sträflinge  
trugen auf einem Krankentisch ein mit Wollstern sorg-  
fältig bedecktes, bleiches junges Mädchen herein; neben  
ihm ging eine Wärterin, ebenfalls eine Gefangene, in  
der grauen Sträflingertracht und ein Jüdisoldat schloß  
den Zug. Die Träger stellten den Krankentisch vor den  
Gerichtstisch und zogen sich zurück. Die Wärterin blieb  
an der Seite der Angeklagten. In den Reihen der Zu-  
schauer rief dieser traurige Anblick nicht geringe Be-  
wegung hervor und man wunderte sich wohl, daß der  
Präsident des Senats, der als einer der gütigsten und  
humansten Richter bekannt ist, die offenbar schwer-  
ranke Angeklagte vor die Schranken des Gerichtes citirt  
habe. Allein die folgende Verhandlung brachte bald Auf-  
klärung darüber. Der Präsident nimmt zunächst der  
Angeklagten die Generalien ab. Sie heißt Marie  
Schlögl, ist 15 Jahre alt, aus dem Markt Tirmau  
gebürtig, ihr Vater ist Nordbahnarbeiter, verheirathet  
war der Vater mit der Mutter nicht. Die An-  
geklagte ist übrigens so schwach, daß sie die an sie ge-  
stellten Fragen kaum zu beantworten vermag. Aber man  
quält sie nicht unnütz, der Präsident antwortet für sie  
auf Grund seiner Kenntniß der Akten. — Präsi-  
dent: Sie sind wegen Diebstahls, den Sie in Gesell-  
schaft zweier anderer Mädchen begingen, angeklagt und  
geständig. Die Verhandlung gegen Sie sollte schon im  
Januar stattfinden, aber Sie erkrankten mittlerweile an  
Lungenentzündung, Rippenentzündung und Gelenk-  
rheumatismus? — Die Angeklagte nickte mit  
dem Kopfe. — Präsi.: Glauben Sie nicht, meine Liebe,  
daß wir inhuman sind, wenn wir Sie in diesem Zu-  
stande hieher schleppen lassen? Sie sind schon vernehmbar,  
nicht wahr? — Die Angeklagte nickte mit dem  
Kopfe. — Präsi.: Und ich möchte nicht, daß Sie so  
lange in Untersuchungshaft sind, es ist doch besser, nicht  
wahr, wenn Sie einen Theil Ihrer Strafe im Inquiriten-  
tempitale abtun; mir scheint, das wird besser für Sie  
sein. . . . Wie lange werden Sie denn noch im Spital

Wunsch in seiner Seele wach werden, sie beschützen  
und behüten zu können, wie er jedes Wesen beschützt  
hätte, welches Noth und Entbehrung litt; er fühlte  
sich selbst gedemüthigt, Angeichts ihres starken  
Willens, ihrer resoluten Art, das durchzuführen, was  
sie nun einmal als Pflicht erkannte.

Er schämte sich seines eigenen bis nun thaten-  
losen Lebens, wenn er an Elisabeth's Kraft und  
starken Willen dachte; heute aber wollte er sich mit  
dem eigenen „Ich“ mit peinlichen Erinnerungen,  
welche mit diesem im Zusammenhang standen, gar  
nicht befassen, heute wollte er nur ausschließlich an  
Elisabeth denken. Von allem Anfang an hatte Leo  
sein Interesse für das junge Mädchen wahrzunehmen  
verstanden. Als sie so emsig damit bestrbt gewesen  
war, Elisabeth aus dem düsteren Heim Frau von  
Lersberg's an sich heranzuziehen, hatte sie ihrem  
Vetter natürlich auch in grellen Farben geschildert,  
wie grausam die alte Frau ihr Enkelkind behandle;  
flüchtig erwähnte sie damals auch die traurige Ge-  
schichte aus alten Tagen, welche Veranlassung gegeben  
zu Elisabeth's düsterer Kindheit und die auch ihre  
reifere Mädchenzeit beschattete. Es war der Baronin  
nicht möglich gewesen, ohne eine gewisse Erbitterung  
die alte Geschichte der armen Mutter Elisabeth's zu  
erzählen. So sehr Leo von Lersberg überdies Elisabeth  
liebte, so war es ihr doch unverstänlich, daß diese  
sich in so submissivem Gehorsam jedem Wunsch der  
despotischen Großmutter fügte. Nach ihrem Dar-  
halten war diese Nachgiebigkeit ein Unrecht und wenn  
sie sich auch sagte, daß Karoline von Lersberg einer  
früheren Generation angehöre und die Entschuldigung  
für ihre Härte darin zu suchen sei, meinte sie doch,  
die alte Frau wäre durch energische Auflehnung eher  
daran zu kuriren gewesen, als durch stete Nachgiebig-  
keit. Wenn Elisabeth's Mutter überdies auch eine  
Schauspielerin gehnten Ranges gewesen, wenn ihre

bleiben müssen? — Für die Angeklagte, welche ihrer  
Wärterin einen hilfsvollenden Blick zuwarf, antwortet  
diese: Vielleicht einen Monat noch. —  
Der Präsident konstatiert nun, daß die Angeklagte in  
schlechte Gesellschaft gerieth und schon wegen zweier  
kleiner Diebstähle bestraft wurde. — Präsi.: Nicht  
wahr, einmal haben Sie ein seidenes Taschentuch und  
ein anderes Mal eine Blouse gestohlen? — Angekl.:  
O nein, ich habe keine genommen. — Präsi.: Aber  
verurtheilt wurden Sie? — Angekl.: Ja. — Präsi.:  
Aber von der Anklage des Diebstahls haben Sie drei Kra-  
gen, einen Bestkragen und zwei Taschkragen gestohlen?  
Die Angeklagte lehnt schweigend mit geschlossenen  
Augen den Kopf in die Brust zurück; der Präsident  
wartet — vergebens; sie gibt keine Antwort. Und als  
sie gefragt wird, ob sie nicht, um besser zu hören, das  
Tuch, worin der ganze Kopf eingehüllt ist, entfernen  
möchte, flüstert sie etwas, ihre Kellnerin beugt sich zu  
ihm hinab, streicht ihr zärtlich die Wangen und sagt:  
„So sag's! Ist Dir kalt?“ Und nach weiterem Geplätscher  
erklärt die Wärterin dem Präsidenten, die Warte bitte,  
das Kopftuch aufheben zu dürfen, man habe ihr  
während der Krankheit das ganze Haar abgeschnitten. . .  
Die Angeklagte haucht dann endlich einige Worte hervor,  
des Inhalts, sie sei zum Diebstahl verleitet worden  
und die anderen zwei Mädchen hätten sie hingeführt und ihr  
geholfen, die Krägen wegzunehmen. Nach den kurzen  
Ausführungen des Staatsanwalt-Substituten Dr. Wach  
zieht sich der Gerichtshof zurück und der Präsident ver-  
kündet dann nach kurzer Berathung das Urtheil: „Einen  
Monat einziehen in die Zeit ihrer Reconvalleszenz  
bis zur gänzlichen Heilung im Spital, wobei zubringen  
können. Nach dem Urtheil hat Marie Schlögl, ob sie  
mit ihrer Mutter sprechen dürfe. „Eine halbe Stunde,  
mein Sie wollen“, sagte der Präsident. Die Sträflinge  
hoben dann den Krankentisch auf und trugen die  
Patientin hinaus. Auf dem Korridor erblickt sie ihre  
Mutter, da übersteht die Noth das kleine hagere Ge-  
sicht, die Thränen stürzen ihr aus den Augen und sie  
faltet ihr die Hände.

(Scheiden die Zeitungen die Streifigkeiten der  
Schauspieler) bei den Theaterproben emsig in die  
Lebenslichkeit tragen, gibt es ohne Paß keine Probe  
mehr. Gestern geriethen zwei Schauspielerinnen des  
Theaters an der Wien in Streit, der mit einem  
Thranenausbruch der erregteren Dame endigte. Girardi,  
der ausnahmsweise pünktlich zur Probe kam, wurde  
durch den Anblick der weinenden Kollegen reichlich be-  
lehrt. Und er jagte treffend: „Sie weint eine  
Noth!“

(Ein internationaler Frauenkongreß.) In der  
Zeit vom 19. bis 27. September d. J. wird in Berlin  
ein „Internationaler Kongreß für Frauenwerke und  
Frauenbestrebungen“ stattfinden. Das Programm dieses  
von vornehmsten Berliner Damen einberufenen Kongresses  
umfaßt in erster Reihe die Frage der Ausbildung von  
Frauen für den Erzieher-, Lehrer-, Verze- und Pfleger-  
beruf; in den Kreis der Diskussion werden aber auch  
die Arbeiterinnen- und Lohnfragen, sowie die Sittlich-  
keitsrechte und das Thema der Rechtsstellung der  
Frauen im bürgerlichen Gesetze, im Gemein-, Handels-  
und Vereinsrecht einbezogen. Anmeldungen sind an die  
Schriftstellerin Frau Lina Morgenstern oder an Frau  
Dr. Elise Jechenbauer in Berlin zu richten.

(Der braune Schnee) oder richtiger das Resi-  
dium desselben, von dem auch wir eine Probe zugefen-  
det erhielten, ist von den Chemikern Joseph W e r t e s  
und Dr. Julius S z i l a g y i analysirt worden. Ueber  
das Ergebnis dieser Untersuchungen wird Folgendes  
mitgetheilt: Der Staub ist um Vieles feiner als unser  
gewöhnlicher Staub und auch die Farbe — graubraun —  
ist eine ganz verschiedene; desgleichen ist das spezifische  
Gewicht ein etwas größeres. In Wasser war dieser  
Staub unlöslich, in heißer Salzsäure jedoch löste sich ein  
Theil auf. Dieser Lösung gelbe Blutlage zugesetzt, er-  
gab eine blaue Färbung, was in der chemischen Analyse  
ein sicheres Anzeichen von Eisen ist. Mit Ammonium

Ehe noch so unglücklich war, warum sollten alte,  
längst vergessene Thatsachen Elisabeth's ganzes  
gegenwärtiges Leben umdüstern? Warum sollte das  
Gedend der Mutter auch jenes der Tochter bilden?

So argumentirte Baronin Leo und Niemand  
wäre im Stande gewesen, die Vernunft dieser Argu-  
mente in Abrede zu stellen. Anton von Bernd wäre  
genüß der Letzte gewesen, der dies zu thun sich ge-  
neigt gefühlt hätte.

Während er am offenen Fenster saß und in  
die breite Straße der schlafenden Stadt hinablickte,  
gestand er sich, daß er ganz der gleichen Ansicht sei  
mit seiner impulsiven, praktischen und doch so unend-  
lich herzenguten Cousine; trotzdem brachte er Elisabeth,  
wenn er ihr auch nicht in Allem Recht geben konnte,  
volle Theilnahme entgegen. Er begriff, daß Leo, welche  
nie in die Lage gekommen war, sich mit häuslichen  
oder sozialen Problemen befassen zu müssen, das  
arme Mädchen nicht so ganz verstehen konnte. Er  
lächelte unwillkürlich, wenn er sich vorstellte wie Leo  
sich derlei Dingen gegenüber benommen haben würde,  
sie, die nur dazu geboren schien, auf den ebstenen  
Plätzen zu wandeln. Elisabeth's ganzes Dasein bildete  
einen schroffen Kontrast zu Leo's sonniger Existenz  
und auch ihre beiden Naturen waren so grund-  
verschieden, wie sich dies von menschlichen Wesen nur  
irgend annehmen ließ.

Vor einem Jahre vielleicht noch würde Anton  
ganz und vollständig mit der praktischen, resoluten  
Natur Leo's harmonirt haben, heute aber hatten seine  
Anschauungen in mancher Hinsicht eine wesentliche  
Modifikation erfahren. Sein ganzes Leben, seine ähze-  
ren Verhältnisse waren allem Anscheine nach von  
seiner Geburt an ganz ebenso günstige gewesen wie  
jene seiner Cousine Leo; trotzdem gestand sich Anton  
von Bernd, daß er besser im Stande sei als diese,  
sich in den Ddeengang jenes armen, gedrückten, leid-

und Carbonammonium ergibt diese Lösung einen Nieder-  
schlag, der mit Salzsäure gelöst und mit einigen Tropfen  
Salpetersäure getocht, mit Rodankali eine schöne rothe  
Farbe gibt: wiederum ein Anzeichen für das Vor-  
handensein von Eisen. Der zurückgebliebene Stoff ließ  
sich indessen in feinerlei Weise auflösen und so  
bestätigt sich unsere Voraussetzung, daß dies  
Eisen oder kiesel-saures Aluminium sei. Das kiesel-  
saure Aluminium läßt sich nämlich mit den gewöhnlichen  
Mitteln nicht lösen, es muß, chemisch gesprochen, „geöff-  
net“ werden. Der fragliche Sand ist also eisenhaltiges  
kiesel-saures Aluminium. Auch unser gelber Sand ist  
eisenhaltig, jedoch nicht in dem hier konstatirten Maße.  
Dieser große Eisengehalt läßt einen gewissen Zusammen-  
hang mit der Madrider Meteor-Explosion voraussetzen,  
da ja die Meteore zum großen Theile aus Eisen zu be-  
stehen pflegen, wie denn reines Eisen überhaupt nur in  
Meteoren gefunden wird. Daß man in Spanien diesen  
Staub nicht wahrgenommen, ist vielleicht damit zu er-  
klären, daß es dort zur Zeit nicht geschneit hatte. Dies  
ist indeß nur eine bloße Vermuthung, die geringere  
Wahrscheinlichkeit besitzt als diejenige, daß der Staub  
vulkanischen Ursprungs sei und uns durch den Süd-  
wind zugeführt wird. In keinem Falle stammt dieser  
Staub aus unserem Lande; auf Grund des großen  
Eisengehaltes kann dieses als vollkommen ausgeschloffen  
erachtet werden.

(Robert Burns.) Unter den zahlreichen Büchern,  
zu denen die bevorstehende Hundertjahrfeier von Robert  
Burns' Tode jetzt bereits angeregt hat, ist William  
Jacks' „Robert Burns in other tongues“ das bemerkens-  
werthe. Dieses Werk ist nicht nur ein ehrendes Zeug-  
niß für den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des  
Herausgebers, sondern bekundet die außerordentliche  
Verbreitung, welche die Gedichte des berühmten Schotten  
bei anderen Nationen gefunden haben. Die Proben,  
die Jacks allein aus deutschen, französischen und italie-  
nischen Uebersetzungen Burns'scher Gedichte bietet, neh-  
men fast 300 Seiten in Anspruch. Aber daneben gibt  
es noch unzählige Uebersetzungen ins Dänische, Hollän-  
dische, Krteische, Czechische, Ungarische, Russische, in das  
Schottische, sowie in das irische „Gaelic“, in die walli-  
sische Mundart und selbst in das Lateinische.

(Das Ende einer Schauspielerin.) Eine junge  
Schauspielerin wurde am Mittwoch in Cuxhaven  
beerdigt, die sich aus unbekanntem Gründen am Samstag  
in ihrer Wohnung erschossen hatte, indem sie beide  
Schüsse der doppelläufigen Pistole gegen ihre Brust ab-  
feuerte. Sie gehörte zu dem dort gastirenden Schau-  
spielerverbände des Kurtheaters von Wl auf Föh-  
r, zählte kaum siebzehn Jahre, hieß Emma Hoff-  
mann und soll aus einer guten Berliner Familie  
stammen. Wie erzählt wird, ist mitunter bemerkt wor-  
den, daß sie scheinbar ohne alle Gründe zu weinen an-  
ging. Schriftliches hat die Künstlerin, die recht begabt  
war, nicht hinterlassen.

(Ein spartanischer Bauer.) Aus R o p e n h a g e n,  
24. Februar, schreibt man: Ein Landbriefträger brachte  
neulich einen Brief zu einem jütändischen Bauern, der  
vor seinem Hause mit einer Arbeit beschäftigt war.  
„Hei Jens!“ rief der Bote, „hier ist ein Brief von  
Deinem Sohn in Amerika. Aber der Brief ist nicht  
frankirt und daher muß ich 40 Oere haben.“ — Der Bauer  
überlegte sich's erst, dann sagte er: „Habe Dank für  
Deine Mühe. Da Peter aber schreibt, so kan ich mir  
denken, daß er am Leben ist und daher kannst Du den  
Brief gern behalten. Willst Du aber einen Schnaps  
ertrinken, dann sei so gut und komm' ins Haus.“

(Singeingefallen.) Bertheidiger: „Mein  
Klient hat eingelassen, den Einbruchdiebstahl verübt  
zu haben — gewiß ein sprechender Beweis seiner Wahr-  
heitsliebe und seiner strengen Gewissenhaftigkeit! Hoher  
Gerichtshof — und ein Mann mit so glänzenden Tugen-  
den sollte eines Einbruchdiebstahls schuldig sein? —  
Nimmer mehr!“

(Wasirt.) „Was sagen Sie zu der Entdeckung des  
Nordpols?“ — „Noch nie hat mich eine Entdeckung so  
kalt gelassen!“

vollen jungen Geschöpfes hineinzudenken. Ein un-  
willkürlicher Schauer hatte seine Gestalt durchlaufen,  
als er in dem ärmlich eingerichteten Wohngemach  
des Hauses in der Allee-gasse gestanden war. Er  
begriff, in welsch' kalter, unharmonischer Atmosphäre  
das Herz jenes holden jungen Geschöpfes sich ent-  
wickelt habe; es hatte nur noch dieses realistische  
Anhauchens bedurft, um ihm das Drama von Elisabeth's  
lieblosler Kindheit so recht klar und deutlich vor die  
Seele zu führen. Die Geschichte ihrer Selbstaufopfe-  
rung war ihm vollkommen verständlich; er glaubte  
alle Schmerzen mitzuempfinden, welche sich in ihrer  
jungen Brust geregt; er verstand auch die kalte, stolze  
Resignation, welche sich ihrer bemächtigt hatte, nach-  
dem man der zarten Kinderseele den Glauben an die  
tote Mutter geraubt.

Welche Last des Kummers hatte man nicht den  
armen jungen Schultern aufgebürdet. Wie war es  
nur möglich, daß sie bei alledem so sanft, so an-  
muthig, so ergeben geblieben war, wie sie sich ihm  
gegenüber gezeigt. Von frühesten Kindheit an hatte  
man sie in Trauer großgezogen, hatte man sie dem  
erheitenden Einflusse anderer Kinder fern gehalten,  
und von all' jenen glücklichen Augenblicken, welche  
eine Quelle so unendlicher Freude sind, von jenen  
frohen Stunden, die uns die Kindheit bietet, hatte  
das arme Mädchen nichts, absolut gar nichts kennen  
gelernt. Anton von Bernd sagte sich, daß Elisabeth,  
so lange die Großmutter gelebt und selbst jetzt, wo  
diese begraben war, kaum anders hätte handeln könn-  
en, als es thatsächlich der Fall gewesen. Es be-  
fremdete ihn, daß die alte Frau, welche das Mädchen  
ja doch von frühesten Kindheit an selbst groß gezo-  
gen, sich nur eine Sekunde lang dem Glauben hatte  
hingeben können, Elisabeth werde ihren Erben, werde  
Richard von König heirathen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 4. März 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

**Népszínház.**  
Orpheus a pokolban.  
Operette 4 felvonásban. Irta Crémieux. Zenéjét szerzette Jacques Offenbach.  
Jupiter, főisten Solymosi János, felesége Lszoné

Diana, Venus, Minerva, Flora, Orpheus, Amor, Aristeus) pásztor Plüto (uralkodó) Kiss Kezdeté 7 órakor

**Repertoire des Nationaltheaters.** — Donnerstag „Romeo és Julia“. — Freitag „Apók“. — Samstag „A ténny árnyai“. — Sonntag „Honthy háza“. — Montag „A nők börtöne“.

**Repertoire der königl. ungarischen Oper.**  
Donnerstag „Sáha királynője“. — Freitag geschlossen. — Samstag (zum ersten Male) „Az evangéliomos“.

**Repertoire des Festungstheaters.** — Donnerstag „A népszínház“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Donnerstag „A 3 Kázmér“. — Freitag (zum 1. Male) „Az istennő“. — Samstag „Az istennő“. — Sonntag (Nachmittags) „A kis amszti“. (Abends) „Az istennő“.

**Wesselényi kávéház** Wesselényi-utca 51.  
Wesselényi-utca 51.  
Teuber die Dauer der **Millenniums-Saison**  
konzertirt in Budapest zum ersten Male die bestrenommirte Nationalkapelle

**PEGE KÁROLY**  
aus Jászberény im **Wesselényi-Kaffeehaus**, Wesselényi-utca 51. szám.  
Buffet. Ganze Nacht geöffnet. Guter Buzsac Wein ist zu haben.  
Achtungsvoll **HERMAN**, Cafétier.

**VORANZEIGE.**  
Rendezvous für Familien.  
**Café „BAZILIKA“**  
V. Váci-körút 16. szám.  
Vom 5. März angefangen täglich große Vorstellung.  
Bühnenbild Ed. Raffiana's Original Heios-Biorama, dargestellt durch ein Arien-Agostop (dreifachem Apparat) mittels Drumond'scher Lichte (Hydro-Origen-Zirkonlicht) beleuchtet. Abends abwechselndes Programm. Koncert der Herren-Salonkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **Gustav Tomcsii**.  
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

**Möbel**  
von 8 Zimmern  
in neuem Zustande werden wegen vorgekommener hindernder Verhältnisse im Ganzen, so auch einzeln zu annehmbaren Preisen bis 15. März verkauft. Zu besichtigen V. Dorotheagasse Nr. 11. Parterre 8 im Hofmagazin von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.

**Ungar. Klassen-Lotterie.**  
II. Ziehung vom 11. bis 14. März.  
III. Ziehung vom 12. bis 28. Mai.  
II. Klasse-Kauflose Preise:  
1/4 n. 40. — 1/2 n. 20. — 1/10 n. 4. — 1/20 n. 2.  
Voll-Lose zur II. u. III. Ziehung:  
1/4 n. 60. — 1/2 n. 30. — 1/10 n. 6. — 1/20 n. 3.  
Bei auswärtigen Bestellungen sind für Porto und Liste 25 fr. zu senden.  
**BEIMEL LAJOS**  
Bankgeschäft.  
Administration des „SOR SOLÁSI KÖZLÖNY“,  
Budapest, IV., Kecksméti-utca 13.  
Filiale: Ofen, II. Bez., Hauptgasse 6.

Király-utca Manó Mandl's Király-utca  
**88 Café Hunyadi 88**  
Heute und täglich grosse Vorstellung!  
Auftreten der Damen:  
**MITZI RAIMANN**,  
Tivolienne.  
**EMMY FORCHETTE**,  
internationale Sängerin.  
**LOBI PALUGYAI**,  
ung.-deutsche Sängerin.  
**STEFFI BRENNER**,  
Chansonnette.  
**ROZSAY JANKA**,  
ungarische Sängerin.  
Auftreten der Komiker:  
**Martin Schenk**,  
**Jaques Weiser**,  
**ADOLF STEINAU**,  
ferner des Tenoristen u. Operettenängers  
**STEFAN SCHNEIDER**,  
Kapellmeister:  
**KARL GRATZ**.  
Täglich 2 urkomische Possen.  
Anfang 8 Uhr! Entrée frei!  
An Sonn- und Feiertagen Entrée 20 fr.

!!! ALLERNEUESTES FABRIKAT !!!  
**KOPÁCSI-GRÈME-SEIFE**,  
ausgezeichnetes Mittel zur Pflege der Haut.  
Zu haben in allen vornehmen Parfumerien und Galanteriewaren-Niederlagen.  
Preis per Stück 35 fr. Ein Karton, enthaltend 3 Stück, um fl. 1.—  
Engros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei **Wellisch, Frankl & Co., Wien**.

  
Ratten, Mäuse, Schwaben, Mücken, Käfer etc. vertilgen Sie radikal und rasch aus mit **Automat. Fallen**, welche fortwährend ohne Aufmerksamkeit laugen (20 bis 50 Stück in einer Nacht), sich von selbst stellen und keine Witterung hinterlassen. Ueber 1/2 Million in Gebrauch. Preis für Ratten fl. 2, für Mäuse fl. 1.20, für Schwaben etc. fl. 1.20 bei **H. SCHÖN'S SOHN**, Sloupnitz bei Leitomischl (Böhmen).

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**  
**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.**  
Die echten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**  
**14mal prämiirt**  
sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizender und schleimlösender als alle kirschen Bonbons, die zumest nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 43541  
**Filiale in Budapest,**  
Waldnergasse 13.  
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.  
Nur acht, wenn auf der Schachtel **J. Kaffler & Co.** steht.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Ich erlaube mir dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich  
**Deák-gasse 15**  
ein **Partie-Waaren-Geschäft**  
in Seide, Sammt, Band, Spitzen und Futterwaaren eröffnet habe.  
Hochachtungsvoll  
**Leopold Wolf**  
Budapest,  
V., Franz Deák-gasse 15 (im Hofe).

**Möbel**  
auf Ratenzahlung.  
Beamte, Kaufleute, Offiziere und alle in sicherer Stellung stehende ständige Anwohner können sich zu mäßigen Preisen und günstigen Konditionen ihren Bedarf von **Tischler- und Tapezierer-Möbeln** durch mich beschaffen. Näheres bei Herrn **Robert Wazek**, Chef der Ratenabtheilung, Budapest, Váci-utca 11. sz., első emelet. Auftritte Preiscontante gratis und franko.

Komplete **Mühlen-**  
Einrichtungen in jeder Grösse und nach besten Systemen, sowie einzelne Mülerei-Maschinen fabrizirt und liefert  
**J. Wörner & Co.**  
Mühlbau-Anstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Budapest, Váci-ut 54-56.

**WER** Lose, Renten, Pfandbriefe u. allerlei Werthpapiere am allerbilligsten kaufen und am allertheuersten verkaufen will, der wende sich vertrauensvoll an das **Bankgeschäft J. Wohl**  
Budapest, Dianabad, neben „Mattoni“.  
Spekulationskäufe in Bank- u. Bahn-Aktien werden coulantest ausgeführt. Deckung mäßig.  
„Vorschuss auf allerlei Werthpapiere, zu mäßigen Zinsen.“

**Schicht's KERN-SEIFE**  
gesetzlich registrirt Schutz-Marke   
ist sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, sehr sparsam im Verbrauch, garantirt rein und unschädlich für Wäsche und Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.  
**Niemand wird einen Versuch bereuen.**  
Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.  
Verteiler für Budapest:  
**Karl Deggeller, Akademiegasse 9.**

Fünfundzwanzig

**Ne**

Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 28  
Erscheint in

Die itakter

In trüb-ernster Kammer und Senat neuen Sessionsabfu Ministerpräsidenten Wechsel von Glück Lebens angefaßelt bei der Auffahrt zu Herz schlagen. Sch Crispi durchlebt un schwere, wie die jezt bereitet. Der zu entgehen, welch men zu schlagen droht tagt. Eine Siege freudige Erregung Stimmung verfehen teiten des Kabinets zu breiten. Aber statt ihrer kamen Mißgeschick in Tig mußte weiter und Minister die Vertragen wagten und auf morgen erzwart wartete der greise zilianer auf eine die ihm noch in sollte; es ist nicht terti bei seiner eigenen Leberzeugu in der römischen C rath“ gegebenen menbigkeit eines M März folgte. Unt ternde Nachricht v tung gehenden Nie am Marebbluffe. C Niedermegelung ei die Afghanen im Truppen in fremd heil gekommen; des Generals Neg scheint geringfügig vier italienische B

Vom B

Original-Genie

Dieser Tage Oper „Coppelia“ Premiere. Critens rolle tanzte, die re dadurch berühmt, hätte dem König Franc aus einer geholfen, was hef von ihrem königli wurde; zweitens u und Kostüme zu „Brande des Dpe gingen und daher gestellt werden mu derartiger Motive verliert in „Coppell stathhafte Leidensd Ja, flatterhaft ist bedauere, wenn id „Sylvia“, und we „Coppelia“ gegeb darüber entscheid reizender ist als wäre meiner Me „Sylvia“ und „führen würde! Ni niemals weder Opernhaus aufgen Direktoren- und Wenn aber ein Monographie von den vielleicht v verjaumte ich v